Copia

Alter und Neuer

Documenten

der Bruderschaft

in Franckfurth

A°: 1767.

Alte und neue Documenta des Saalhofs, woraus zu ersehen,
A daß der gantze Saalhof so, wie diesem nur der Saal genan-
net worden, das Käyserliche Palatium gewesen, und wozu
nachstehende Güter gehört haben: sich vom Reich und von des
Reichs wegen, vor den grossen Schaden, und Unkosten die Herr
D Gerlach weyland Herr zu Breuberg, und Herr Eberhard sein Sohn,
vom Reich und von des Reichs wegen genommen und gelitten
haben, verpfändet und versetzt gewesen,

Die beyde Töchter Herrn Eberhards von Breuberg, Elsbethe und
Luckarty haben nebst ihren Gemahlen Graf Rudolph von
Wertheim, und Herrn Gottfried von Eppstein den Saalhof
unter sich vertheilet, und ist durch loos Graf Rudolph zu
Wertheim, und seiner Frauen Elsbethen das untertheil des
Saals von der Porten an zu nechsten bis auf den Mayn, und
alle die Häußer und Gut, und das Fahr und die Fron=schift
auf dem Mäyn, und das Land das um die Stadt lieget,
das Vogt und Gerichte zu Bergen, mit allen den Rechten die
dazu gehören, worden.

Dargegen der obere Theil des Saals, das Vogt und Gerichte
zu Oberrode mit allen den Rechten die dazu gehören,
ist Gottfried von Eppstein und seiner Frauen Luckarden
worden.

Diese beyde Tochtermänner Herrn Eberhards von Breuberg
haben ihre beyde Theile des Saalhofs Jacob Knoblauch Burger
und Schöffen zu Frankfurt, und Druden seiner Ehelichen
Wirtin um 1800 lb Heller Ao: 1333. verkauft.

Und ist dem Graf Rudolph und Elsbethe der 1800 lb
Heller worden 825 lb. und Gottfried von Eppstein
und Luckarden 975 lb vor ihr Theil.

Jacob Knoblauch hat davon das Vogt und Gerichte zu Oberrode

Ver

verkaufft an Hn. von Ovenbach geheißen den Knoblauch um 2600 ℔ Heller
A°: 1333. Auch ist aus Käyser Ludwigs briefen zu ersehen, daß
Jacob Knoblauch den Saalhoff um 1540 ℔ Heller gelößt, Item: daß er
2400 ℔ Heller an den Saalhoff habe verbauet, Item: daß er 1800 ℔ Heller
an den andern häusern verbauen soll, und dann 80 ℔ vor ein Vo-
se er Zinßhin des Käysers Scharr verkaufft, auch zum Kauffschil-
geschlagen soll, und wird Jacob Knoblauch vom Käyser privilegirt
daß er den Saalhoff weiter nicht alß ein Lehen, zu empfangen und
auffzuheben schuldig seÿ, wie imgleichen daß ein jeder so denselben
inskünfftige gäntzlichen, oder ein theil solte versetzt werden, eben
das Recht dazu haben soll, so damahls vorgenandter Jacob Knob-
lauch gehabt hat. Item: die Summa der lösung des Saalhoffs
L. ist 5000 ℔ Heller von Käyser Ludwig A°: 1346. erkannt worden
Von dieser Zeit an ist der Saalhoff bey der Knoblauchischen Famil-
geblieben, und zur Gan-Erbschafft geworden, biß er A°: 1696
von denen sieben Stämmen der Gan-Erben, denen Gebrüdern
Henrich und Johann Bernus, Nachdem das Lehen des Hauses
Hanauischen Theill auf eine Scharr-Mühle bey Vandel in der
Wetterau gelegt, um 36/m fl. verkaufft worden;
die Nahmen der sieben Stämmen unterschriebener Ganerben waren,
Johann Erwein Graff von Schönborn, Johann Jacob Müller,
Philipp Nicolaus Fleischbein, Philipp Nicolaus Lersner, Mattha
Carl Stephan von Cronstetten, Johann Adolph Lersner, Johann
Hector von Hynsberg.
Johannes Bernus seel. Wittib überläßt ihre helffte des Saalhoffs
H. Jacob Bernus, einzigen Sohn von Henrich Bernus A°: 1726.
Henrich Bernus hat seine helffte des Saalhoffs in seinem Testa-
ment A°: 1722 zu einem Fides Commiss gemacht, in die
andern Helffte seind dessen Enckel, gerichtl. immittirt word
d. 31 ten Mertz A°: 1757.

A

Ein brief weiset aus, welcher gestalt Graf Rudolph zu Wertheim, und Herr Gottfried von Eppstein, getheilet haben den Saal, das Dorf Bergen, und das Dorf Oberrad das Datum im Jahr 1332.

Wir Rudolf Grave zu Wertheim, Godefrid der junge von Eppenstein, Elzebet, und Luckart Geswistere, unser elichen Husfrauwen, etewanne dochtere Herrn Eberhards von Brüberg verjehen und bekennen offintliche mit diesem briefe, allen den die nu sint, oder immer hernach kommint, die in sehint oder hörint lesen, daß wir han den Saal der da lieget zu Frankenford an dem Moyn, und alle die Hüser und Gut die darzu gehörint, und liegint in der Stat zu Frankenford, und das Fach uf dem Moyn, und die Vrouheit auch uf dem Moyn, und das land das inne der Stat zu Frankenford liget, das da heisent Acker und Wisen, das zu denselben Guten gehörit, han geteilet recht-liche und redliche mit dem losze. Also daß uns Graven Rudolfe und Elzebethe, den vorgenanten ist gefallen zu unserm teil das under teil des Sals, inwendig an der Porten an zu mitten der Ringmuren glich, und biß uf den Möyn, und alle die vorge-nanten Hüser und Gut, und das Fach und die Vrouheit uf dem Möyn, und das land das inne der Stat lieget, allesament ungeteilet, und unverscheidet.

Item der obirteil des Sals, und der buwes, das ist uns Godefride und Luckarten den vorgenanten der gemeine gefallen, Auch bekennen wir uns, daß wir Bergen und Rade ge-theilet han, und ist uns Graven Rudolfe von Wertheim, und Elzebete das Dorf und Gerichte zu Bergen worden, mit al-len den rechten die darzu gehörint; So ist uns Godefride und Luckarte worden das Dorf und das Gerichte zu

Obern

Obernrade, mit allen den Rechten, die darzu gehorent. Zu Urkunde
und Veste=stedekeit aller dieser dinge, so han wir Rudolf,
Godefrit, Ekbert, und Luart, die vorgenanten unser Ingesi=
gel an diesen Brief gehangen; der gegeben wart, da man
zalte, nach Christus Geburte, druzehen hundert Jar, darnach
in dem vierd und drissigsten Jare, an dem Jacob Abende.

L. S. L. S. L. S. L. S.

B.

Ein brieff weiset aus, welcher Gestalt Gottfried von Eppstein p. erkennen, daß den Saal, das dorf und Gerichte zu Oberrode verkaufft haben, Jacob Kloblauch, und geben Ihme des bürgen seinen Zeugst Vester Conrad so unterschreibbar gemacht des Datum im Jahr 1333.

Wir Godefrid von Eppstein der junge, und Luckart unser eheliche Frouwe, etwann tochter H. Eberhards von Brüberg; bekennen offentlichen an diesem briefe, allen den die nu sint, oder immer hernach kommend die in sehent oder hörent lesen; dass der bescheiden Man Jacob Kloblauch, und Drude sin eliche Wirtin, bürger zu Frankenford von uns hat gelost, unser teil des Saals zu Frankenford, das uns gefallen ist mit dem lose, und das dorf und Gerichte zu Oberrode, bij dem Möun, mit allen den rechten die darzu gehören unbesucht und unbesucht um Neun hundert Pfund haller und funfzig und siebenzig Pfund haller, gereit und geben, der wir in gereiden Gelde gentzlichen sint bezahlt, und gewert, von Jme und Druden siner Wirtin, und diese die losunge geschehen, mit gutem Willen und Gehengnusse und von heissen des hochgelobten Fürsten unsers herren Kaysers Ludewigen Romischen Kaysers, und auch durch unser beider willen.

Auch erkennen wir uns dass der vorgenante Jacob und Drude sin eliche Wirtin die vorgenanten sichant erkant, dass sie durch liebe und durch fründschaft Herman von Otterbach geheissen Kloblauch und Gudlen siner elich Wirtin, hant lossen losen, mit unserm guten Willen und Gehengnusse, das vorgenante dorf und Gerichte zu Oberrode, in derselben losunge umb sechzig Pfund haller

haller, und zwey hundert Pfunt haller, die in diese vorgenante
Summen der Neun hundert Pfunt haller, und fünff und sibentzig
Pfunt haller gehörent.

Und weilen nun Conrad von Weinsberg einen der vorgenanten
Cunraten Sone noch unter seinen jaren ist, daß he nit mag
verlihen, wie wol he doch mit diesen vorgenanten guden ist
zu lehene inhabe, und kein Ansprach von rechtis wegen dar zu
haben sal, wand das vorgenante Gud von seiner Mutter
seligen Frauwen, Metzen von Dürberg ist und ist uff erstorben
sider seines Vaders seligen tode des Cunrad von Weinsberg,
da setzen wir Godefried und Cunrad die vorgenante dem vorge-
nanten Jacobe, Drude seine Mutin, Herman Knoblauch
und Gudlen seine Mutin, und wir haben noch zu einer
Sicherheit der Lihung des vorgenanten Kindes zu bürgen
die erbern Man die hernach stand geschriben; den festen Man
Schenken Cunraten von Erpach und sinen Sun Cunraten
H. Friedrich von Carben, Ritter Scholtheiß zu Frankenford, Her-
man Dubern, Rudolffen von Darmstat, der sin Pfant in Bou-
ben hat, Fidelkunst, und Henrich Hennenut Scholtheiß zu Bornheim
also beschaidelich, wann das Kind zu seinen jaren komet, daß
he verlihig ist, so sal he verlihen, als wol als wir han getan,
und wann he dann verlihen hat, so sal he in ader irm
leben des verlihenisses zu ein urkunde sinen ufentlichen
brieff geben, so sollent dannoch unsir bürgen verhafft sin, jar und
tag, vor rechte Werschafft, als gewonlich ist in dem lande:
Queme es aber dazu, daß das Kind nit verlihen en wolde, oder
verzoge, wann he zu sinen tagen queme, als wir han getan,
so sollent die vorgenante unsir bürgen wann sie gemant
werden zu Frankenford in eine kuntliche herberge faren,
und sollent da inneligen, als gute bürgen all gewonlich ist
zu Frankenford als lange biß daß he verlihet, als wol als wir
allir diesser vorgeschreben gude. Wers auch daß unsir bürgen dei-
keiner nit selber mochte geleisten, der ist ein kneht schaffe

Not

Not, so sal der bürge einen Knecht und ein Pherd senden zu
Frankenvord, und sal dannen leisten vor sich mit andern
unsern bürgen in einer kuntlichen Herberge als vorgeschrib-
ist, Ane Rudolfen von Warstat, der vor sich sein Phert sal inlaube
ginge auch unser bürgen einer abe, von Todes wegen, des
Gott nicht en wolle, sie uszogen v des Rich achter Echtig
gestande, und rechter Achtschaft, so sollen wir binnen einem Mon-
de, wann wir gemant werden, einen also guten bürgen
an des verfaren stat setzen, und geloben, das zu tun, als dicke
als noth geschicht. Tede also dass wir des nicht en daden, so solden
die andern unsern bürgen die da lebende waren, wann sie
gemant werden leisten in aller der wise, als vor stet geschrib-
also lange biss dass wir einen also guten bürgen, als in dicke not
geschehe, an der verfaren stat gesetzen, und wann sich ein Phert ver-
leistet, so sal der bürge dess des Phert ist, ein ander also gut Phert an des
verleisten ~~stat~~ Pherdes stat setzen, und sal das tun als dicke als not geschiht
Auch geloben wir Cunrad und Cunrad Fredrich, Herman Rudolf, und
Hermud die vorgenanten, Jacobe, Brunden, Herman und Gudlan
und allen iren erben gute bürgen zu sin, als vor stet geschriben,
Auch geloben wir Godefrit und Lucart alle unser bürgen die wir
versast han, zu losen an in und an allem Schaden. Zu Urkund
und Vestestade Kraft aller dieser vorgeschriben dinge, so han wir Gode-
frit obgenant, und Lucart unse eliche frowe unser Ingesigel
an diesen brief gehangen, und han gebeden Schenden Cunraden
von Sossenh, Fredrichen von Carben, und Schultheissen Hermud von
Urtheim unser vorgenanten bürgen dass sie durch unser bede
willen iren Ingesigel by unse Ingesigele vor sich und ire mit-
bürgen die sie auch darum gebeden hant, an diesen brief gehang.
Der gegeben wart do man zahlte, nach Christus Geburte drüzehen-
hundert Jar, darnach in dem drü und dryssigsten Jaren, An Sancte
Gregorien tage.

(L S) (L S) (L S) (L S) (L S)

C

Ein brieff, darin Gottfried Herr zu Eppstein erkennet, welcher Gestalt Er Herrn Friedrich von Carben, und andern verzicht hab. Das Datum im Jahr 1333.

Wir Godefrid Herr zu Eppenstein, bekennen uffentlichen an diesem briefe, allen den die in sehent, oder hörent lesen, daß wir den be-gnuget, Friederichen von Carben, Scholtheiß zu Frankenford, und Jo-hann den Scholtheiß zu Wertheim umsahst han, mit Godefride unserm sun, und Luarte seiner elichen hausfrawen der Tochter [illegible] Cunrad ihres [illegible] des jungen von Weisberg, wann er zu seinen tagen kommt, gein Jacob Klobbauch, drüden sin eliche Wirtin, Herman Knoblauch und Guden sin eliche Wirtin, und allen iren erben burgern zu Frankenford, als die briefe be-sagen, die in darüber sint gegeben von Godefride unserm sun, und Luarte seiner elichen husfrawen, und geloben sie der burgenschafft zu losen. Ane argelist und ane allen schaden mit Godefrid unserm sun. Zu Urkund dieser dinge so han wir unser Ingesiegel an diesen brief gehangen. Datum Anno Domini M.CCC.XXXIII. Sabbtho. An Dmica Lætare

(L. S.)

D

Ein brieff in welchem Graf Rudolph zu Wertheim, und Gottfried von Eppstein, erkennen, wie Jacob Kloblauch den Saal zu Frankenvord, die häußer dar-zu gehörend, das hof, die Freyheit, das land darzu gehörend, und das dorf und Gerichte zu Oberrode gelößt hat, mit 1800 lb heller. Des Datum im Jahr 1333.

Wir Rudolph Grave zu Wertheim, Godefrid der junge von Eppstein Elzbet und Luccart geswistern, unser eheliche hußvrowen, etwanne dochtere Herrn Eberharts von Bruberg, Veriehen und bekennen offenliche an dießem briefe, allen den die nu sint oder immer hernach kommnt, die in sehint oder hörint lesen. Daß der bescheiden Mann Jacob Kloblauch burger zu Frankenvord, mit willen und verhängnuße, und von heyße des hochgelobten Fürsten, unsers Herrn Keysers Ludwigs, Römischen Keysers und auch durch unser beeder will, von uns hat gelost umme und drüden sine eliche wirtin, und allen iren Erben umme achtzehen hundert Pfund heller geng und geben den Sal zu Frankenvord, der da lingit an dem Mogin, und alle die Hüßer und Gut, die in der Stat lingent die darzu gehörent, und von alter han gehört, und das Hof uf dem Mogin, und die Fryheit auch uf dem Mogin, mit allen den rechten, die darzu gehoren, und das Land das inne der Stat Frankenvord lingit, das auch darzu gehört, und das dorf und Gerichte zu Obernrade, an dem Mogin, mit allen den Rechten die darzu gehörent, Alle dieße vorgeschreben Gut ungesucht und unverschuldet die uns Pfandes stunden, und worden verfallen von dem Riche, und von des Riches wegen, vor den großen Schaden und Unkosten den die edlen Man Herr Gerlach etwenne Herre zu Bru-berg, und Herr Eberhard sin sune, genomen hant und geladen bi dem Riche, und von des Riches wegen, und die vorgeschreben

Gut

von dem vorgenanten Herrn Gerlachen, und Herrn Eberhard, und irn elichen Hußvrouwen, ist uns gevallen sint.
Auch erkennen wir Ludolff, Godefrit, Ebbert und Luart, di vorgenante, daß wir von dem vorgenanten Jacobe, und Druden siner Wirtin di vorgenante achtzehen hundert Phunt Haller, gentzlichen und gar sint bezahlt güttliche und liebliche an gereiden Gelde. Und han daß Gelt in unsern Nutz gewand und gekart. Und han verzegen und verzihen an disem geinwortigen briefe vor uns und alle unser Erben, aller der vorschreben Gut sie si ersucht oder unersucht. Wir geloben auch demselben Jacob Druden siner elichen Wirtin, und alle irn Erben vor uns und alle unsern Erben, daß wir sie sollen fürdern, an den vorgenanten Guden, und wir sollen sie nimmer gehindern mit Worten noch mit Werken, oder mit keinre Sachen di Man oder Wip erdenken mag, oder niemanden von unser wegen. Auch geloben wir den vorgenanten Jacobe und Druden, und allen irn Erben alle di brief di wir han von des Kaufs wegen, über dise vorgenante Gut, und über ander Gut di mit den Guten versatzt worden, und sint zu legen an eine stat und zu behalten und unds zu. Wand wir zu den briefen nicht thun en sollen, dan irn Willen, wand man ein Gut ane daz ander nicht losten en sol, als unsers Herrn Käysers Ludwigs brief besagt, den der obgenante Jacob und Drude sin eliche Wirtin ytzt di vorgenante Gut hant. Und ist uns der vorgenante Ludolff und Ebbert der achtzehen hundert Phunt Haller worden, achte hundert Phunt, und funf und zwanzig Phunt Haller innen unser teil daz uns gefallen ist an den vorgenanten Guden, und ist uns Godefrid und Luarte der achtzehen hundert Phunt Haller worden, nün hundert Phunt und funf und sibenzig Phunt Haller, immer daz der Rade, und um unser teil da Deles. Auch erkennen wir Ludolff, Ebbert, Godefrit und Luart di vorgenante daß es unser gute Wille ist, und Verhengnüsse dazu han gethan, daß Jacob Knoblauch und sin eliche Wirtin di obgenante Herman von Ovenbach

ge

geheißt Kloblauch Gudlen sin elichen Wirtin, und iren erben, die
sie itzund mit einander hant, geloben das dorf und das gericht
zu Rode, und was darzu gehört, unversucht und unversucht um
um sechzig pfunt haller, und zwey hundert pfunt haller, die
hörent dan in die summen der achtzehen hundert pfunt haller,
ob es zu losen gunnen, so sulle man den vorgenanten Herman
Gudlen siner elichen Wirtin, oder iren erben von den vornemb-
lichen achtzehen hundert pfunt haller zwey hundert pfunt
haller und sechzig pfunt wieder geben, gütlichen und lieb-
lichen ane alle Widerrede. Zu Urkund dieser dinge
so han wir Rudolph, Eberhart, Gotfrid und Conrat die
obgenante unser Ingesigel an diesen brief gehangen,
der gegeben wart, da man zalte, nach Christus Geburte
drüzehenhundert jar, darnach in dem drü und drisigsten
jar, an Sancte Gregorien tag.

(L.S.) (L.S.) (L.S.) (L.S.)

E.

Ein brieff dem Kayser Ludwig erkennt, wie Jacob Klo-
belauch zwölff hundert pfunt heller in Zool verbauet hat
das Datum im Jahr 1333, darinnen unter andern Jacob
Kloblauch von Kayser Ludwig angemahnet wird, daß
dasjenige, so etwan vom Zollhof möchte entwendet
worden seyn, widerumb dazu möchte gebracht werd.
Es ist dann nun das Fahr an dem Mayn unten Kom
siehe den Vertrag des Teutschhauses und der Stadt Frankfurt sub dieser

Wir Ludwig von Gottes Gnaden, Römischer Kayser zu allen Zeit
Merer des Reichs. Veriehen offentlichen an diesem briefe, und tun
kunt allen den, die in ansehent oder hörent lesen, daß der erbar
und bescheiden Man Jacob Kloblauch, unser lieber Stat bürger
zu Franckinfurt, mit unsern Gunst, und Willen, und von unsr
Heyßen, von dem Edeln Mannen Rudolfen Graven zu Wertheim
und Gottfried von Eppenstein dem jungen, und von den wolge-
bornen frauwen Elizabeten und Luckarten, dochtern des Edeln
Mannes Eberhartis seligen von Brüberg, ihren elichen Hus-
frouwen, die uns dannoch flissclichen gebeden habent, gelost
hat des Richs Zol, der da liget an dem Moin zu Franckinfurt
und alle die Huser und Guter die dazu gehörnt, die ligint
in der Stat zu Franckinfurt, an welchen enden daz sie, und daz
Fach uf dem Moine, und die Fronscheft daselben, und was
des Landes ist, als umme die Stat ligit, als dazu gehört, besucht
und unbesucht, um funffzehen hundert pfunt, und um drizzig
pfunt haller, und die die vorgenante Gut dem Edeln Manne
Gerlachen seligen von Brüberg, und dem obgenanten Eberhart
sinem sun, von uns und unsern Vorfaren, umbe iren schad
den sie in des Richs dienst genomen haben, versetzet und ver-
pfändet wurden, und die die obgenante frouwen, und ir
Wirte, von Erbes wegen angefallen sint, wie sie uns kuntlich
bewist haben, und haben ez für war irvarn, daz der vor-
genante Jacob uf den Zol verbuwen hait zwölff hundert pfunt
haller, darzu gaben wir unserm lieben diener Heinrich dem Scherer
eynen Reyden für achtzig pfunt haller, und dieselbe Summe
slahen wir dem obgenanten Jacoben Drüden siner elichen

Husf

Husfrauwen, und iren Erben zu der vorgeschriebenen Summe,
uf denselben Sal und Gut, die da vorgeschrieben sind, mit der
Bescheidenheit, daß derselbe Jacob Knüde sin eliche Husfrauwe, und
alle ire Erben si sin Knaben oder Töchtere denselben Sal und
Gut innehaben, und genießen, mit allen Nutzen, Vellen, Eren
und Rechten, besucht und unbesucht, als si von dem Riche würden
an aller männeglich Irrunge, als lange biß wir oder unser Nach-
komen an dem Riche si von in erlösten, umbe die obgeschriebenen
fünfzehen hundert Pfund ~~Heller gar und gentzlich~~ achtzig Pfund
dornach zwölf hundert Pfund, und achtzig Pfund Heller, gar
und gentzlich, die sol auch Niemand von in lösen, wan wir,
oder das Riche, und mit des Riches Pfenningen, wan sol si auch
mit lösen an die Gut, die mit denselben Guten verpfendit
sind; Was auch der vorgenante Jacob sin Husfrauwe, und ir
Erben der Gut genießent, alle die wile si iz inne habent, ob si
billich ein nutze hetten, denne die Pfantschafft ertragen
mag, das geben wir in von unser Keyserlichen Gewalt durch
besundere Gnade, und Lieb, so wir zu in haben, und wollen
nicht, daß si iemand dar umbe antwortig in bringen mög, und
verzihen uns auch des gen. gutz. Were auch daß den vorgenanten
Jacob sin Husfrauwen, und ir Erben gelt anstiege, daß si das Gut
gar oder zu ein teil fürbaß versetzen müsten, des süllen si
vollen Gewalt haben, und wem si des setzent, der sol dieselben
Recht daran haben, die si itzunt an den Guten habent. Wolte sich
auch des Gutes so daz zu den Guten gehört iemand ichts underziehen
an des Richs Hant, und Wissen, und entzogen, den süllent si darumb
ervorderen, und das Gut wieder zu dem Riche, und zu in ziehen
und bringen, wo mit si kunnen und mögen. Es sol
auch an den Guten niemand hindern noch irren in keynen weg
alle die wile si von in nicht erlöstet sind, und darumb gebieten
wir allen unsern Lantvögten. Vögten. Amptluden, Frygen
Grafen, Rittern, Knechten, Edeln, und unedeln, wie die genant
sind, und den wisen Luten, dem Burgermeister, dem Schultheissen
dem Rat, und den Burgern gemeinliche der Stat zu Frankfurt
unsern lieben getruwen, daß si si schirment, an den obgenanten
Guten, und Nutzen, nicht gestadent, daß si iemand daran hindern
oder beswere, in keynen weg, als lieb in unser und des

Richs

Richs hulde sie, Und darüber zu Urkünde geben wir in disen Brief, versigelten mit unserm Kayserlichen Ingesigel der geben ist zu Frankenfurt an Sente Laurencien tag da man zalt von Kristus Geburte drüzehen hundert Jar darnach in dem drü drissigisten Jar, in dem fünfzehenden Jar, unsers Richs, und in dem sechsten des Kaysertums

(L. S.)

F

Ein brief, darin Kayser Ludwig erkennt, wie
Jacob Klobelauch zu deren 1200 ℔ heller, noch 1200 ℔
heller im Zoal verbaüet hab.

Des Datum im Jahr 1334.

Wir Ludwig von Gotts Genaden, Römischer Kayser, ze allen Zeiten
merer des Richs. Verjehen offenliche an disem brief, und tün
Kunt allen den die in sehent, oder hörent lesen daß unser
lieber Getreüer Jacob Knobloch, burger ze Frankenfurt
reht und redlich beweist hat, daß er nach dem und er den Zol
zu Frankenfurt, und was dazu gehört nach unserm
heizze lost und geledigt hat, und auch nach dem zwölf
hundert pfunt haller, die er daraus verkommen sol, und
auch hat, daß er darüber und darnach aber zwölf hundert
pfunt haller verpauen hat, an dem selben Zol, und dieselben
zwölf hundert pfunt haller, schlahen wir im, zu den vor-
genanten zwölf hundert pfunten auf den Zol, und auf
allez das dazu gehört. Also daß er seine erben, oder wem er
ez macht, oder meint dieselben zwölf hundert pfunt haller
auf dem Zol, und was dazu gehört, haben sol, in aller der
weis, und in allen den rehten, als das vorgenante Gelt,
davor uns brief hat, und darüber ze urKündgeben
wir im disen brief versigelten mit unserm Insigel
der geben zu Überlingen an Sanct Jacobs Abent. nach
Christus Geburt drüzehen hundert jar, darnach in dem
vierden und dreizzigesten jar in dem zwenzigisten jar
unsers Richs und in dem sibenden des Kaysertums

(L. S.
imperat.)

18

G F

ein briefswahrheit, und darin Käyser Ludwig erkennet, daß Jacob Klobelauch den Saal, mit fünfzehen hundert Pfund heller, und vierzig Pfund heller gelößt. Item daß er vier und zwanzig hundert Pfund heller an den ~~[illegible]~~ häüsern Saal habe verbaut. Item daß er 180 ℔ heller an den andern häüsern verbauen soll, und dem achtzig ℔ für ein Roß. des Datum im Jahr 1338.

<u>Darinnen Jacob Klobelauch von dem Käyser privilegirt wird, daß er den Saalhof weiter nicht als ein Lehen zu empfangen, oder aufzuheben schuldig sey, wie imgleichen daß ein jeder, so denselben entweder gäntzlichen oder ein theil daran selbst versetzt würde, eben das Recht dazu haben soll, so damals vorgenandter Jacob Knoblauch gehabt hat.</u>

Wir Ludwig von Gottes Gnaden, Römischer Kayser zu allen Zeiten Merer des Richs. Veriehen offenlichen diesem brief, daß der bescheiden Man Jacob Klobelauch, unser lieber Wirt, burger zu Frankenfurt, mit unser Gunst und Willen und von unsern heischen von dem Edlen Manne Ludewigen Grafen zu Riekheim und Gottfrieden von Eppenstein dem jungen, und von frauwen Elzebeten und Luarten Dochteren des Edlen Mannes Eberhardes seliges von Bruberg irer Hußfrauwen, durch ir fleißig bet gelößt hat des Richs Sale, der da ligt an dem Mogen, ze Franckenfurt, und all die hüser und Gut, die darzu gehörent, die da ligent in der Stad ze Franckenfurt, an welichen enden das sei, und das Fahr uff dem Mayne, und die Vischerei daselben, und was des Landes ist, das umb die Stad ligt, das darzu gehört, besucht und unbesucht, um fünfzehen hundert Pfund und vierzig Pfund haller, und das Gelt die vorgenante Gut, den Edlen Mannen Gerlachen seligen von Bruberg, und den vorgenanten Eberharden seinem Sun von uns und unsern Vorderen um iren Schaden den si in des Richs dienst genommen hant, versetzt und verpfandet wurden, und die die obgenante frauwen

und

und ir Kinden von seinen wegen angefallen sind. Und dieselben
Sal und Gut die hievor geschriben sind, sol der obgenant Jacob, und
Drude sin eliche Husfrauwe und all ir Kinde, inne haben und niessen
mit allen Nutzen, Gefellen und rechten besucht und unbesucht, als
si von dem Riche wurde versatzt, dem vorgenanten Gerlach von
Limburg, und Eberharten sinem sune, an irrung und hindersal.
als lang biss Wir, oder unser Nachkomen an dem Rich, si von in er-
lösen gar und genzlichen, um die obgenante funfzehen hundert
Pfunt und vierzig Pfunt haller, davon si die vorgenante gelöst
hand. umb die obgenante Herrn und frauwen. und um vier und
zwantzig hundert Pfunt haller, di si uf den obgenanten Sal ver-
buwet hand mit unserm heissen, wan der Sal zergangen und zervallen
was, und si auch das buwe kuntlichen vor uns bewist, und umb hundert
Pfunt und achtzig Pfunt haller, di si noch sullen verbuwen, uf di
andern huser, di zu dem Sal gehörent, ob sich unser und des Richs
Amptman ze Frankenfurt erkennet in sinen eydenn bi sit, daz di
vorgenante hundert Pfunt und achtzig Pfunt kuntlich von in
zubracht worden, daz si uf die vorgenante huser verbuwet sin,
und um achtzig Pfunt da umb der vorgenante Jacob, hern [illegible]
unserm Schriber ein Ross gab, die wir och daruf geslagen haben
Och haben wir gelihen und lihen mit disem brief Jacoben und
Druden siner Wirtin, und allen iren Kinden Sunen und Tochtern
zu rechtem Lehen den obgenanten Sal, und all di Gut di davor
stand geschriben, als beschidentlich wann Wir oder uns Nachkomen
an dem Rich si erlösen oder erlost han, von in oder von iren
Kinden um vier tusent Pfunt, und zwei hundert Pfunt haller
oder an sich das obgenante Gelt wiset an der Summe, so sol der
obgenante Sal, und was darzu gehört von in ledig sin.
Wir haben in och die Gnad getan, und tun, daz si di obgenante
Gut nieman sullen noch durfen enpfahen ze Lehen von uns noch
von unsern Nachkomen an dem Rich, wan si den gelost und och
ir Gelt der druf verbuwet hand. Als och der vorgenante Jacob Drude
sin Husfrauwe, und all ir Kinde des vorgenanten Sals und Guts
genutzen mugen all di wil si den Sal und di gut inhabend
als vor stat geschriben, den Nutz und Gefelle geben Wir in durch
besunder lieb, di wir zu in haben, und verzihen uns och genzlich
und wollen nicht daß jeman der umb ansprach, wonder mit
geistlichen noch weltlichen Rechten, oder Kriegen wog der zu binde
der in schade mug sin, di wil der vorgenante Sal und Gut von

in

en versetzet sint. Hetten sich och des Gutes daz zu den Guten gehört
iemen iht understanden an des Richs stat, den sullen si darumb
entwertigen, und daz gut zu dem Rich und zu in ziehen und bring
wo mit si kunnen und mugen. Wer och daz der vorgenante
Jacob sin Husfrauwe und ir Erben, daz vorgenante Gut gar oder
ein teil wolte versetzen, daz sullen si vollen gewalt han, und
wem si daz Guten ihtz versatzten ein teil oder zu male der oder
di sullen dieselbe Recht daran haben, di der vorgenante Jacob Dru:
de, und ir erben, iezo hand an dem vorgenanten tal und Gut,
Und darumb wollen und gebieten wir allen unsern Land:
vögten, Vogten, Amptluten, Grafen, Herren, Rittern, Knechten,
Edlen und unedlen, wi di genant sint, und den weisen
Luten, den Schultheissen, den Burgermeistern den Raten, und
den burgern gemeinlichen zu Frankenfurt, ~~[illegible]~~ Geilnhusen
Fridberg und Wetzlar, und allen andern unsern und des Richs
getrewen, daz si si schirmen, an den obgenanten Guten, und
nicht gestatten, daz si iemen daran hindern oder irren,
in kein weg, daz ein schade mug sin, als lieb in unser und
der Richs Hulde si. Daruber geben wir in ze einem Urkund
disen brief versigelten mit unserm Insigel, der geben ist ze
Frankenfurt am Mitwochen nach Sant Jacobs tag, nach Kristi
Geburte druzehen hundert jar darnach in dem acht und dreissigst
jar in dem vier und zwanzigisten jar unsers Richs, und in
dem eilfften des Keysertums

S. S.
insigel

H.

Zwey gleichlautende brieff von Kayser Ludwig, besagen wie Jacob Knoblauch mit des Kaysers Willen gelöset hat, den Saal alle häuser und Gut dazu gehörend, das sich ist dem Mayn, die Freyheit, das landts um die Stat lieget, und dazu gehört umb 1540 lb heller

Weiter auch sagt, daß Jacob Knoblauch 2400 lb auf den Saal verbauet hab, desgleichen 140 lb auf andern häuser und dann 80 lb für ein Roß, und werden der Saal und andern Güter denselbigen Jacob Knoblauch, und Gruden seiner hausfrauen, und ihren beyden fort zu einem lehen verliehen; das Datum im Jahr 1338.

Wir Ludwig von Gottes Gnaden Römischer Keyser, Mehrer des Richs verjehen offentlichen an disem brief, daß der bescheiden Man Jacob Knoblauch unser lieber Stat burger zu Franckenfurt, mit unser Gunst und Willen, und von unser geheisse von den Edlen Mannen Rudolphen Graven zu Wertheim, und Gottfried von Eppenstein dem jungen, und von frauwen Elizabethen und Luckarten döchtern des Edlen Mannes Eberhartes seligen von Bruberg iren hußfrauwen durch ir fleißig bet gelöst hat des Richs Sal der da ligt an dem Mayn zu Franckenfurt, und all die hüser und Gut, di dazu gehörint, besucht und unbesucht umb fünfzehen hundert Pfund und virtzig Pfund haller. umb das Gult die vorgenante Gut den Edlen Manne Gerlachen selig von Bruberg und dem vorgenanten Eberharten sinem sune, von uns und unsern Vordern, umb iren schaden den si in des Richs diensten genomen haben, versetzt und verpfendet wurden, und der die obgenante frauwen von Erbes wegen angevallen sint, und denselben Sal und Gut die da vorgeschriben sint, sol der obgenante Jacob und Grude, sin eliche hußfrauwe, und all ir Erben der si zu zwey zit inhant mit niemandes hant, oder nehmt niemandes wegent gewinnen, innehaben und geniessen mit allen den, Nutzen, Gevellen, wern, und rechten, besucht und unbesucht, als si von dem Rich wurden versetzt dem vorgenanten Gerlach von Bruberg, und Eberharten sinem sune, an wenig

und

und hindersal als lang biß Wir oder unser Nachkomen an dem
Rich sü wider erlösen, gar und gentzlichen um die obgenante
fünffzehen hundert und viertzig pfunt haller, darum si die vor-
genante Gůt gelőset hant, und die obgenante Herren und frauwen
Kind und ~~[illegible]~~ und vier und zweintzig ~~[illegible]~~ hundert pfunt
haller die sie uff den obgenanten Sal verbuwet hant von unser
heiße, wan der Sal zugangen und zerfallen was, und sie
och des bewant redlich vor yn bewyset. und umb hundert pfunt
und achtzig pfunt haller die si verbuwet haben uff den andern
hüsern, die zu dem Sal gehőrent, der wir och redlich bewiset
sint, daß sie uff die andern hüser verbuwet hant, und umb achtzig
pfunt darum der vorgenante Jacob. Haupsin unserm Schriber
ain Losgab, die Wir och daruff geslagen haben. Och haben Wir
gelihen und lihen mit disem brief Jacoben und Drüden siner
elichen Wirtin, und allen iren Erben, die si zwey mit einander
hant, oder noch mit einander mogent gewinnen Sünen und
Töchtern zu rechtem Lehen den obgenanten Sal, und all die Gůt
die da vor staut geschriben, also bescheidenlich, wann Wir oder
unser nachkomen an dem Rich si erlőßen oder erlőst haut
von in oder ir ~~iren~~ erben, und vier tusent pfunt und zwey hundert
pfunt haller, daruf sich das obgenante gelt beleüffet an drey Sum-
men, so sol der obgenante Sal, und was dazu gehőrent von
in ledig sin. Wir haben in och die Gnade getan, und tůn,
daß si oder ir erben die obgenante Gůt nimmer en sullen noch
dürfen empfahen zu lehen, von uns noch von unser nachkomen,
an dem Rich, wan sie den gelőset und och ir gelt daruff ver-
buwet haut, Was och der vorgenante Jacob Drüde sin hußfrauw
und all ir erben die si zwey mit einander haut oder noch mit
einander mőgent gewünnen die vorgenanten Salis und Gůt
gerüwiclich niessen, All die weil sie den Sal und die Gůt in-
haben, also vor stat geschriben den Nutz und gevelle geben
Wir in durch besunder liebe die Wir zu in haben, und verzihen
uns der och gentzlichen, und wollen nicht, daß si iemant dar-
umb ansprech, weder mit geistlichem oder weltlichem Rechten,
oder Ahnen weg dazu finde, der in schade mügen sin, nu
oder nimmermer; hette sich och der Güter des zu dem Güte ge-
hőrt iemant ichts underwunden ane des Richs hant, den
sullen si das uberantwurten, und das Gůt zu dem Rich und
zu in ziehen, und bringen wenn si komen und mügen.

Was

Were och, daß der vorgenante Jacob [illegible] sin hußfrawe, und ir erben, die si zwei mitenander hant, oder noch mitenander gewinnent, genomen das vorgenante gut gar oder ein teyl wolden verkaufen, das sullen si vollen gewalt han, und wenne si das guten ichts verkauften ein teil oder zumale, der, oder die, sullen dieselben recht dar an haben die der vorgenante Jacob [illegible] und ir erben ietzund hant, an dem vorgenanten teil und gute, und darumb wollen wir und gebieten allen unsern landvogten, vogten, amptluten, fryen, graven, rit: tern knechten, edeln und unedeln, wie die genant sint, und den wysen luten den Schultheißen, den burgermeistern, den raten, und den burgern gemeinlichen der Stete Frankenfort, Geilenhusen, Fridberg, und Wetzlar und allen andern unsers Richs getruwen, daß si si schirmen an den obgenanten guten und nicht gestatten, daß sie iemant daran hinder oder irre in dheine weg, das in schade muge sin. Als lieb in unser und des Richs hulde si. Der uber zu eynem Urkund geben wir in dysen brief versigelten mit unserm Keyserlichen Insigel, der gegeben ist ze Frankenford an Mittwochen nach Sanct Jacobis tag, nach Kristus geburt dreuzehenhundert jar, darnach in dem acht und drissigisten jar, in dem vier und zwentzigisten jar unsers Richs, und in dem eilften des Keysertums.

L. S. imp.

I

Ein brief darin erkant worden, daß die teutsche Herren zu Sachsenhausen, Jacob Knobelauch, die Zinß und Pfächte geben sollen, von dem Fronvaster und Andere, die dazu gehörent, die man vor gab, ehe die an Jacob quamen. Datum im jahr 1342.

Wir Rudolf von Sassenhusen Ritter, burger zu Fridberg, Gyzele von Holtzhusen, und Wigner von Lichtenstein Scheffen zu Frankenford, gemeinen Ratlude in der Zweyunge die die dutsche Herren hatten dazu Sassenhusen gehabt, wider Jacoben Clobelauch einen Scheffen zu Frankenford mit namen, umme die Fronvaster vor der Stad und umme ander die darzu gehorent, daß han wir ein Richtunge funden mit beyder partien Willen und Wissen, und sprechen wir dy gemeinlich daß man den Zinße oder die Pfechte, wie man daz genennen mag, daz man vor gab, von den Guden die die vor genennet sint, E dan sie an Jacob quamen Clobelauch, daß man Jacobe deme vorgenanten, und seinen Erben, daz geben sal, und rychen sal, quame ez aber also daß Jacob der vorgenante oder sine erben, die vorgenanten Gut nit inhetten, oder besessen, so en sin imme dy dutsche Herrn daran nit schuldig zu geben, Wer ez auch, daß dy dutsche Herrn die vorgenanten Gut nit inhetten, so in sint sie auch Jacobe oder seinen erben nicht daran schuldig. Wulde yeman aber gemanen deme ander zu sprechen, uber die vorgenante richtunge daz mag er dun, vor dem Riche zu Frankenford, oder da man in eyneme dage von Frankenford zu dem Riche riden mag. Zu urkunde dieser dinge, so han ich Rudolf der vorgenante, und Gyzel von Holtzhusen unser Ingeß, an diesen brief gehangen, und ich Wigner dorwyle ich nit Ingeß inhatte, so bekennen ich mich aller dieser vorgeschriben dinge under Herrn Rudolfs und Gyzeln Ingeß der vorgenanten. Datum Anno Domini M. CCC. XLII. pridie Sanctorum Martirum Cosme et Damiani

(L.S.) (L.S.)

K

Ein brieff Käyser Ludwigs, darin erkant worden, daß Jacob Klobelauch vier tausent Pfunt an den Saalhoff verbauet hat, des Datum im Jahr 1344.

Darin auch gemeldet wird, daß da der Käyser den Saalhoff wieder an sich lösen wolte, so alsdann Jacob Klobelauch zu erlegen schuldig seyn solle 450 lb. haller.

Wir Ludwig von Gottes Genaden Römischer Käyser, zu allen zeiten Merer des Reichs, bekennen und tun kund offenlichen mit disem brief allen luten; daß wir han erhöhet, gemeret, und ufgeschlagen, und erhöhen, meren und schlagen uf mit disem briefe Jacob Klobelauch unserm lieben dyener, bürger zu Frankenfort, Druden seiner elichen Wirten, und iren Kindern, die si sament mit einander hant, oder noch mit einander mogent gewinnen, vyerdehalb hundert Pfunt haller gemeiner Werunge für den Bau den si gebauwet hant uf der Hofstad die hinten an dem Sal leigt zu Frankenford und stoßit uf den Main und hört zu dem Sal, der wir kuntlich beweyset sint, daß die sy dar uf verbauwet hant an den vier tusend Pfunden und zweyhundert Pfunten haller, da die vor den Sal mit gelöst hant, und die sie uf denselben Sal, und uf die andern Heuser die dazu gehörent verbauet hant, des sie uns auch kuntlichen beweyset; Also wann wir oder unser Nachkomen an dem Rich, denselben Sal oder was dazu gehört von Jacob und Druden oder von iren Kindern die si sament mitenander hant oder noch mit einandir mogen gewinnen, wollen losen, so sullen wir in oder iren Erben die si sament mitein-ander hant, oder noch mitenander mogent gewinnen, die vierde-halb hundert Pfund wider geben, und wider keren zu den vier tu-send Pfunten und zwey hundert Pfunten als der brief besagend, die Ja-cob und Drude und ir zweyer Kinder von uns daruber habent; Und deß zu Urkund haben wir unser Keyserlich Insiegel an disen brieff tun henken, der geben ist zu Frankenfort an dem donerstag vor Galli; da Man zahlt nach Kristi Geburd dusend jar drei hundert jar in dem vier und vierzigsten jar, in dem dreißigisten jar un-sers Rich und in dem sybenzehenden des Keysertums

(L. S.)
imp.

L

K

Zwey gleich lautende Brief von Käyser Ludwigen, darinn er erklärt, daß die Summa der Loßung und Verbauten Geldes 5000 lb. gewest, und der Saal damit zu lößen und zu haben.

Des Datum im Jahr 1346.

N. B. Die besten Briefe.

Wir Ludwig von Gottes Gnaden, Römischer Kayser zu allen Ziten Mehrer des Reichs, bekennen und tun kund offentlichen mit diesem briefe, daß der bescheiden Man Jacob Knoblauch unser lieber Wirt, burger zu Franckenfort, mit unser Gunst und Willen, und von unsern heißen, von den Edlen Mannen Rudolfen, Graven von Wertheim, und Gottfrieden von Eppenstein dem jungen, und von frauen Elisabethen und Luckarten, Töchtern des Edlen Mannes Eberharten seel. von Brüberg, iren Hußfrauen nach ir [illegible], das Reichs Sal, der da ligt an dem Mögen zu Franckenfort, und alle die Hüser, und Gut, die dazu gehörent, die da ligent in der Stadt zu Franckenfort, an welichem Ende das sey, und das Vahr uf dem Mögen, und die Herschaft desselben, und was des Landes ist, das um den Sal ligt, das dazu gehört, besucht und unbesucht, umb solich Gelt, als die vorgenante Gut, den Edlen Mannen Gerlachen seligen von Brüberg und dem vorgenanten Eberharden seinem Sun, von uns und von unsern Vorfarn, umb iren schaden den sie in des Reichs dienst genommen habent, versetzt und verpfändet wurde und die auch die obgenante Frauwen von Erbes wegen angevallen sint, und umb solich Gelt als Jacob Knoblauch der vorgenant und Drude sin eliche Hußfrawe, und ir Erben, von unsern heißen an dem Sal vorn und hinten biß an den Mögen, und uf andern Hüsern die zu dem Sal gehörent, verbauwt habent, des Gelts von der Versatzunge und von dem bau an der Summe trifft und ist, fünf Tusent Pfund Haller, das wir besehen von der Versatzunge von dem vorgenanten von Wertheim, dem von Eppenstein und iren Hußfrauen, mit guten briefen und urkunden, und

von

ern Jacob Knobelauchen seiner elichen hußfrauen und iren kin-
den des Darons wegen kuntlichen und wissentlichen mit rechter Rech-
nunge bewyset sint. Und für dieselben fünf tausend Pfund haller
haben Wir im, Druden seiner elichen hußfrauen, und allen iren erben
Sünen und Töchtern, die sie jetzo mit einander habent, oder noch mit
einander gewinnen mögent den Zol und die Gut, der da vor geschri-
ben sint, in Pfandes wyse versatzt, und versetzen mit diesem Brief
Also, daß sie den obgenanten Zol und Gut innehaben und niessen
süllen, mit allen Nutzen, Gevellen, ehren, und Rechten besucht und un-
besucht, an alle irrunge und hindernisse, unser und unser Nachkom-
en dem Rich, und uns igeglichen, alßlange biß daß Wir oder unser
Nachkomen an dem Rich, die von in erlösen gar und gentzlichen
umb die vorgenante fünf tusent Pfunt haller, Und en süllen
wir noch uns Nachkomen an dem Rich noch niemand anders von
unsern wegen, die daran nicht hindern noch drangen, in keiner
Wyse an alle Geverde, und Argelist, und wanne wir oder unser
Nachkomen am dem Rich si von in oder von iren erben erlöset hant,
umb fünf tusent Pfunt haller, so soll der obgenante Zol, und was
dazu gehört, wann si des Geldes gentzlichen bezalt werden, uns
ledig und loß sein, und mugen si mit dem Gelt iren Nutz und
Frommen schaffen tun und lassen wie si gelüst, und wollent, an
alle Widerrede, und irrunge, uns unsern Nachkomen an dem
Rich und uns iglichen. Was auch der vorgenante Jacob Drude
sin eliche hußfraue, oder ire kinden die si itzunt ~~und~~ mit einander
habent, oder noch mit einander gewinnen mugen, des vorge-
nanten Zolls, und der Gut genossen habent, all die wil si den
Zol und das Gut inne gehabt haben, und noch geniessen mög
als lang si den Zol und Gut inne habent, und von in erlöset
wirt, als vor stet geschriben, dieselbe Nutze Zöllen und Gült,
süllen si haben, an all unser, unser Nachkomen an dem Rich
und allermänniglichs irrunge und Ansprache, und süllen
auch wir unser Nachkomen noch niemen anders von uns
noch von in selbs wegen, die umb die Nutz [illegible] Zölle nicht
anvertigen, noch zu sprechen, weder mit geistlichem noch welt-
lichem Gericht, oder an Gericht, noch keinen weg dazu hindern
noch bekümmern, der in zu schaden komen muge, im oder
iren erben, wann wir uns derselben Nutz, Gült und Zölle,
die sie ingenomen und genossen haben oder noch fürbaß in-
nehmend

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

niemermer, und mynstent, gentzlichen und frylichen verzigen
haben, und verziehen uns der auch für uns und unser Nach-
kommen mit diesem brieffe. Spräche sie darüber ieman an,
umb dieselben Nutz und Gült, wer der were, geistlich oder
werntlich, mit dem Rechten oder an recht, mit unsern Willen und
Wissen, oder an uns Wissen, das widerruften wir, und nemen
es ab, für uns und unser Nachkommen an dem Reich, und für
allermänniglichen, von unsern Keyserlichen Gewalt, und wollen
dass es weder Kraft noch Macht habe, und Jacob Knoblauch seiner
husfrawen, und iren erben keinen schaden sey. Wär auch dass wir oder
unser Nachkommen an dem Reich, den Zol und die Gült von dem
vorgenanten Knoblauch, Drüden seiner husfrawen und iren erben,
umb die fünf tusend pfunt heller erledigen und erlosen, so soll
wir umb dieselbe fünf tusend pfunt heller, gar oder ein teil, Nutz
ni keinerley Vorderunge noch Ansprache, nimmer mer gehaben
noch gewinnen, in glicher wyse, als es vor, umb die Nutz Gült und
Zolle geschriben stat. Hette sich auch der Gut die zu dem vorgenan-
Zol und Güten gehorent, iemanden underwunden an des Reichs
Hand, den sullen sy darumb anvertigen, und die Gut zu dem Reiche
und zu in ziehen, und geniessen, wa mit sy kunnen und mügen
Wär auch dass der vorgenante Knoblauch Drüde sin husfrawe,
und ire erben die sie herr jetzo mit einander habent, oder noch
mit einander mügent gewinnen, die vorgenante Gut gar oder
ein teil wolten versetzen, dass sullen sy vollen Gewalt haben, und
wem sie das Gutt ichts versetzent, ein teil oder zumal, und in
das mit ihrem brieff verschribent, der oder die, sullent dieselben
Recht daran haben, die der vorgenante Jacob Drüde sein Wirtin
und ire erben jetzo habent an dem obgenanten Zol und Guten
Und darumb wollen wir und gebieten allen unsern Landvögten
Vögten, Amptlüten, Herzogen, Graven, Rittern, und Knechten,
Edlen und unedlen, wie die genant sein, und den wisen lüten
den Burgermeistern dem Schultheissen, dem Rath und den Burgern
gemeinlichen zu Frankenford, unsern lieben Getreuen, vestiglich
bei unser und des Reichs Hulden, dass sie den vorgenanten Ja-
cob Knoblauch, Drüden sin eliche husfrawe, und ir beyder
erben, die si itzo mit einander habent, oder noch mit einander
gewinnen mügent, von unsern und des Reichs wegen icht

den

M

hab und den Gütern, die dazu gehörent, schirmen, und versprechen
gen allermänniglichen, und an aller statt, so in des Not beschicht, und
und nicht gestatten, dass sie iemand, davon irre, hindern noch beschwär
in Keynerley weis. Und darüber ze einem Urkunde geben
wir in mit unserm Kayserlichen Insigel versigelten brief
der geben ist zu Frankenfurt an Freytag vor Sanct Gregorien
tag, Nach Kristus Geburte, dreuzehen hundert jar, darnach in
dem sechs und vierzigsten jar, in dem zwey und dreyssigsten
jar unsers Reichs, und in dem Neunzehenden des Kayserthums

L. S.
imp:

M

Ein brief daran Kayser Ludwig dem Rath zu Franckfurt, der häuser halber unter den Juden, so zu dem Saalhof gehörig, gebaut alles dabey, so etwann von diesem den dem Saalhof entwendet solte worden seyn, wiederumb dazu zu bringen.

Datum in dem neunzehent Jahr seines Reichs.

Wir Ludwig von Gottes Genaden, Römischer Kayser ze allen Ziten Merer des Reichs, geben den wysen luten, den Meistern dem Schultheißen, dem Rat, und den burgern gemeinlichen ze Frankenfurt unsern lieben Getreuen, uns huld, und alles gut Wir lassen euch wyssen, daß wir dem beschaiden Man Jacob Knoblauch empfohlen haben, daß er sich aller der Hüser und Gut, die zu unserm und des Reichs Sal ze Frankenfurt gehö=rent, und die da vor unser hant und kisten, und auch unser vor=vorn, Küng und Kayser gezogen und entfremdet sint, von unsern wegen underwinden und unterziehen sol; der von wollen wir und gebieten in vestiglich, bey unsern hulden, wer die waren die im mit den Guten nicht gehorsam wolten sein, und im die nicht antworten wolten, daß ir im dann von unsern weg dazu beholfen sint, daß im die Gut unverzogenlich ingeant=wortet werden. Wann wir wollen, ob iemant an uns und unser Vorvorn hant, daran icht verlihen hat, daß das kein Kraft haben sol noch mag. Zu Urkund der brief ist geben ze Nürnberg an dem Freytag nach Gregorii, in dem Neunzehenden jar unsers Rychs, und in dem sechsten des Kaysertums

L. S.
imperatoris

N.

Ein Confirmations brieff, von Kayser Carl über den Saal
Datum 1361.

Diesen brieff hat Drüde weyland Jacob Knoblauchs
Wittib durch Syfried zum Paradiese bey Kayser Carl
erhalten und ausbracht.

Wir Carl von Gottes Gnaden, Römischer Kayser zu allen Zeiten
Merer des Reichs, und König zu Böhem. bekennen und tun
kunt offentlichen mit diesem brieff, allen den die yn sehen oder
hören lesen; daß unser lieber getrewer Syfried von dem Para-
dyse, burger zu Frankenfurt, unser hofegesinde, der unser Key-
serlichen Mildekeit ist gewest, und hat uns gebeden, daß wir
Drüden, etwan Jacob Knoblauchs von Frankenfurt, eliche Witwen
solich Erbe Gut, als sie von uns und dem heiligen Römischen Reiche
und von den die des Reichs inne gehabt ~~habe~~ han, redeliche herbracht
hat, und das sie noch hütistages rechtliche besitzet, und inne hat
bestedigen und confirmiren wollen, von unser Kayserlich Mächte.
Und wan wir yedermann bei sin rechten lassen wollen, und
sunderlichen Widewen, die wir vor andern luten meynen zu
schirmen, darumb mit wolbedachtem Mude, mit rechter Wissen,
und von unser Kayserlicher Macht, han wir derselben Drüden
und iren Erben, alle Erbe:Gut, die sie von uns und dem ~~Reiche~~
heiligen Römischen Reiche, und von den die das Reich inne gehabt
han, in Erbeweise inne hat, und auch redeliche besitzet, und
mit Namen, den Sal, gelegen zu Frankenfort, vorn und hinten
als er hütiges tages gebuwet ist, mit allen sin Zugehörungen
als yn derselbe etwan Jacob Knoblauch rechtliche besessen, und
inne gehabt hat, nach Lute der briefe, die wir vormals als ein
Römischer König darüber gegeben han, bestetigt, und confir-
mirt, und bestetigen und confirmiren yn die von sunderlich
Gnaden; Darumb gebieten wir allen Fürsten, geistlichen und
wertlichen, Graven, Frijen, dinstluten, Rittern, Knechten, Stetten
Gemeinden, und allen andern unsern und des heiligen Reichs
lieben Getruwen, und mit Namen den burgermeistern, dem
Rat und den burgern gemeinlichen zu Frankenfurt, daß sie

die

die vorgenante Juden, und ir erben nit hindern sullen
an den egenanten Sachen, wann daß sie in vergünstig und für-
derlich dazu sin sollen, als lieb sie unßer Hulde behalten wollen
und wer dawider freveliche dete, der sol zwenczig punt Goldes
so offt das geschiht, verloren haben, die halb uns und das
andern halb teyl den egenanten Juden, und iren erben
sullen werden; Mit Urkund diß brieves, versigelt mit unser
Keyserlicher Magestet Ingesigil. Geben zu Nurenberg nach
Gottes Geburte drüczehen hundert Jar, und darnach in dem
vier und sechzigsten Jare uff dem Suntag Jubilate unserer
Reiche, in dem fünfczehenden und des Keysertumbs in dem
siebenden Jare.

L. S.

auswendig
in
R Johannes Saxo

O

Nº: 1.

Ein Verbündnüß brief über ein Mark Geldts, uff dem Korbe besagt auch sehr, wie die Mauer zwischen Brabant, und dem Korb gemein seyn, jeder theil sein theil verbauen auch sein Licht oder Traüff: Recht behalten soll. desgleich mit der Mauer zwischen dem Saal und Korbe.

N.B. Ein Mark Geldts ist Aº 1767. Ein reichsthaler oder 90 Kreützer

Wir die Bürgermeister Scheffen und Rat der Stadt Frankenfurd; bekennen und öffentlich mit diesem briefe, daß vor uns stund an unser gegenwärtigkeit Jeckel Klobelauch und erkante sich öffentbarlichen, daß er vormals mit wohlberaten und vorbedachtem Mude, recht und redelich von seinen und seiner erbenerben wegen des Salhofs zu Frankenford verliehen und verarbet habe, nach Recht und gewonheit der Stadt Frankenford, Hanß Molnmacher, Zimmerman zum Korbe, seligen Guden seiner elichen hußfrauen, und iren erben, und gab derselben Guden und iren und auch desselben Hanß seligen Kindern und erben, itzunt vor und uff dem Flecken gelegen zwisch dem genanten Hause zum Korbe und Brabant, und stoßt hinten an die Hergoten, als sie uff den genanten Flecken ein huß gebuwet haben, umb ein Marg Geldis, jährlicher ewiger Gülde die Gülde dem vorgenanten erben und Namen jährlicher gefallen sulle von dem genanten Flecken und hüße, mit Namen achtzehen Schillinge heller Geldis in iglicher Frankenfurder Meße, und hat auch der genante Jeckel von sein, und der andern erben, und wie erben wegen uff den genanten Flecken Lutterlich und gentzlichen verziegen, doch mit behaltnuß der genanten Marg Geldis, als vorgeschrieben stat.

Auch umb die Mure zwischen Brabant und dem Korbe, und dem genanten Flecken gemacht, ist beredt daß man ub Brabant, und auch dem Korbe, und dem huße das uff den genanten Flecken gebuwet ist, iglicher Parthy zum halben teile darinne buwen moge, und die auch zum halben uff iglicher Siten uffsuchen und uffbuwen, wo sy ist geluftet, und zu sieget,

dem

an Mürenstraße, und hinderwist der andern Seyten, und sullen auch sie keine Seyten keinen drauffe oder liecht recht behalden oder haben in derselben Muren ane alle Geverde. Auch umb die Mur zwischen dem Hale und dem Huse, daz uff dem vorgenanten Flecken gebuwet sy, darumb moge man uff dem Hale zum halben teile, und auch uff dem vorgenanten Huse uff dem Flecken gebuwet zum halben teile buwen, und recht haben, und auch yglichs syten die zum halben teil uffbuwen an hinderwiste der andern Seyten und keyn Seyten der andern daruber keinen Intrag, mit schüdden oder anders tun ane Geverde, doch mit behaltnüsse und unschedelich dem Riche, dem Rade, und der Stad zu Frankenfurt an yren dinsten Gnaden, Gey-heiden, Rechten und Almeinden an dem vorgenanten Huse und Flecken. Hiebey sin gewest Jacob Stralenberg, Johann von Glauburg, Scheffen, Conrad von Hulshofen, Rommer, und andere erber Lüde; des zu Urkunde han wir die vorgenante, uns beide Ingeß dieser beider syten bede willen an diesen brieff tun hencken, Datum Anno Domini Millesimo quadringentesimo, vicesimo quinto. Sabbatho ante diem Sancti Gregorii pape

(L.S.)

No: 2. Ein brieff über das Liecht uff der Stegen, und in die Kuche zum Korbe darinne.

Ich Hans Hafte Brüder, und ich Grede sin eliche Hußfrauwe, wohnhaftig zum Korbe an der Fargassen zu Frankenfurt. Bekennen für uns und unser Erben, und alle die hernach zu ziten der vorgenanten unsrer Husunge zum Korbe besitzen syn werden, und thun kund offentlichen mit diesem brieffe. Als die ersamen wisen und vorsichtigen unsere liebe Junghern und gute Frunde die Ganerben gemeinlichen des Salhofes zu Frankenfurt, hinten an unser vorgemeldte Husunge zum Korbe, einen alten buw abgebrochen, und dadurch an derselben unser Husunge ein Liecht uff die Stege und in die Kuche darinne gegeben han, und wol zugelassen haben, oder wider verbuwen mochten, daß dieselben Ganerben uns umb unser bete willen, die liebe und Fruntschaft getan, und dasselbe Liecht uff ihr gutt wieder zum buwen ungebauwe laßen han, so daß wir unsere Erben und Besitzere vorgemeldten, dasselbe Liecht darumb und wie es itzund stet, bleiben laßen, und nit erhohen, erlängern noch erweitern sollen, auch mit dem Gedinge, wann über kurtz oder

lang

lang dieselbe Ganerben oder ire Erben, und Nachkomen besitzer des Saalhofs, denselben Saalhoff uff dem Flecken, da der obgemeldte bau gestanden gewesen ist, wider bauen wollen, dass sie das thun, und des vorgemeldten Lichts an der Hofstingen zum Krebs nichts schonen mögen, alles ungeverlichen. Des zu Urkunde han wir obgemeldte Eleute, Hans und Grede beyde samtlichen und einmütiglichen gebetten, den vesten Junckherrn Bernharden Kreis von Lindenfels, des Reichs Schultheissen zu Franckenfurt, dass er sin Ingesiegel uns unsern Erben und zu zeiten besitzern des obgemeldten Huses zum Krebs zu besagen an diesen brieff hat gehangen, dess ich Bernhard Kreis Schultheis itzunt bekennen, also uns entziehen versigelt han. Geben uff Samstag nechst nach Sanct Laurentij tag Anno Domini M. CCCC. LXXIV.

(L. S.)

No. 3.

Ein brieff oder Revers, belangend ein Fenster, so in das Gewölb zum Krebs geht.

Ich Laurentius Sauerheim(?), Castenschreiber, und ich Susanna sein eliche Hausfrau, bekennen offentlich mit diesem brieff vor uns und unsere Erben; Nachdem das Gewölb in der Behausung zum Krebs bey der Schofgarten gelegen, über Menschen Gedencken, und recht zu sagen zeiten kein licht oder tagschein gehabt (dieweil daselbst ein bau gestanden) noch auch keines füglich ohne des Gewölbes Schaden darein hat gebracht können werden, ohne allein durch des Saalhofes Mauern. Dass demnach von den Edlen, Ehrenvesten Fürsichtigen, achtbaren, und weisen Herren, als jetziger zeit rechte besitzer und Ganerben des Saalhofs, wir obgemeldte Eheleute uff dato aus sonderlichen günstig geneigten und nachbarlichen (doch uff unser unbefugt(?) Anhalten) verlangst und Zuwege gebracht haben, dass sie uns durch ihre des Saalhofs Mauer in obgedachtes Gewölb ein tagfenster vergönnet und zu brechen zugelassen haben, doch mit der Condition und Vorbehalt, wo sie die Herren Ganerben, oder ihr Nachkommende über kurtz oder lang künfftiglich an obgemeldtes tagfenster etwas bauen würden, dass wir Eheleut oder unsere Erben und Nachkommende alsdann schuldig und pflichtig seyn sollen,

solches

solches vergönntes Fenster wiederumb abzuschaffen und zu zu ma-
chen. Gereden und versprechen darnach vor uns und unsere
Nachkommende an Eydesstatt solchem Allem, wie gemelt, ohnverbrüch-
lichen und zu treuen nachzukommen. Und soll auch mehrgemel-
tes Tag-Fenster mit eysen [illegible] versehen werden, dass es dem
obgemeldtem Vorhof oder gemeldtem Hauß kein Nachtheil seyn soll.
Dessen zu wahrer Urkund hab ich Laurentius obgemeldt dieses mit
eigener Hand geschrieben, und mein gewöhnlich Insiegel hierund
angehenckt. Und ich Susanna obgemeldt hab mich zu mehrerer
Bekanntnuß mit eigener Hand unterschrieben. Geschehen den drey
und zwantzigsten tag July im Jahr nach der Erlösung tausend
fünff hundert und achtzig.

Ich Susanna Xstophin bekennen
wie oben steht.

L. S.

P.

Diß brieff darin über die Mauer am Saalhof,
von der Mauer zum [illegible], biß an die Fahrport.
N.B. von dieser Mauer ist ein Stücklein von gedr:
Mauer dem Einwohner im Knoblauch verkaufft
worden, Ao: 1605. ist verkaufft um 280 fl

No: 1. Wir Carl von Gottes Gnaden, Römischer Kayser zu allen Zeiten Merer des Reichs, und König zu Böheim. Entbieten dem Edlen Heinrich Beyer von Bopparten, unserm und des Reichs lieben Getreuen, unser Huld und alles Gut, wann wir solche Clag und Ansprach, die du weilenten zu Jacob Knoblauch Schoffen zu Franckenfurt gehabt hast, von des Sales wegen daselbist, abgenommen und gäntzlichen abgetan haben, und solche brieff, die du darüber von uns hast gehabt, und widerrufen haben, des sind wir für: kommen, und haben vernommen, daß du dieselbe Clag und Ansprach wieder erhebest wieder Druden desselben Jacobs Wittwen, die wir doch dabeÿ behalten meynen, davon mannen wir dich treuer und gebieten dir auch ernstlich, und vestiglich beÿ unsern und des Reichs Hulden, daß du von derselben Vordrunge Clag und Ansprach gäntzlichen lassest, und dieselbe Drude, und ir Erben, furbaß mer nicht hinderst, oder irrest in keine weiß, tetest du des nicht, so haben wir geboten und empfohlen dem Edlen Ulrich von Hanau unserm Landtvogt und den Geschworenen über den Landfried in der Wedreib, daß sie die egenante Drude und ir Erben wieder dich do beÿ von uns und des Reichs wegen schützen, schirmen und behalden sullen. Mit Urkund dieß brieffs versigelt mit unserm angetrückten Insiegel, der geben ist zu Prag, am Freÿtag vor Sanct. Gallen tag, Unserer Reiche in dem drützehenden und des Kaÿsertums in deme vierdten Jare.

A: 1351.

(L.S.) imperat.

p. dnm. Minden. Epm.

Jo. Eysteten.

auswendig
an Beyer von Bopparten.

No: 2.

Wir Carl von Gottes Gnaden, Römischer Kayser, zu allen Zeiten Merer des Reichs, und König zu Böheimb, Entbiethen dem Edlen Ulrich von Hanau, unserm Landtvogt, und den Geschwornen über den Landtfried in der Wedereib, unsern und des Reichs lieben Getreüen, unser Huld und alles Gut. Wann wir solche Clag und Ansprach, die der edel Henrich Beyer von Boppart, unser und des Reichs lieber Getreuer zu Jacoben Klobelauch Schepfen zu Frankenfurd gehabt hat, von des Rats wegen, derselbest, abgenomen und genzlichen abgetan haben, und solche brief, die er darüber von uns hat, getödet und widerrufen haben, des ist uns fürkomen und haben vernummen, dass derselbe Henrich Beyer dieselbe Clag und Ansprach wieder anheb, wieder Frauen desselben Jacobs Wit-wen, die wir doch dabey gnädiglich behalten meynen, und haben im darum ernstlichen geschrieben, und geboten, dass er zu hand davon lasse, tete er des nicht, so wollen und gebieten wir euch ernstlich und vestiglich bey unsern und des Reichs Hulden, daz ihr dieselbe Frauen, und ir kinder, von unser und des Reichs wegen bey dem egenanten Rat getreülichen schüczen, schirmen und behalten sullet, wieder allermänniglich, der sie daran hindern wolde. Geben zu Prag am Samstag vor Sanct Gallen tag unserer Reiche in dem dreizehnden, und des Kayserthums in dem vierdten Jaer.

L. S. imp:

p. dnm. impr. Cam.
Jo: Eysteten.

No. 3.

Wir Carl von Gottes Gnaden, Römischer Kayser zu allen Zeiten Merer des Reichs, und König zu Böheim. Entbieten dem Edlen Ulrich von Hanau, Landtvogt in der Wedereib, unserm lieben Getreüen unsere Huld und alles Gut, Lieber Getreüer Wir wollen heissen und gebieten dir ernstlich und vestiglich, dass du die Frauen hiwer Jacob Knoblauchs ehlichen Wittiben, Burgerin zu Frankenford, und all ir kinder, bey solch Kayserlich Gnaden und Rechten schüczest, behaltest, und schirmest, und verantwortest gegen allermänniglich und sunderlich gegen den Beyer von

Boppart.

Bozarten, umb den Sal zu Franckenfurt und was darzu gehört, in der Stad und usswennig der Stad, besucht und unbesucht, wie das genant ist, als sie von uns und unsern Vorfahren Römisch Küng und Kayser Gnaden inhat, in ihren Gewere(?), und dabij wir sie meynen und wollen zu bliben in allen den Rechten, als sie den vorgenanten Sal und alles das darzu gehört, den sie bisher gehabt hant, durch der dienste willen die sie und ihr fründ, uns und dem heiligen Römischen Reich, vor getan habent, und noch tun mügent in künftig Zeiten. Geben zu Nürnberg am nehsten Fritag nach Pfingsten(?). Unserer Reiche in dem fünfzehenden und des Kayserthums in dem sechsten Jare.

(L. S.)
impert.

Cancellar.

Nº. 4. Wir Carl von Gottes Gnaden Römischer Kayser zu allen Zeiten Merer des Reichs und König zu Böheim; Embieten dem Edlen Ulrich von Hanau, Landtvogt in der Wedreb, unserm lieben Getreuen, Unser Gnad und alles Gut. Lieber Getreuer, um solche ~~bauwe~~ als Hüslin in dem Sal

modo Rodlauch(?)

zu Franckenfurt, ist unser und des Reichs Steden und Mauern getan hat, hinder dem Gesesse, daß man nemmt der Rodlauch, das zu unsern und des heiligen Reichs Sal zu Franckenfurt gehört, und unserer lieben andächtigen Brüdern weyland Jacob Knoblauchs Wittwen und irem Sohne, von uns und dem heiligen Reich verpfendet und versetzt ist; Befehlen wir deiner Treu und gebieten dir ernstlich, und wollen daß du den Schöffen zu Franckenfurt unsern lieben Getreuen, von unser Macht, gebietest, daß sie mit sammt dir, den Steden und bauwe besehen, und bij iren Eiden sprechen was derselbe bauwe dem Reich schedlich sei, und daß sie bestellen, und du das ernstlich schaffest, daß der bauwe unverzogentlich werde abgetan, also daß uns das kein Clag fürbas an uns komme, als lieb dir den vorgenanten Schöffen

und

und auch freunde sey, unser huld zu behalden, und lasset die
die vorgenanten Brüdern, und ir erben, in diesen und andern
iren sachen, zu iren rechten beholfen sein, wann wir sie meynen
und wollen schirmen, vor gewalt, und bey gnaden freyheit
und recht behalten. Geben zu Nürnberg, des nechsten dinstags
nach dem heiligen jarstag, unserer Reiche in dem sechtzehend
und des Kaysertums in dem sibenden jare.

L. S. imperatoris

p. Dnm. Cancell.
Nicol. a Chrems.

5./ Wir Karl von Gottes Gnaden, Römischer Kayser zu allen Zeiten
Merer des Reichs, und König zu Beheim. Embieten dem
Schultheissen zu Frankenfurt, unserm und des heiligen Reichs lieben
Getreuen unser Gnad und alles gut. Lieben Getreuen
umb solchen bauw, als Heynlin in dem Sal, euer Mitburger
getan hat, uff unser und des Reichs Mauern, und hofstat
zu Frankenfurt die da ligen hinten an dem Gesesse
dass man nennet der Knoblauch gen dem Main, der zu
unserm und des Reichs Sal gehört, und unser lieben andäch-
tigen Brüdern weyland Jacob Knoblauchs Wittiben, und iren
erben von uns und dem heiligen Reich verlihen und ver-
schriben ist, enpfehlen wir und gebieten euch: trewe, ernstlich, als
wir euch vormals auch geschriben haben, dass ir bey euerm
Eyde dazu sehet, und mit fleisse trachtet, was an denselben bauw
abzutun sei, dass das unverzögenlich geschehe, und auch alle an-
dern sache, damit die vorgenanten Brüder beswert sei, abgetan
werde, im, und hernach wan ihr von in ermant werdet, also
dass sie furbass unklagbar sei, als ir meynet unser und des
heiligen Reichs huld behalden, wann wir sie meynen zu iren
rechten beschirmen. Geben zu Nürnberg an dem heiligen
jars tag, unserer Reiche in dem sechtzehenden, und des Kay-
sertums in dem sibenden jare.

A° 1354

L. S. imp.

p. dnm. Cancell.
Nicol de Chrems.

6. Wir Carl von Gottes Gnaden Römischer Kayser zu allen Zeiten Merer des Reichs, und König zu Beheim. Entbieten den Burgermeistern, und dem Rate zu Franckenfort, unsern und des heiligen Reichs lieben Getrewen, unser Gnad und alles Gut. Unser Kayserlicher Wirdigkeit ist fürkomen den Henlin in dem Rate burger zu Franckenfurt, nemlichen am baw, angehaben und gesetzt habe, ist unser und des Reichs Fladen, Hofstadt und Mauren, derselben zu Franckenfort, und mit Namen uf die Mauren und dem Fladen hinten gelegen an dem Gesesse, daß man nennet, der Cloblauchs, gen dem Mäyn: Wanne nu die Mure Fladen, und
„Hofstatt unser und des Reichs ist, und unser Vorfaren, an dem
„Reiche, denselben Fladen und Hofstat, zu Merung des Reichs Sal
„eingezogen und ingesiegelt haben, und mit Namen die Hofstadt
„Fladen und Muren die do anget, an dem Huse und Gesesse,
„hinten an dem Mäyn, daß man nennet Büstel biß an die Her-
„gorten, und stoßet uf dem Mäyn, hinten und bei seiten und
„an beyden enden, desselben Sales, aber heute dieses tages ge-
„buwet, und umbemuret ist, und als in etwan Jacob Cloblauch
„inne gehabt, und besessen hat, in Schreibe wise.

Wann wir nu nicht en wollen, daß unser und des Reichs Hofstadt, und Fladen iemant anders verbuwen oder verbuwen solle, denn Brüden weiland Jacob Cloblauchs Wittibe und ir Erben, und wir nu derselben Brüden, und iren Erben, den Sal zu Franckenfort, mit allen seinen Zugehörungen, und mit Namen den Fladen und Hofstadt als er vorher benant ist, den sie von uns und dem Reiche, in Schreibes wise inn habent, und wir in das confirmirt, und bestättigt haben, mit unsern Kayserlichen Briefen, von sunderlichen Gnaden, und unser Kayserlichen Macht;

Darumb so wollen wir, und gebieten euch ernstlichen bey unsern und des Reichs Hulden, daß ir denselben Henlin, heißet und im gebietet, von unser und des Reichs wegen daß er den buw abtun, und daß ir der egenanten Brüden und iren Erben, beholfen seit, an den Sachen, also daß sie unge-

Hindert

ungehindert und unbetrübet bleiben an dem Zol, und an allen dem das darzu gehört, und besunder an dem Flecken, und Hofstatt, als vor benant ist, in all der wyse, als in unsern Keyserlichen brieffen begriffen ist, die sie von uns daruber habent, und lassent in widder dieselben brieffe, Niemant dehein Gewalt, schaden oder hindernis tun, als wir auch getrauben. Geben zu Nürnberg an Sanct Martins tag, unserer Reiche in dem sechzehenden und des Kaysertums in dem sibenden Jare.

per dnm Cancellarium
Militzius de Chremsir.

Q.

2 brief besagen über VII Mark geldt, so Jacob Klobelauch uff Grasand abgelöst, hat mit 200 fl. dieselbig brief weist aub deß Grasand biß an die Stadt Mauer stößt.

Wir die Burgermeister, Scheffen, und der Rat zu Frankenfurd, erkennen uns offenlich mit diesem brieffe; daß vor uns stunden an unser Gegenwertigkeit Syfrid zum Engelthurn, und Else sin eliche Wirtin, und erkanten sich offenbarlichen, um die syben Mark geldes, die sie hatten uff der hoffestadt, und waz dazu gehort gelegen zwischen dem neuen bau, und Frauenberg, vornen an biß hinden an der Stade Mure, und etwanne waz Ardins von der Marcke, schigen die Jacob Klobelauch unser Mitscheffen und Drude sin eliche Wirtin, und vier zweyer lybes-erben sullen, entscheiden und abekauffen mit zweyen hundert guldin kleynen schwerer gewegin gulden, als zu Frankenfurd gange und gebe sint; das zwuschen yn geredt were, um ist, um die Syben Mark die Jacob und Drude yn geben sullen habin uff Sanct Michelstag, der nu nehst waz, daß sie uff die syben Mark gentzlichen hatten verzigen, und sagent in Jacoben und Druden der syben Mark ledig, auch erkanten sich Syfrid und Else, die vorgenant um die syben Mark, die Jacob und Drude die vorgenanten oder ir zweyer lybes-erben yn sullen geben uff Sanct Michelstag der nu nehst kommet, daß sie yn zu ihund die Syben Mark hatten gegeben, und geliehen, und daß Jacob und Drude oder ir erben der Syben Mark uff Sanct Michelstag der nu nehst kommet sullen ledig sin zu geben, und sullen in dem die syben Mark an dem Zinse abegeen, und sullen yn keynen Zinß uff Sanct Michelstag der nu nehst kommet geben, den aller erst von Sanct Michels dag der nu nehst kommet uber ein jar.

Auch hatt gesprochen Syfrid und Else die vorgenante, und schindenliche, und sint worden rechte Versprecher für Catherinen derselben Elsen Kind, daß sie mit Druden schigen irn elichen Wirte hatte, also, wann die zu ihren jaren kommet, daß sie mit Namen vierzehen jar altist, daß sie dann darnach in dem nehsten ~~jar~~ zweyen Mänden auch uff die Syben Mark geldes und uff die hoffestad und uff allez daz recht, daz sie daran hat, oder haben möchte lüterlichen und gentzlichen sal verzihen, und wann

die

dieselbe Catherine also virzegin hat, so sullen Jacob und Drude und
ire zweiger liebe erbin den sie zwey mit einander han oder mog
gewinnen, darnach in dem nesten Maynde geben Syfride und
Elsen zwey hundirt gude cleyne schwere gewogin gulden als zu
Frankenfort genge und gebe sint, fur die vorgenante sybin
Mark geldes, und sullen die sybin Mark geld dann furwertme
uff der vorgenanten Hobestadt tod und ledig und loss sin, daz
Jacob oder Drude oder ire ~~liebe~~ zweiger liebes erbin keinen zinss me
Syfriden und Elsen und Catharinen der vorgenanten oder iren
erbin davon geben sullen; Were auch dass Catharina die vorge-
nante der vorgenanten Elsen Kind von todes wegen abe gienge
ee, dann die vorgenante Else sin Muder; so sullen aber Jacob
und Drude, oder ire zweiger liebe erbin Syfriden und Elsen
oder Elsen alleine, ob Syfrid abe were gegangen, von todes wegen
die zwey hundirt gulden geben darnach in dem nesten Maynde
after Sanct Michelsdag, der nach nest kumt, und sullen furwert
me der sybin Mark geldes des zinses entladen und ledig und
loss sin zu geben. Auch hant Syfrid und Else die vorgenante
vor uns uff diese vorgeschrebin stucke, und uff ein iglichs besunder
luterliche und genzliche verzegin, in aller der wyse, also vor
stet geschreben, ohne allerleie Argelist und Geverde. Hie by sint
gewest, Drudwin Schrenke, Dymar von Lichtenstein Conrad von
Glauburg Henrich Weise, Jacob Clobelauch der junge, Wyder
von Altenbach, Scheffen, Syfrid von Beyer, Conrad zu Lewenstein,
Bernard Bergil, und andere erber lude; zu Urkund dieser dinge
han wir unser Stede Ingesigel durch ire beyder sitten bede wille,
an diesen brief gehangen Datum Anno Domini M.CC.LV. in die
beati francisci.

(L.S.)

auswendig.
uber VII Mark geldts
so uff Brafand abegelost word;
und stost Brafand uff die Stadt Mauer.

N°: 2.

Wir der burgermeister, die Scheffen und der Rath zu Franckenford, irkennen uns offenliche mit dyesem briefe. daß Henne Schirthayn, Walters Cyden zum Elner, und Gelle syn eliche Wirtin für uns qwamen in unsern Rath, und irkanten sich, daß sie hetten verkaufft und gaben mit samender hand vor uns uff Jacobe Clobelauch dem eltisten unsern Mitscheffen und Rat-Gesellen, Druden siner elichen Wirten, und iren Erben, syben Mark geldis, jerlicher ewiger gülde, die sie hatten uff der hofestadt, und was darzu gehört, die gelegin ist, zwischen dem neuen Tale, und Frauwenberg von vorne an, biß hindene an der Stade muren, und Geruwe was dorabe von der Mark solgen, ye die Mark geldis, umme virzehen Mark Phenninge guder Werunge: Und irkanten sich Henne und Gelle, daß sie das geldis, um die syben Mark geldis, von Jacobe und Druden gütliche und genzliche waren bezahlt, und gewerit, und han vor uns uff die syben Mark geldis lüterlichen verzegin. Zu Urkund dieser Dinge han wir unser Stede Ingesiegel durch ir beyder syten bedde will an dyesem brieff gehangen. Datum Anno Domini MCCCLV. feria quarta ante diem beat. Phyl: et Jacoby. Apostol.

(L. S.)

N°: 3.

Item ein brieff daß dritte halb Mark geldes, durch Druden Clobelauchen abgeloßt worden.

Wir der burgermeister, die Scheffen, und der Rat zu Franckenford, irkennen uns offenliche mit diesem brieff daß vor uns stunden, an unser Gegenwortigkeit. Agneis zu der Budelkisten Clauws ir son, Elsze sin eliche Wirten, Katharina ir dochter, und Henne Grosjohan derselben Katharinen eliche Husfrauwe, und irkanten sich offenbarliche, daß sie mit samender hand, mit verbedachtem beraden Mude, rechtliche und redeliche hatten verkaufft, und gabin vor uns uff, den ersamen frauwen, frauwen

Druden

drûden ehvau Jacob Klobelauchs eins Scheffen; dem Gott gnade
eliche Wirtin, dritte halb Mark geldes, jerliches ewiger gulde,
die sie hatten uff dem huse und gesesse genant Brafant,
und gelegen ist zwischen dem Dal und Frauwenberg, zu die
Mark geldes, um ein und zwanzig Mark pfenninge guter
Werunge, und erkanten sich auch frauwen Agnes, Claues, Elsen,
Katherine, und Hanne, ~~und~~ die vorgenante, dass ~~die~~ sie das geldes
um die dritte halb Marg geldes, von frauwen drûden der vorge-
nanten gutlichen und genzlichen waren bezahlt, und gewerit,
und han ver zihen uff die dritte halb Marg geldes luterliche
und gentzliche verzigenis. Hie by sint gewest Schenner von
Lichtenstein, Sygel von Lichtenstein, Scheffen, Henne Brünen-
flucke, Cunze Sygele, und andere erber lude. Zu Urkund
dieser Dinge han wir unser Stede Ingesigel durch wir beyder
siten bede willen an diesen brief gehangen. Datum Anno
Domini Millesimo CCLVIII, in Crastino in Joh. Baptiste

L. S.

No: 4.

Item ein brief, vermeldet wie Drude Knobelauchs Witbe
18 Schilling Zins daran mit 18 ℔ abgelöst hat.

Wir die burgermeister, Scheffen und Rat zu Frankenford, bekennen
uns offentliche mit disem briefe, dass vor uns kumen an uns
Gegenwertigkeit, Friderich Schwind von Byschofsheim, Gude sin eliche
Wirten, und erkante sich offentliche um solche achtzehen Schillinge
haller geldes, jerlicher ewiger gulde, die in alle jar gefielen
von dem huse und gesesse Brafand gelegen zwischen dem neuen
Dal und Frauwenberg uff Sanct Martinsdag, und uff sy erfallen
was, von H. Henselins Schwind seligen wegen derselben Guden Kinde
dass sy die achtzehen Schillinge haller geldes all ir recht daran haben
verkauft und gaben auch vor uns uff frauwen drûden ehewirten eliche
husfrauwen Jacobs Clobelauchs seligen des eltesten, unser Mitscheffen
und Ratgesellen dem Gott gnade, und umb sieben und achtzehen
Pfund haller guter Werunge, und empfing Conrad Clobelauch in dem
das vor uns uff von den egenanten drûden, und umb sieben weg

Auch

auch irkante sich der egenante Verkäuffer daß sie des Geldis von den egenanten Käuffern darumb gütlich und gentzlichen bezalt und gewert, und han vor uns uff das Gelt und uff die egenante achtzehen Schillinge heller Geldes luterlich und verzigen. Auch hant sy in und iren Erben gesprochen und machten sich vor uns rechte Wehrwalden zu Werschafft und vor allen Leuten Ansprache jar und dag nach der Stadt Recht und Gewonheit hie bij uns zu Frankenfurd. Hyrby sind gewest Syfrid zum Paradiße, Johann von Holtzhusen, Johann Frosch, Scheffene und andere erber Lude. Zu Urkund dießer Dinge so han Wir der egenante unser Stadt Ingesiegel durch ihrer beyder bitten bede willen an dießen Brieff gehangen. Datum Anno Domini MCCCLXXXVI.. feria quinta post Matth: Apostoli.
1386.

L. S.

Nº: 5.

Item Zinß Brieff daß Nün Schilling Zinß dem von Carben abgelegt worden, durch Jeckel Klobelauch.

Wir der Burgermeister Scheffen und Rat zu Frankenfurd, irkennen offentlich mit dießem brieff, daß vor uns stunden an unser gegenwärtigkeit, Herr Friderich und Harden von Carben, Gebrudere, und irkanten sich offentlichbarlich, daß sie mit samender Hand mit verbedachtem beraden Mude, vor iren und Jngesinds ihres bruders wegen recht und redelich haben verkaufft, und gaben auch vor uns uff, den beschiden Luden, Jeckeln Klobelauch in Sal, und andern sine Mitgannerben, zum Sale gehörende und iren Erben Nün Schillinge heller Geldis jerlicher ewiger Gulde, gelegen uff der Hüstunge zu Brasant, gelegen zwisch dem neuen Sale und Frauenberg umb sib Gulden guter Frankenfurter Weringe, und gefallen die egenante Nün Schillinge heller Geldis jerlichs uff Sanct Martinsdag, und bekanten Herr Friderich und Harden egenante, daß sie des Geldis darumb von Jeckeln, und andern synen Mitgannerben gütlich und wol sy bezalt, und gewert, und han vor uns uff dasselbe Gelt und uff die obgenante Nün Schillinge heller Geldis luterlich und gentzlich verziegen. Auch han Herr Frydrich und

Harden

ist schon geschrieb. Gerdam vorgenante, daß sie das Geldis darumb von Jeckeln, und anderen sinen Mydganerben gütlich und wol sin bezahlt, und gewent und han der ime uff dasselbe Geld und uff die obgenante Nün Schilling-heller Geldis luterlich und gentzlich verzigen; Auch han Herr Frydderich und Gerdam vorgenant für sy und Ludewich ir bruder, und ire Erben gesprochen, den obgenanten Jeckeln, und sinen Mydganerben, und sehe ir rechte Wehrwalden gemacht, unterscheidlich iglich vor voll vor Werschaft und vor alle Rechte Ansprache, jar: und dag, nach der Stede Frankenfurd Rechte und Gewonheit, doch in allen disen vorgeschribenen Artikeln mit behaltnüß und unschädlich dem Riche den Rade, und der Stad zu Frankenfurd an iren Rechten, Gnaden, und Fryheiden; Hie by sin gewest, Jekel Dietmar, Johann Wyße, Gerte Holtzsten, Schelm, Johann Lüneburg, und andern erbar Lüde; des zu Urkünd han wir die vorgenante unß Stede Ingeß. durch der obgenanten beider Parthy bede willen an disen brief tün hencken Datum Anno Domini Millesimo quadringentesimo decimo feria tertia post Benedicti. (L. S.)

Auswendig

IX Schilling Zinß uff d. Brasand abgelöst.

Ich Ludewich von Carben, der junge, bekenne offentlich mit disem briefe, also, als Herr Frydderich und Gerdam mine Gebrüder, verkaufft han Jeckeln Knobelauch im Dale, und sinen Mydganerben zum Dale, gehörende, und iren Erben, solche Nün Schillinge heller Geldis jerlicher ewiger Gülde, als ir uff Sanct Martinsdag ligende und daran fallende hatten, umb sechs Gulden. Des bekenne ich, daß der vorgenante Verkaufft myn güder Wille und Verhengnüsse ist, und wil den auch stede und veste halten, und verzihen vor mich und myn Erben, uff die vorgenante Nün schillinge heller Geldis, und die sechs Gulden die darumb gefallen sin luterlich und gentzlich mit diesem briefe. des zu urkünd han ich myn eigen Ingeß. an diesen brief gehangen Datum Anno Domini
1412. millesimo quadringentesimo duodecimo feria tertia post Benedict. (L. S.)

Nun sollen mein Dr. Adolphs Knoblauchs Erben gute Achtung und Ufsehen darauf haben, ob es dazu kommen, und erwachsen solt, daß man ersehe, wo der Selhof im Dorf zu lestung stünde, u. daß die lestung ihren Fürgang gewinnen solte, so sollen sie diese zwo untersten Hellen, an der Behausung Frundenberg gelegen, mit drein Zeichen zeigen, dann sie zu dem Selhof zu lestung nit gehörig seyn, haben auch ihren besondern Namen, als Brasand genent, und haben sonst einen Namen, zum alten Landskrone nach Ausweiß der Registern und

brief

und brief, als die Herren zu unserer lieben Frauen Stift uf dem berg gelegen, ihres Zinss halben darüber haben, so siehet man es auch wann, an der Mauer, dass sie ein Abgetheiltes von dem Saalhof seynd, desgleichen hätten ein bau, an den hölzernen Giebeln, und Mauern, auch den Thür gestellen, ufgezeichnet uf Montag nach Corporis Christi. Anno 1541.

Hierzu dient auch der brief besagend über die Mark geldt, so von der Behausung zum Rebb im Saalhof fället.

Item der Übergab brief, so Jeckel Knoblauch schulden halben von sich gegeben hat, des Datum stehet 1439.

Item so sol man es lesen, und andern alten briefen abnemen und in Gedächtnüss seyn, dass meinens erachtens. (D. Knoblauch) Brafant zu dem Sal nit gehörig, sondern für sich zwo Maßhallen gewesen, die dem Jacob Knoblauch und seiner Hausfrau für der Verpfändung des Saals zugestanden, denn sonsten hätten sie den Zins darauf nicht abgelöst, und wo sie das gethan dennoch die Ablösung auf den Pfandschilling geschlagen hätten, wie das geld so sie im Saal verbaut haben, darauf geschlagen haben.

Wann man auch das Gebäu, im Brafand gegen das Saals Gebäu absiehet, befindt sich auch ein Unterschied, sonderlich in den Dach-Giebeln, sieht das Ort am Saal an Brafant mit sondern gehauenen Steinen aufgeführet wird.

Q Q

Zwey alte brieff durcheinander geheftt, welche ver-
melden wie sich etwan die sechs Erben des Holtz-
hausen vereinigt haben.

Ich Conrad Knobelauch, für mich und meyne Erben, oder ob ich dieß
hernach geschriebenen meynen teil Gude ymanne bescheide
versetzte oder verkaufte. Ich Adolph Knobelauch desselben Conrads
bruder; Ich Katherine sein eliche husfrauwe, für uns und unser
Erben, oder ob wir dieß hernach geschriben unser teil Gude ymand
bescheide versetzten oder verkauften. Ich Jacob Knobelauch der junge
Scheffen zu Frankenfurt, der vorgenanten Conrads und Adolphs
bruder. Ich Gille desselben Jacobs eliche husfrauwe für uns
und unser Erben, oder ob wir diese hernach geschriben unser
teil Gude ymanden bescheiden versatzten oder verkauften.
Ich Syfried zum Paradise, für mich und meyne Erben, oder ob ich
diese hernach geschriben meyn teil Gude ymand bescheide, ver-
setzte oder verkaufte. Ich Johann von Glauburg, Scheffen zum
alten Goltstein, Ich Lyse sein eliche husfrauwe. Ich Hengel Wyse, und
Ich Drude sein eliche husfrauwe wir zwey paar elicher Lude als vor-
stan, für uns und unser Erben, oder ob wir diese hernach ge-
schriben unser teil Gude ymanden bescheiden, versatzten oder
verkauften. Und ich Sygel von Ovenbach, und ich Gutle sein
eliche husfrauwe für uns und unser Erben, oder ob wir diese
hernach geschriben unser teil Gut ymand bescheiden, versatzt
oder verkauften. Bekennen und tun kunt uffentlich mit
diesem briefe, allen den die yn ansehen, horen oder lesen,
umb alsolich Gude als uns von Drude Knobelauchin selige
unser Muder und Anfrauwen etwann eliche Wirtin Jacob
6 Knobelauchen seligen etwann Scheffen zu Frankenfurt unsers
Vaters und Anherren uffersturben sind, daß wir umb die
selben Gude mit einander gutlich und fruntlich vereinigt
han, und uberkommen sin in der maße und wyse als
hernach folget geschriben.

Zum

Zum ersten um den hoff Hüstunge, und Gesesse, und was dazu
oder darin gehört, genant der Dale, und um die hoff hüstunge
hallen und Gesesse, genant Brafant, gelegen an dem Dale,
daß wir vorgenannte sechs Stamme unß teil daran zwölff gantzer
jar, die nest datum diß brieffs angegen, unverteilt by ein
wullen und sullen bestehen bliben, und zu gemeine Nutze
unß yglichem Stamme sin teil; doch were eß Sache daß eynem
Stam, oder ein sin teil ymand hielt oder sich mahe mit Gerichte, oder
in andern Wise angewonnen, oder beschweret würde, daß sulle
den andern Stamme ungeschedelich sin, an irem Rechten. Und
darzu ist auch sunderlich zwischen uns beredt, daß unß iglich Stam
unter uns vorgenant, sechs Stamme in den ygenanten hofe
Hüstunge, und Gesessen, und was dazu gehöret genant der
Dale, und Brafant zwölff jare von unsern wegen innen sal,
und den Gesten darinne ußthun Kost logirn, und Wirt-
schafft tun, nach dem als zu bißher geschehen ist, angeverde, und was
davon gefallet, daß sal er ußheben, und uns daß bewahren, und daß sullen
wir alle mit ein teilen, und sal iglicher Stamme sin Anfal davon werden
doch ist zwischen uns vorgenanten sechs Stammen beredt, daß welch Stam
unter uns in den vorgenanten hofe, Hüstunge und Gesessen
genant der Dale, und Bravant wonet, daß derselbe Stam daß jar
als er da inne wonet, in yder Frankfurter Messe uß dem daß
uß dem vorgenanten hofe, hüstunge und Gesessen genant der
Dale, und Bravant gefallet, bevor uß acht Gulden geldes gedinget
geben sal, Drudechin Klobelauchs der vorgenanten Druden Klobe-
lauchin seligen dochter unser Schwester und Nyftele, Convent Jungfrau
zu Sanct Cathrinen zu Franckenfurd, und zu welcher zyt der Stam
daran sumig würde, und die bezalunge zu yder Messe nit tede,
derselbe Stam sol den andern fünff Stammen zu stund mit sechtzehen
Gulden syns geldes zu poene verfallen, die er in auch unverzogen-
lich geben sulle, als dicke daß Not geschen aen Geverde. Auch süllen
wir vorgenante sechs Stamme in dem ygenanten hofe hüstunge
und Gesessen, genant der Dal und Bravant, wonen nach der Ord-
nunge als hie vor nacheinander geschrieben und geschriben stent,
doch so mag ein Stam die zwölff jare als er da inne wonen sal
einen andern Stam für sich darinne setzen in zu wonen ane

Widder

Widersprache der andern Stamme. Auch welch Stam unter uns vorge-
nante sess Stammen in den genanten Hof Husunge und Gesesse
genant der Sale, und Bravant wonet, derselbe Stam sal des Hofs
und Gesessen in dem Meyne, und auch der Forsten warten
ich uns allen Kost, ohne anders ist daran zu brechen, und sal auch die
Zinse die zum Sal gehören, und des zu eynhandern Zinse die in dem
Sal gehören, von uns allen sess Stammen wegen uffheben, und die in-
fordern yedem Stamme sin teil davon zu reichen. Es ist auch zwischen
uns uns beredt, wer es Sache dass einer under uns sess Stammen
sin teil, an den vorgenanten Gude mit Namen an dem Sale, und
an Bravant mit irem Zugehörde virkauffen, oder virsetzen wolde,
dass er das dan vor den andern Stammen bieden solde, und wanne
ich virkauffte oder virsetzte, der solde in demselben Verbündnis bliben.
Auch erkennen Ich Adolph Klobelauch, ich Kathrine sin eliche Husfrauwe
Ich Ortwin zum Paradise. Ich Johann von Glauburg gesessen zum alten
Holtzstein. Ich Liese sin Husfrauwe. Ich Engel Wisse, Ich Drude sin eliche
Husfrauwe. Ich Wygel von Ovenbach, und ich Jutte sin eliche Husfrauwe
umb solich Gifft, als Frauwe Drude sin eliche Husfrauwe vor Zyten bieder
ist getan hat, Conrad und Jacob Klobelauch Gebrüdere vorgenante.
nach usswisunge zweyer instrumenten die wir gesehen und gehört
han, die daruber gegeben sin, dass die Gifft in ir Kraft und Macht
bliben sal, nach Usswisunge derselben zweyer instrumenten, und
wir han virzegen, und verzihen in diesem Briefe vür uns und
uns Erben lüterlich und genzlich uff dieselben Güde, die die Frauwe
Drude selige vorgenant also bieder ussgegeben hat, und gegeben, nach
Usswisunge der vorgenanten Instrumenten, also dass wir oder unser
Erben oder yemand anders von uns oder von uns Erben wegen da-
rumb zu denselben Guden noch zu Conrad oder Jacob vorgenant,
noch zu iren Erben nummermer keinerley Ansprache oder Forde-
runge in sollen noch inwollen gehaben, in keinerlei wyse ane
alle bose Funde. Auch sal uns vorgenante Stamme keiner num-
mermer keinerley Ansprache oder Forderunge die sich biss her erlauffen
han zu den andern Stammen von den vorgenanten Gute wegin haben
doch ussgescheiden dass ich Jacob Klobelauch und Ich Cathrine sin eliche
Husfrauwe vorgenant uns mit diesem Artickel und briefe gein
Ortwin zum Paradise, und Johann von Glauburg vorgenant uns behalten
sollen von solchen Schuldunge wegin, als wir zu schuldig sin, dass sie unser brief

han

Auch sölch Stam in dem Dale, und Bravant vorgenant wonet, derselbe Stam sal nutzen und gebrauchen der Kallerungen in dem selben. Alle vor und hernach geschriben Stücke, puncten und Artickel semptlich und ie iglichen besunder han wir vorgenante sess Stamme mit Namen unser iglich Stam für sich und sine erben in guten trauen gerede, stete vest und unverbrüchlich zu halten. und uns dawider nit zu behelfen in keine wyse. dess zu Urkund und fast stedekeit han ich Conrad Knoblauch vorgenant min Ingess. für mich und mine erben. So ich Adolph Knoblauch vorgenant min Ingess. für mich, für Kathrinen mine eliche hussfrauwe vorgenant, und für uns erben, des Ingesigels ich Kathrine vorgenant mit Adolph Knoblauch mynem elichen huss Wirthe vorgenant, want ich eigens Ingesigels nit han, gebrauche. So han ich Jacob Knoblauch vorgenant myn Ingess. für mich, für Gillen mynen eliche hussfrauwe vorgenant, und für uns erben, des Ingesigels ich Gille obgenant mit Jacob Knoblauch mynem elichen husswirthe vorgenant, want ich eigens Ingesigels nit han, gebrauche. So han ich Syfrid zum Paradise myn Ingess. für mich und myne erben. So han ich Johann von Glauburg vorgenant myn Ingess. für mich für Lysen myne eliche hussfrauwe vorgenant, und für uns erben des Ingesigels ich Lyse vorgenant mit Johann mynem elichen husswirthe vorgenant, want ich eigens Ingesigels nit han, gebrauche. So han ich Engel Wyss, vorgenant myn Ingess. für mich für Drüden myne elichen hussfrauwen vorgenant, und für uns erben, des Ingesigels ich Drüde vorgenant mit Engeln mynem elichen husswirthe, want ich eigens Ingesigels nit han gebrauche. So han ich Gypel von Ovenbach vorgenant myn Ingess. für mich, für Jütten myne eliche hussfrauwen, und für uns erben, des Ingesigels ich Jütte vorgenant, mich mit Gypeln mynem elichen husswirthe vorgenant want ich eigens Ingesigels nit han, gebrauche, an diesen brieff gehangen, Datum Anno Domini millesimo trecentesimo Nonagesimo secunda feria proxima post urban.

A. 1390.

Conrad — L.S.

Adolph — L.S.

Jacob — L.S.

Syfrid — L.S.

Johann — L.S.

Engel — L.S.

Gypel — L.S.

Wir die nachgeschriben Stamme des Salhofs, und der Zweiger Brafant
mit ihrer Zugehörde zu Frankenfurt, mit Namen, Conrad Knoblauch
für mich und myne Sohne, zu mynem sechsten teile. Jacob
Knoblauch sin bruder für mich und myne Sohne, zu mynem sechsten
teile. Engel Wyse vor mich und myne Sohne, zu einem halben teile
an einem sechsten teile; Henne und Arnold von Glauburg, gebrüder
Frau Henne Glauburgers selgen Sone, vor uns und uns Sohne, auch
zu einem halben teile an einem sechsten teile, denn Engel vorgenant
und wir Henne Gebrüder, an den vorgenanten Guden mit eyn
eyn sechsten teil haben, Gippel von Sternbach vor mich und myne Sohne
zu mynem sechsten teil. Und Heibel Knoblauch, Adolphs Knoblauchs
selgen Sone, vor mich und myne Sohne zu mynem sechsten teil
bekennen und tun kund offentlichen mit diesem briefe, daß wir
obgenante sechs Stamme, die nu im leben sin, und vereinigt han,
daß wir den vorgenanten Salhof, die Zweig Brafant mit ihren
Zugehörde mit ein haben wollen zwölf jar die angegangen sint
uf Datum dieses briefs, in gemeinschaft zu unser aller Nutzen
iglichem Stamme zu synem sechsten teile, in aller der maßen, wie
das hiernach unterscheiden ist, und als unser durchgezogen brief
der durch den ersten brief gezogen und verzeichnet ist, ußwiset,
ußgescheiden die Zinse, die hernach geschriben stent, die wir nicht
geteilt han, mit Namen die Zinse unter den Gaden, und sieben
und zwanzig schilling heller geldes uf Henne Fausts selgen Hause
by dem heiligen Geiste gelegen; Item Neun schillinge heller
geldes uf dem Hüstingen neben dem Salhofe. Item einen Fir-
ding geldes uf dem Asten. Item sechs schillinge heller geldes uf
dem Acker vor Menczer Porten gelegen, der Henne Wisen selgen
was. Item die Gulde uf dem Hause. Item und drie Marg geldes
uf die dutschen Herrn zu Frankenfurt.

Und zu dem ersten so sol yder eldiste Stam uns des alles getruly
warten, mit Namen zwey jare, das uns der vorgenante Conrad
zwey jare negste virgangen gewartet hat, und darnach die andern
Stamme mit Namen Jacob Knoblauch sin bruder, dy forcheren Jar-
dise, Engel Wyse, und die genante Gebrüder von Glauburg
wer sie des dan mit eyn übertragen werden, Gippel von Sternbach,
und Heibel Knoblauch, Adolphs selgen Sone, auch unser yglicher zwey
Jare, einer nach dem andern zu unser genanten sechs Stamme

aller

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

allir beste, Nutzen und fromen, in allir der forme, wie dieser
Burggreven brief innehaldet, ane allis Geverde. Vort ist beredt,
daß wir Hermann, den Knecht, den wir ietzunt in dem vorgenanten
Walhof, daryne gesatzt zu eynem Knechte haben wollen, uns und
unsern Gesten zu dienen, und zu gewarten, ußwendig und ynne-
wendig den zwey jerlichen Messen, uff sine Koste, und mit Namen
mit holtze, kolen, füre, lichte, und mit bliche andir Gereitschaft als zu
zugehört, und dan auch der Fenster daryne getruwelichen zu gewarten
und auch unsir andir Gesinde in syner Kost zu halden, wie das herkomen
ist; Und darumb sollen wir yme, diewyle er in unserm dinste ist
als hievorgeschriben stet, alle Messen Nun rinische gude schone Gulden
[illegible] zu lone geben; dazu sollen wir in yder Messen einen Knecht
haben uns, unsern Gesten, und den Fenstern in dem Walhof, auch getruwe-
lich zu gewarten, und zu dienen, mit aller handreiche zu ir Gebre-
chen, denselben Knecht diewyle die Messe weret, Herman [illegible] Knecht
auch verkostigen sol, und sol in auch denselben Knecht, diewyle und
als lange er in unserm dinste ist, alle Messen fünfzehen turnose
zu lone geben, und sal dazu yder [illegible] der uns der zweyer jare
also als hie vorgeschriben wartende ist, uns vorgenanten [illegible]
des Walhofs, und der zweyer Brasanden mit irer zugehörde, zu den
vorgenanten zweyen Knechten auch getruwelich warten, zu unsir allir
besten, und darby gann, und zusehen sal, in allir der maße wie
unsern Burggreven briefe ußwyset ane Geverde; Auch ist geredt
um die acht und dryßig Fenster, die ietzunt in dem vorgenanten
Walhof stent. Also daß den die [illegible] Fenster darinne han, die Messen
in den vorgenanten jaren iglichs der sechste Pfennig werden sal, von
dem Stucken, da yde die Fenster stent, und sollen die den sechsten
Pfennig geben, der dann die Fenster hat, das von denselben Fenstern ge-
vallit, diewyle, und als lange die Fenster in diesen zwey jaren daryne
bliben stent; Es ist auch geredt daß yder Persone, der uns also in den
zweyen Jaren des vorgenanten Walhofs, und der zweyer Brasande
mit irer zugehörde wartende ist, zu unsir allir Nutze, die kleinen
Halle, Kallerungen und Buden allein verlyhen mag, und ob
der großen Hallen ichts zu verlyhen weren, welch zyt odir welcher Messe
daß were, dazu sal er die andern Neun, als viel er deren dan ge-
haben mag, zu yme virbinden, und dieselben virgenanten Personen
sollen dann dieselbe großen Hallen, in unsir gemeine Nutze, umb
das allirbeste und redelichste geseyn und zugeen mag, virlyhen
ane Geverde, und sal dan auch dieselbe Persone, in den zweyen
Jaren, mit den Gesten geen, und yn beholfen syn als dick sie die

bedorffen

bedorften, es sy vor Rade odir Gerichte, odir an andern Enden zu Franke-
fort, und dieselben Personen, mag den ansehen yn bedurfte, daß sie des
allein uszurichten zu tun, die andern Personen dartzu verbinden, zu
male, odir eyn teils, die dann auch daby gern sollen, als dicke sie dann
darby komen mogen, ane Geverde. Were es auch daß in den vorge-
nanten Verbuwungen, an dache, an Fenstern, an Kennelen, an
Born, an Flossen, und das also kleynlich were, ichts uwendigs were
oder wurde zu buwen, das hatten dieselben Personen, in den selben heiligen
Zyten allwegen zu tunde, und uszurichten, uss unser allir yglicher
Kosten, ob were dann daß der buwe so tregflich were, dartzu sal er die
andern Personen virbodden, als dicke er der den daby gehaben mag
und sollen daruber eyn komen das zu buwen, derselbe buwe den
auch geschehen sal uss unser allir yglicher Koste, als dicke, als dann des
buwes Not ist. Auch sollen wir mit Namen unser yglicher besunder,
der unb der heiligen Zyten wartende sal, als vorgeschriben steet, in
guten truwen warten, und mit syn uszgerachten Fingern zu den
Heiligen swerern, was Gefalle, in den heiligen Zyten, inwendig
odir uszwendig dem heiligen Mester, von dem vorgenanten Selbst
den heiligen Brasant, und iren Zugehorde, es syen Hallen gelde
Opfergelde, von Kellir, von Hutten, von buwen, an die deutschen Achtel
Korn, uss den Kutschen Zeiten, an der Gulde uss den Kerbse, daß er die
in syn Hant nyt nemen, odir angriffen sal, dann der vorgenante
Heimen, unser Kunst, der sal uns in truwen geloben, und zu den
Heiligen swerern, und dieselben Gefelle, getruwelich zu fordern, und
gut Gelde zu nemen, und alle Nacht das Opfergelt, als das gefunden und
gesholende wird, in Gegenwortigkeit, des Gesindes zellen, und an
einen Zetel schryben, wie vil des ist, und dann dasselbe Gelt mit
dem Zetel, in die Kiste werfen, auch in Gegenwortigkeit des Gesindes
Personen Gesindes, und die Gulden yglich Hallen Geldes in Gegenwor-
tigkeit der Personen der heiligen Zyten wartende ist, auch soll der Kisten
Zelen, und an ein Zedel schriben, und den in die Kisten auch
mit dem Zedel werfen, und zelen, und die deutschen Achtel Korn
sal Heimen uns Kunst uns fordern, und zu dinwersten verkaufen
und das Gelt das davon gefallet, und auch die Gulde uss den Kerbs
als verre die fellig ist, und auch soliche Gefelle, die da vallen wurd
von Kellerungen, buwen, von Kamern, Hutten odir Hallen, Zins-
lichen sy zwischen den heiligen Mestern, auch in Gegenwortigkeit
des so der heiligen Zyten wartende ist, uss der Kisten zelen, und yglichs
Gefelle, verschriben, und dann Gelt und Verschrybungen in die Kiste
werfen, und als die Meste uss ist, und das Gelt gefallen ist, wann
gewende so sal der der heiligen Zyten wartende ist zu yglicher Zyt und
alle

alle unverzogenlich verbinden, in den Kelhof by uns zu komen, und welch denne daheime nit komen mochte, der sal einen von sinen wegen dorty schicken, und als wir denne by eyn komen, sullen wir die Kisten uffschliessen, und das Kleyn Gelt besunderen, und auch die Gulden besunder under eyn nemmen, und denne von den Gulden zu yder Messen geben, Zwene unsern Knecht, zu yder Messe Nun Gulden, und dem andern Knechten zu yder Messe 15 tournose, als auch vur stet geschrib, und denne das ubrige Gelt, was des ist, zu yder Messe, uns ytlichem Vater lassen werden, als Ime denne zu synem teile geburt;
Auch sollen wir obgenante sess Manne, odir unser keiner keinerley besunder Genies, odir Vorteil haben an dem vorgenanten Kelhof zweyer Brafande, odir mit yren Zugehorden in keine wyse;
Und welcher under uns obgenanten Manne, eyner oder me syn sesstege teil, odir sin Zugehort zu male, odir eins teils virsetzen virkauffen virbesten, virgifften, odir beschriden wulde, des mag er tun, als zu Frankenfurt Recht und Gewonheit ist, und nach Inhalt der versiegelten briefe, die daruber besagen, und ausweisen. Nach welch Zyt das der uns dreyzehnyer jare wartende ist, uns ander Manne virbelibt, in der masse als wir uns des verzyn-get han, als hievor underscheiden ist, so sullen wir in den Kelhof byeyn komen vorgenantlich, und als viele denne unser by eyn komen der, sullen denne uff den Eyd uns gemeyne bestellen und verkeren, zu unser aller Nutze, ane Geverde.
Auch als der vorgenandte Jacob Klobelauch des egenanten Conrads bruder zehen Flasten in dem vorgenanten Kelhofe hatte und der er itzunt dageinen nit hat, darumb han wir obgenante sess Manne yme dutlich gewant, wil er zehen Flasten in dem vorgenanten Kelhof auch han stan, die sal er setzen uff die hofstadt hinder dem torne, bis an das Wendichin gein der Sanct Leonharden Zollen, und sollen denne dieselbe hofstad wir obgenante sess Manne mit Dache und mit andir notdurfftige Dache uff uns allir glich Kosten, als beschidenlich bunen, die yme darzu notdurfftig sin ungeverlich, und er sulde denne auch den sessten Pfennig geben von dem Gelde, was er von denselben zehen Flasten fellit, zu yder Messe, alle die wyle sie in den vorgenanten Jaren dageinen stunden, mit Underscheid als vor von den 38 Flast auch geschriben stet.

Zu

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Zu urkund und vesterstedikeit, so han wir die obgenante Mannen, mit Namen Conrad Klobelauch, Jacob Klobelauch, sin bruder, Wykel zum Paradise, Engel Wyße, Jekel von Ortenberg, und Heckel Klobelauch, Adolphs selgen Son, unser yglicher sin eygen Ingesigel, vor uns und unsern Erben an disen durchgezogin brief gehangen. So han wir die vorgenante Gebrüder Heinrich und Arnold von Glauburg, wan wir noch unb eigen eygen Ingesigel nit han, gebeden, den ersamen bescheiden Wyfrid von Wyern, Scheffen zu Frankenfurt, zu dem Zyt unb Vormunder, daß er sin Ingesigel um unb bede willen zu Gezügnisse dirre dinge vor uns und unsern Erben auch an disen brief hat gehangen, ime und sinen Erben ane schaden, daß ich Wyfrid von Wyern vorgenant mich erkenne, daß ich min Ingesigel umbe bede willen der egenanten Gebrüder zu Gezügnisse an disen brief han gehangen. Der gegeben ist wart, als man zalte, und schreib, nach Christi Geburte dreizehen hundert jar, und darnach in dem dritten jare, uff Sanct. Matthis tag des heiligen Apostels.

Wyfrid Wyer (L. S.)
Heckel Klobelauch Adolphs Sohn, (L. S.)
Jekel von Ortenberg (L. S.)
Engel Wyße. (L. S.)
Wykel zum Paradise (L. S.)
Jacob Klobelauch (L. S.)
Conrad Klobelauch (L. S.)

Wir Wentzlaw von Gotes Gnaden, Römischer Küng, zu allen Zeiten Merer des Reichs, und Küng zu Behem. Bekennen und tun kundt offentlichen mit diesem briefe. Allen den die in sehen oder hören lesen. Wann vor langer Zeit des Reichs Walhofe in Frankenfurt gelegen, mit Hüsung, Hüsern, Zinsen und andern seinen Zugehörungen, wie die genant sein, von unsern Vorfaren an dem Reiche verpfendet ist, als das soliche briefe die darüber gegeben sind, wol bewisen, und wann desselben Hofes ein sechsteile mit seinen Zugehörunge von Syfriden zum Paradise, burger zu Frankenfurt unsern und des Reichs lieben Getrüen, redlichen kommen und gefallen ist, so haben wir angesehen dinste und trüe, als uns und dem Reiche der egenante Syfrid offte getan hat, täglich tut, und fürbasst tun sol, und mag in künftigen Zeiten, und haben darumb mit wolbedachtem Mude, und rechtem Wissen jm und sin Erben die egenante Pfandunge gnädiglichen bestetet, und confirmirt und jm auch erlaubet und gegünt, erlauben und gönnen jm in Kraft dis briefs, und Römischer Küniglicher Mechte, und geben jm auch des volle Gewalt und Macht, dass sie den egenanten sechsteil des Reichs Walhofe, versetzen, verkümern, hingeben, und sust in ihren Nutzen wenden mögen, als sie des gut dünken würdet, von allermänglich ungehindert, und wann sie denselben sechsteile des Reichs Walhofe mit seinen Zugehörungen verkaufften versetzen, verkümern oder hingeben, dieselbe und ir Erben sollen alle Recht daran haben, als sie selbe; und gebieten darumb allen Fürsten, Geistlichen und Werltlichen, und sust allen andern unsern, und des Reichs Undertanen, und Getrüen dass sie die egenante Syfrid und seine Erben, oder wem sie das egenante sechsteile des egenanten Walhofs mit sein Zugehörungen verkäuften, verpfänden, versetzen oder hingeben, daran nicht hindern, noch irren, sondern dobey hanthaben, schützen und schirmen. Als lieb jn sey unser und des Reichs schwere Ungnad zu vermeyden. Mit Urkund diss briefs versigelt mit unsern Küniglich Majestät Insigel. Geben zu Frankenfurt nach Christus Geburt, dreyzehen hundert Jar, und darnach in dem acht und Nünzigsten Jaren, des Donnerstag nach S. Veits tag, unserer Reiche des Behemischen in dem sechs und dreyssigsten, und des Römischen in dem zweÿ und zwanzigsten Jare.

[illegible] Borziwoij de Swinar.

(L.S.)

franciscus Can. pragen.

No: 36.

auswendig B. Johis de Bamberg

Über mein sechsteil des hofs, und den Zugehörde dass ich das mag geben oder verkauffen und auch ablösen mag, wann ich will, das gehört in mein [illegible], par ist.

Conrads Knoblauch Testament.

Ich Conrad Clobelauch, burger zu Franckenfurt, Erkennen und tun Kund offentlichen mit diesem brieffe, allen die diesen brieff sehen oder hören lesen; daß ich um des willen daß nach myme tode, umb die güde die ich dann lassen werde, keynerley Zweyunge oder Uneinmütikeit, von mynen Magen oder ymant anders entsteen dorffte, mit wol vorbedachtem beradem Mude, und frijhen Willen So han ich gesaßt, geordinert und bescheiden, ordinere setzen und bescheide auch mit diesem brieffe, in der maße als hernach geschrieben stat, und underscheiden ist, und will auch daß es also gehalten werde.

Zum ersten daß alle Satzungen, bescheidung und Verschribung, die ich vor dieser myner Verschribunge und Satzunge getan han, in welche Wyse, die geschehen sy, biß uff diesen hütigen tag, Keinerley Macht oder Krafft haben sollen, wand ich die widerruffe und vernichtige mit diesem brieff.

Item darnach wann daß Gott über mich gebudet, daß ich von todes wegen abgegangen bin, daß mich Gott nach synen Gnaden lange gefriste, daß man dann die nehsten dryssig tage darnach uff yden tag besunder sal geben, und andelagen, armen luden vor die dore yn halb Sechter brods, und darzu dieselben dryssig tage zu tysche laden, zwölff armer Manns Personen, und den zu essen und zu trincken geben, und gütlich handelagen thun zu Mittage Zyt, und sal auch myn Gesinde dieselben tage, in dem huse, darin ich wonen bliben, den armen luden mogen desto baß geuandelagen die auch sich dabi mynen die Zyt mit essen und trincken, und das darzu not sin würde, gebruchen sullen am Gewende.

Item bescheide ich den Herren uff dem Chore zu Sanct Bartholomaeus zu Franckenfurt drey beraide Gulden.

Item den drey Conventen zum Predigern, zum barfüssen, und zum Carmeliten zu Franckenfurt, ir yglichem Convent auch drey beraide Gulden zu geben, nemlichen yr yglichem einen Gulden uff den tag myner begengde.

Item einen Gulden uff den tag mynes Siebenden

Item und ein Gulden uff mynen dryssigsten, und darumb sollen die Herren uff dem Chor vorgenant und die drei Conventen

Zum

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

zum Predigern, zun Barfüßern, und zun Carmeliten uff die vorge-
nante drei tagen, iz yglichen besunder, myner begrebde, mynem
sibenten, und drißigsten begen, mit Vigilien, und Selemessen,
zu singen und zu lesen.

Item sal dem myn Harnisch zu dem buwe der Pharkirchen zu
Sanct Bartholomeus werden und gefallen, doch were es, das Henkel myns
bruders seligen Son wieder losen wolde, so sullen die buwemeistere
desselben buwes ym den losen geben umbe nun Gulden guter
Frankfurter Werunge, ane alle Widderrede ane Geverde.

Item setze ich Henkeln, Jacob seligen myns bruders Son, und synen
Erben alle und besunder anderen myne lygende Gude, und Gulde
die ich han, inwendig Frankenfurt, es sy eygen oder erbe, oder
Gulde, halb und myn teil, als ich han an der Fautzschaft des Dals zu Fran-
kenfurt gelegen, und der andern Gude, die dazu und dayne gehören
gesucht und ungesucht nichts usgenommen, auch halb als an Stam
und das ander halbe teil der vorgenanten myner lygenden Gude
inwendig Frankenfurten es sy erbe oder Gulde, und auch das
halbe teil der Fautzschaft des Dals, und der Gude und Gulde darinne
und darzu gehorende, setzen beschriden ich Seyfriden zum Paradyse
oder synen erben, als an Stam, Henkeln und Jungen mynes bruders
Adolfs seligen Sone, oder iren erben, als an Stam, Engel Weysen, und
Arnold von Glauburg, oder iren erben als an Stam, und Jekeln
von Ovenbach oder synen erben als an Stam, disen vier Stammen, als
an Stam zu glicher teylunge, und sollen die vorgenanten Henne
mit Namen Henkel myns bruders Jacobs seligen Son, oder syn erben
als an Stam, und die vorgenante vier Stamme oder yre erben als
an Stam, oder wer dieselbe Gude und Gulde ynne hat, die iglichem
Stamme zum halben teile gefast syn, dasselbe alle jare wiesen, und
geben alle jare und ewiglichen von denselben Guden und Gulden
nun Marg ewigs Geldis, dem gemeinen Convent des Closters
zun Barfüssern zu Frankenfurt, die alle jar gefallen sal in den
Oster heiligen tagen, darum sollen die bruder dasselbig alle jare ewi-
lichen in den vier Fronfasten und uff aller Selen jar Gezyde, zwo
burnde Kerzen von zwein Phunden Wachses stellen, uff myner Muder
druden seligen Grab, und ir Jargezyde begen, mit Vigilien und
Selemessen.

Item sollen die besytzer derselben Gude und Gulde auch darzu geben
und reichen nun Marg ewiges geldis den Chor herren des Stiftes zu
Sanct Bartholomeus zu Frankenfurt alle jar uff Sanct Johans tag

des

des kauffers, als er entkäufft ward, zuzufallen, die Marg geldes
der Kameren der gemeinen praesentien desselbig alle jaren geben:
man sal, und die ußgeben zu der gemeinen Praesentie desselben
Stifts, kunden daß man dem Lichtmeister desselbig sunderlich
daran geben sal, in yglicher ~~[illegible]~~ fronfasten, und uß
allen selen jar gezyde uß yglicher zyt sess heller für die Arbeit
die yme geburt hierinne zu tun, darumb sollen die herren von des
Stifts wegen alle jar in den vier fronfasten, und uß allen selen
jargezyts mit dem Licht meister bestellen, daß er zwo burnde
kertzen von zweyen punden wachs uff mynes vaters Jacob grab
des Abends zur Vigilie, und des Morgens zur Sele Messen stellen
zu burnen, und sullen auch die besitzere derselben gude und gulde
die vorgenante zwo Marg geldes richten, alle jare, und dem Riche
dem Rade und der Stad zu Franckenfurt davon zu stüre stene, glich
andern burgern zu Franckenfurt gude und gulde, als dicke des
Not geschicht, und nit die Chorherrn oder Vicarier wegen, oder
ymand anders von irent wegen. Würde auch die Herschafft des
Rats, und der andern gude die dar zu und darinne gehören, ge-
lost, so solden die vorgenante Junckel mynes bruders Jacob selgen
Son, oder sin Erben als ein Stam, und die vorgenante mine
Kinde, oder ir Erben, als ein Stam, die zwene Stamme samentlich
oder ir Erben vor die zwo Marg geldes vorgenant vor iden gulden
geldis besunder geben drissig gulden, und solde man damit
an derselben zweyer Marg geldesstat, andern als vil ewiger gul-
den kauffen, und zugen, die ungeverlich, redelich und wol gelegen
sy, uff daß sie gefallen mogen, in der masse als vor geschrieben stet
oder sie mochten sy yn selbst bewysen und belegen nach irkentniß
Schultheißen und Scheffen des Richs gerichte zu Franckenfurt, ob
sie anders darumb sich selber nit vereinigen mochten, welichs ja-
res oder welche zyt die vorgenante zwo Marg geldes nit gefielen,
als vorgeschriben stent. So mogen die Vicarier oder Chorherrn
den teil die zwey Prafant, oder ander gude darauff die zwo Marg
geldes sten gelegen sin, vor die drissigen gulden ußholen, und
darnach umgehen, als des Richs gerichte, und der Stede Francken-
furt Recht und gewonheit ist, als dicke des Not geschicht, des auch die
Vicarier, und die Chorherrn von denselben zweyen Marg geldes
wegen yr yglicher eynen versigelten brieff, und ein sicheri vest:
gelten briefe han, wie man es darumb halden sal, in vorgeschrieben masse

Item

Item setzen und bescheiden ich Metzeln ... meyner Schwester tochter
Convent Jungfrauwen zu Sanct Katherinen zu Franckenfurt ein silbern Schal
und ein silbern Kreutzel.

Auch han ich Conrad vorgenant virkaufft und virkauffen mit Krafft diss
briefes Sudel Clobelauch dem jungen eygenbruders Jacob selgen Son,
myn fünfftzig Fertzten mit allen irem Zugehorungen nichts ussgenomen
wie die genant sin, der ich han, Item zwentzig in dem Dalhof, und dryssig
in der Hangenden Hand, dem Huse do ynne ich itzunt wone, umb sechshun-
dert Gulden, und funff und zwentzig Gulden guter Franckenfurter
Werunge, dieselbe vorgenante fünfftzig Fertzten dem vorgenanten Sudel
myns bruders Jacobs selgen Son, oder sinen Erben werden und folgen
sollen, von Stunt nach mynem Dot, und sal auch der vorgenante Sudel
oder sin Erben, die obgenante sechshundert Gulden und funff und
zwentzig Gulden von Stunt nach mynem Dot, und die vorgenante
fünfftzig Fertzten bezalen, antwurten und geben, an die Ende und
Stede, als hernach geschrieben steet;

Mit Namen und zum ersten, der Kirchen zum heiligen Geist
an dem buwe dryssig Gulden.
Item der Pharrkirchen zu Sanct Bartholomeus an dem buwe dryssig
Gulden.
Item der Kirchen zu Sanct Michel an dem buwe funffzehen Gulden
Item der Kirchen zu Sanct Leonhard an dem buwe dryssig Gulden
Item der Kirchen zu unser Frauwen dryssig Gulden an dem buwe.
Item der Kirchen zu Sanct Johans dryssig Gulden an dem buwe.
Item der Kirchen zu Sanct Antonie dryssig Gulden an dem buwe.
Item der Kirchen zu dem Dutschen huse dryssig Gulden an dem buwe
Item der Kirchen zu Sanct Annen funffzehen Gulden an dem buwe
Item der Kirchen zu Sanct Elisabeth funffzehen Gulden an dem buwe
Item der Kirchen zum Nuwen Spital zu Sassenhusen an dem buwe
funffzehen Gulden.
Item desselbig der Kirchen zu den heiligen dry Konigen funffzehen
Gulden an dem buwe.
Item der Kirchen zu den Barfussern dryssig Gulden an dem buwe
Item der Kirchen zu den Predigern dryssig Gulden an dem buwe.
Item der Kirchen zu den wissen Brudern dryssig Gulden an dem buwe
Item der Kirchen zu Sanct Katharinen dryssig Gulden an dem buwe
Item der Kirchen zun wissen Frauwen dryssig Gulden an dem buwe

Item

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

7/8 Item der Kirchen zu Sanct Niclasen funfzehen gulden an dem buwe
Item der Kirchen zu Sanct Jacob in dem Arnspurger hof funfzehen
gulden an dem buwe.
Item der Cappellen in dem hagener hof funfzehen gulden an dem buw
Item der Kirchen zu Sanct Mattise funfzehen gulden an dem buwe
Item der Kirchen in der Nuwen Stad. die man nennet zu unsers herren
Lichame funfzehen gulden an dem buwe.
Item der Kirchen zum Allerheiligen funfzehen gulden an dem buwe
Item den Jungfrauwen zu Margenborne dryßig gulden.
Item den Jungfrauwen zum Trone dryßig gulden
Item mynem bichtiger Herrn Johann zum heiligen Geist 20 gulden
Item dem Rade, und der Stad Frankenfurt, zwantzig gulden an
dem buwe der brucken zu Frankenfurt.
Und sal auch Hertel, myns bruders Jacobs son, oder syn erben vorge-
nant dabij sien, zum ersten, und suchen, daß solich gelt an die vorge-
nanten Kirchen und Gotzhuser verbuwet werde, als vorgeschrieben stet.
Und herumb so setzen und bescheiden ich dem vorgenanten Hertele
myns bruders Jacobs seligen son, oder synen erben vorgenanten, von
allir myner farnder habe, wie die genant ist, die ich dann nach
mynem tode lassen werde, dry hundert bereide gulden, vorab abzu-
nemen, vor die Arbeit und Mühesal, daß er hiezu und darinne
gehort zu tun, von mynentwegen, und umb den dienst den derselbe
Hertel mir getan hat, und noch hüdigs tages tut.
Und dan die übrige farnde habe, setzen und bescheiden ich dem
vorgenanten Hertele myns bruders Jacobs seligen son, und synen
erben glich halb auch zu werden, und zu folgen, und das ander halbe
teil der farnden habe, sal der vorgenante Hertel myns bruders
Jacobs seligen son, geben und anlegen, umb Gottes Willen
myner Sele zu troste, und zu helfen, wo yn dan dunket, daß iß
Gott aller lobelichst und erlichst sij;
Herumb hat mir der Hertel myns bruders Jacobs selig son gerett,
und gelobt vor sich und syn erben, und syn Sele darvor zu pfande,
und burgen gesetzt, vor den erbarn luden, die hie bij gewest syn,
als hernach geschriben stet, dem also nachzugeen, und uszurichten
als vor und nach geschriben stet.
Auch um solich funftzig gulden geldis Lipgedinge, als ich han uff
den burgern und der Stad zu Wertheim, die mir halb gefallen uff
Sanct Martins tag, und halb uff Sanct Walpurgis tag, nach des briefs

der

der auch ußwiset, daß sie iryen ewigen erben bezalin und geben sullen
was ich derselben Gulde nach Marschal des jaris verlebet han, nach Sanct
Martins, oder Sanct Walpurgis tag;
Und umb solich drissig Achtel Korngeldis Ewiggeldis als wir die geist-
Jungfrauwen, Eptissin, und Convent des Closters zum Throne, alle jar
gebin, zuschen den zweyen unser liebfrauwen tagen, als sie zu hymmel
fur, und geboren wart, genant zu latin, Assumptio und Nativitas
nach lude des briefes, der brief auch besaget, daß sie iren ewigen
erben geben und bezalen sollen, als viel ich der Gulde nach Marschal
des Jaris verlebet han, ist mein begerunge, und setzen und bescheide,
wann ich von todes wegen abgegangen bin, was ich dann der vorge-
nanten funffzig Gulden Geltis, und auch der vorgenanten drissig
Achtel Korn Geltis, nach Marschal, des jaris, nach dem letzten ziele
als mir dann yglicher Gulde verfallen und bezalt wären verschinnen
wer, die sulde das Marschal an den funffzig Gulden Geldis den bur-
gern und der Stad zu Werthein blyben. So das Marschal an den
drissig Achtel Korns Geltis dem Convent und Closter zum Throne,
blyben zu einem rechten Selgerede, und sollen myne erben
keynerley forderunge von des Marschals wegen an sie gemeinlich
oder ir yglichen besunder haben, oder tun in keiner wyse,
Und ist auch meyn Meynunge und bescheiden, solich sehs Achtel
Korn=Geltis, als mir die Jungfrauwen zu Marienborn jerlich
geben myn Lebtage, ob mir da eynicherley Marschal geburte, wann
ich von todis wegen abgegangen bin, uber die rechten ziele, daß ie
das Korn auch blyben zu eynem rechten Selgerede.
Were es auch daß eniche Personen geistlich oder werntlich ist were, Man
oder Frauwe, dem oder den ich hiriennen gesast oder bescheiden han,
oder min erben, oder ymand von iren wegen, widder diese myne be-
setzunge, und bescheidunge ichtwas in eyn oder me Stucken, oder
Artikeln, tede oder in dheyn wegenungen darin, nach dem als ich die
gesast han, haben wolde, oder wer es sich sust darwidder setzte, oder wan
von des oder der wegen man sich darwidder setzte oder tede, die solde
verschalden und enterbet sin Alles deß daß ich han ime gesast han;
ist were ir worden, oder sie were des noch wartende, und sulde
das dann werden, und gefallen den Siechen in dem Spitale, zum
heiligen Geiste zu Frankenfurt halb, ir darnach zu leben, in ire
Mont, und das ander halbe teil Henckeln Jacobs myns bruders selgen
Son, oder synen erben, als an Stam, und den vorgenanten vier Stammen

und

und irn erben auch allem Stam glichlich undereinander zu deile zu tragen.
7/8 Wern aber dieselben Jeckel Jacobs myns bruder seligen son, Dytherich
Paradyse, Heckel und Jungen, Adolphs myns bruder seligen Son, Engel
Wyse, Arnold von Glauburg, Gyzel von Ovenbach, oder ir erben, ir eyner
teil darunder, als vorgeschriben stent, daz oder der teil, daz yn worden
were, oder daz sie noch wartende waren, als vorgeschriben stent, sulde
auch halb gefallen den Sichen in den Spital vorgenant, in der masse
als vorgeschriben stent, und daz ander halbe teil, den andern, die und
derselbigen Jeckeln, Dytherichen, Heckeln Jungen, Engel Wysen, Arnold
von Glauburg, und Gyzel von Ovenbach, myn vorgenante besatzung
halden, oder ir erben als vorgeschriben stent.
Wer ez auch daz Gott vor sy, daz eynicherley Gebrechen oder zweyetracht
uber daz, als vorgeschriben stent, von den Personen, und erben und
Stammen, sie syn geistlich oder wertlich, die ich hie ynne bedacht und ge-
gesatzt han, oder ymant anders von der vorgenanten myner
besatzunge und verschribunge oder ^der^ Gude, und Gulde wegen, die da
ynne begriffen, und geschriben sint, entstunde von welcher Sache daz
were, ist myn Meynunge, und setzen ordinieren, und bescheiden, daz
man der Sache darumb zu Rechte stene, und ustragen kunnen sol,
als dicke daz Not geschicht, vor des Richs Amptmann, und den Scheffen des
Richs Gerichte zu Franckenfurt, und nyrgen anders.
Auch behalde Ich mir Conrad vorgenant, gantze Mogde, Macht, und
Gewalt, semmentlich oder sunderlich zu mynnern, oder zu meren,
oder zumale abzutun, zu wandeln oder zu widerrufen, wann
oder welche zyt mich des gelustet, und mir eben ist, mundlichen
oder mit briefen. Und ich bidde auch die ersamen wysen burge-
meister, Scheffen und Rat zu Franckenfurt nachdem als ich yn an
dem buwe der brucken zu Franckenfurt zwentzig Gulden gesatzt han
als vorgeschriben stet, daz sie darumb wollen deste baß geneiget und
beholfen darzu sin, daz dieselbe myne besatzunge und bescheidunge
in der masse als vorgeschriben stent, gehalten gevestent, und ge-
handhabet werde, als ich yn des auch sunderlich glaube.
Auch umb solichen Acker, und waz darzu gehorit gelegen unten
by dem Sunderborne, und die Schure in der nuwen stad by Aller
heiligen gelegen, als ich vormals Heckeln Jacobs myns bruder s.
son, zu syner husfrauwen zu Hiligiste gegeben han, und er syder
auch ynne gesatzt und Kornyde getan und gelasten hat, ist myn
Meynunge, daz er und syne erben wider darby ungehindert blyben solle.

doch

doch in allen und yglichen vorgeschriben stücken, puncten und Artikeln
unschedelich, und unvorbehaltnüsse, dem Rich, dem Rade, und der Stad
zu Frankenfurt, an ihren Rechten, Gnaden und Freiheiden.
Hiebij ~~sint~~ sijn gewest, die Erbarn Wysen, Jacob Lynning,
Jacob Brün, Scheffenn zu Frankenfurt, und Johann von Wyßel,
Rathern daselbes, vor den ich solche myne Satzunge, Ordenunge
und Bescheidunge getan han;
Und zu Urkunde und Bekentnüss aller vorgeschriben Sache,
so han ich Conrad Klobelauch vorgenant, myn eygen Ingesigel
hüter an diesen brieff gehangen, und han dazu gebeden, dieselbe
Scheffenn und Rathern, dass yr yglicher syn eygen Ingesigel
durch myner bede willen auch an diesen brieff gehangen hat;
Und Ich Jacob Lüning, Ich Jacob Brün, und Ich Johann von
Wyßel vorgenant erkennen uns offentlich mit diesem briefe
dass Conrad Klobelauch vorgenant, den Satz, Ordenunge, und be-
scheidunge vor uns getan, und geordent hat, in vorgeschriben
maßen, und han des zu Urkunde und Bekentnüss, und umb
synir bede willen unsere Ingesigele bij das syn an diesen
brieff gehangen. Datum Anno Domini, Millesimo quadrin-
gentesimo decimo octavo. ipsa die Sancti Georgii Martiris
et Militis.

L. S.

L. S. L. S. L. S.

No: 1.

Ich Rudolff Geyling, Schulthieß zu Franckfurt, bekennen uffentlich mit diesem briefe, daß uff den nesten Mitwochen nach unser lieben frauwen tag Conceptionis, als jahre da man zalte und schreib nach Christi geburt, dusent vier hundert und funffzehen jare vor mich und diese nachgeschrieben Scheffen, die an dem Reiche Gerichte zu Franckfurt saßen, kommen sind Jeckel Knobelauch der junge als von wegen Conrad Knobelauchs sins vettern uff ein seyte, und Peter Voite, der bender und Else sin eliche husfrauwe, uff die andern, und bekante der vorgenante Jeckel Knobelauch, von des egenanten Conrads sins vettern wegen vorgenant, als derselbe Conrad sin vetter den obgenanten eluten Peter und Elsen und iren erben ein huß gelegen in der Bendergassen uff dem Orte by dem Rindehuß zu erbe verluhen hat, alle jar umb sechs gulden uff Sanct Martins tag zugefallende, daß dargen beredt sy, daß Peter und Else vorgenant, und ir erben, ein gulden der vorgenant gulde abelosen sollen, mit funffzehen gulden, wol zyt sie in dem jar vor Sanct Martins tag zu yme kommen, und den abelosen wollen, und were auch dargen beredt, were ez sache, daß der bale dargen des vorgenanten huses auch gehöret, gelost würde, wol zyt das were, so solde die Verbeßerunge des obgenanten huses abesin, und sal der vorgenant Conrad, oder wem er das geben oder bescheiden hette, den vorgenanten eluden Peter und Elsen, und iren erben, die obgenante funffzehen gulden, die sie umb den gulden geldes abezulosen geben hetten, widder geben, darauff so erkante Jeckel obgenant, von des vorgenanten Conrads Knobelauchs wegen, daß der vorgenante gulde gelts auch uff hude datum dießes brieffs abgelost were, und blebe die vorgenante gulde mit der Verbeßerunge vorgenant busser stan uff funff gulden gelts, und megen die vorgenante eluden Peter und Else, und ire erben der vorgenanten funff gulden geldes einen gulden abelosen, mit funffzehen gulden, wan oder welch zyt yn das eben ist, und sie das tun wollen, daß die vorgenante eluden Peter und Else gein den egenanten Jeckeln, von des vorgenanten Conrads wegen auch widderumb also bekentlich waren, als auch solich erkentnüß und sache in das gerichts-buch geschrieben steet, und nach solichen ergangen sachen so fordert und begerte der vorgenante Jeckeln Knobelauch, ob man yn des wer billig und durch recht, ergeb

es

als eygen und Erbe entwerdet, einen brieff von Gerichts wegen gebeten hette,
des so han ich diese nachgeschrieben Scheffen gefraget, und geheischen
daß ich yme des billich eynen brieff von Gerichts wegen under myme
Ingesiegel geben sulle, und sie zu Gezugen dareynen lassen schriben,
doch mit Behaltnuß und unschedelich dem Riche, dem Rade, und der
Stad zu Franckfurt an yren Dinsten und Fryheiden, als auch solich
Erkentnuß und Sache in das Gerichts buche geschriben stat;
Hiebey sind gewest, Jacob Lanning, Johann Falnsterter, Conrad
zum Kruge, und Johann von Oxstad, Scheffene zu Franckfurt. Und
des zu Urkunde, so han ich Rudolff Geyling Schultheiß vorgenant
myn Ingesiegel von Gerichts wegen, und von Geheischen der obgenant
Scheffenn an diesen brieff gehangen. Datum Anno Domini M.CCCC
XVI. feria quarta proxima post festum omnium Sanctorum.

(L. S.)

auswendig.

Erbbrieff.

der Herrn Valhoffisch Erben.

Leonhard Wegenkunst.

Pr. Luna 9 Dec: Aº: 1611.

Dieser brieff hört in Valhoff.
über vier Gulden Gelts,
von einem hauß under den Gademen
neben dem Kuchhuß, zum kleinen
Christoffel genant.

No: 2.

Ein Verzihungs-brieff über fünff Gulden Gelts, das gefalle itzunder nit mehr dann vier Gulden von Meister Niclas Dörich, modo Balthasar Hechtlers hauß unter den Gaddemen gelegen, an ein hauß zu Ortenberg.

Ich Rudolff Geyling, Schultheiß zu Franckenfurt, bekennen und tun kunt offentlichen mit diesem briefe, daß hüt zu tage, als datum dises brieffs heldet, vor mich und dise nachgeschriben Scheffenen, an des Richs Gerichte zu Franckenfurt komen sint, Henkel Klobelauch der junge, als ein Monpar Conrad Klobelauchs sins Vettern, von desselben Conrad Klobelauchs wegen, uff eyn syte, und Henchen Riedel, Gwander, und Kathrine sin eliche hußfrauwe uff der andern; Und bekante der vorgenante Henkel Klobelauch, von des obgenanten Conrads wegen, daß er den egenanten elüden Henchen und Katherinen, und iren erben, ein huß gelegen unter den Gaddemen, an ein huß zu Ortenberg zu erbe verlühen habe, alle jare umb fünff Gulden Geldes jerlicher ewiger Gulde, ye gelicher Franckenfurter Werunge nuwer und alter Werunge, dritthalben Gulden zugefallende den vorgenanten Conraden, und sinen erben zu reichen, zu geben, und zu [illegible], und sy bered, daß die vorgenante elüde Henche und Kathrine und ir erben an dem vorgenanten huse verbuwen sollen zwölff Gulden in den nehsten zukommenden acht jaren, mit kuntschafft, und were es daß die vorgenante Henche und Katherine oder ir erben darüber an dem obgenanten huse me verbuweten, daß solde man yn widder geben, welchzyt der Bele, dorzu daß vorgenante huß auch gehört, widder gelost würde mit demselben huse, dorin dasselbe huß auch gehört, und solde auch die Verbuwunge des obgenanten Huses alsdann abe sin und vürter keine macht me han, als auch solich Bekentnüsse und sache in das Gerichtsbuch geschriben stet, und nach solichen ergangen sachen so forderten und begerten die vorgenante elüde Henche und Katherine [illegible] und erbe antreffend, ob man yn des wer billig und durch recht ein brieff von Gerichts wegen geben solde, daß han ich dise nachgeschriben Scheffenen gewiset und geheyßen, daß ich yn des billig einen brieff von Gerichts wegen under mim Ingesigel geben solde, und des zu gezügen darumb laßen schriben, doch uns unschedelich dem Riche, dem Rade, und der Stad zu Franckenfurt, an iren Renten, Gnaden und Geschefften. Hiebey sint gewest Jacob Leinung, Jacob Brune, und Conrad Kyste Scheffenen zu

Franckenfurt. und zu Urkunde so han ich Rudolff Geyling Schultheiß vorgenant, myn Ingesigel von Gerichtswegen, und von Geheisse der obgeschriben Scheffenn an dyßen brieff gehangen. Datum Anno Domini Millesimo quadringentesimo decimo septimo feria secunda ante festum Corporis Christi.

L. S.

Nº: 3.

Ein Verzihungsbrieff.
Uber funff Gulden Gelts, von einem
Huß under den Bendern gelegen, neben
dem Hauß zur Scheuer; soll das Hauß zum Schwanen seyn,
und gefallen alle Meß 2½ fl. modo Kunigund Harthaimer.

Wir die Burgermeister, Scheffen und Rath zu Franckenfurt, bekennen uns offentlich mit dießem brieffe, daß vor uns stund an unser Gegenwortig keit, Jeckel Klobelauch, und erkante sich offenbarlich, umb das Huß gelegen in der Bendergassen, zwischen dem Huß zur Scheuren, und Peter Vockels Husen, also das egenante Huß Conrad Knobelauch seligen des egenanten Jeckeln Vatters gewest sy, das halb dem egenanten Jeckeln, und synen Erben zugehöre, und das ander halbe teil andern Frauen, nachlude desselben Conrads Klobelauchs besatzunge brieff, das habe der egenante Jeckel das vorgenante Huß und syne Zugehörunge von seinen und siner Erben, und auch der andern Frauen, und iren Erben wegen, als er das von yn gantz Macht und Gewalt habe, verkaufft und verlyhen, nach Recht und Gewonheit der Stadt zu Franckenfurt, und gabe auch das vor uns uff, Hans Koch und Nückeln siner elichen Husfrauwen, und iren Erben umb funff Gulden Gelts jarlicher ewiger Gulde guter Franckenfurter Werunge, dieselbe Gulde dem vorgenanten Jeckeln und synen Erben zum halben teile, und den andern Frauen, und iren Erben auch zum halben teile, jerlich gefallen sulle von dem vorgenanten Husen und sinen Zugehörungen, mit Namen ie yglicher Franckenfurter Messe einer und alte drittehalben Gulden Geltes. Und hat auch der egenante Jeckel von syner und synen Erben wegen, und auch der andern Frauen, und iren Erben wegen, uff das egenante Huß und sin Zugehörunge luterlich und gentzlich verzigen, des nit behaltnuß der

vorge-

vorgenanten fünff gulden gelts als vorgeschriben stet; Auch so sij be-
ret, daß die egenante Hauß, Lukeln oder ire erben, an dem egenant
huse, und sinen zugehörungen binnen den nehsten drij jaren, mit guter
kuntschafft des egenanten Jeckeln, und der andern Steuen oder irer
erben verbuwen sullen funffzehen gulden. Und wer eß sache nachdem
als dasselbe huß in die pfantschafft des Ratzhus zu Franckenfurt ge-
horet, daß die pfantschafft binnen denselben jaren nutzhus und ge-
lost würde, was derselben funffzehen gulden dan also verbuwet
weren, das sullen die vorgenante erben, und Steuen oder ire erben
widder keren, und abelegen ungeverlich, und die verwerbschafft dann
abe sin; wilch zijt die Ablosunge after und nach denselben drij jaren
geschee, so sulle die verwerbschafft glichewol abesin; und bedorfften sie
ye dann, was also daran verbuwet were, oder auch anders nicht wi-
derkeren; doch in disen vorgeschriben Artikeln, mit behaltnüsse und
unschedelich dem Rijche dem Rade, und der Stad zu Franckenfurt an
iren Rechten, Gnaden und Frijheiden. Hie bij sin gewest Johann
Palmstorffer, Johann von Holtzhusen, Scheffenn, Clas Gonrsheimer(?), und
andere erbare lude. Des zu Urkund han wir den vorgenanten
unser Stede Jngesiegel durch wir beyder parthien bede willen an
disen brieff tun henken. Datum Anno Domini millesimo quadrin-
gentesimo vicesimo quinto feria Sexta post diem Sancti Valentini
Martiris.

L. S.

No: 4.

Verwerbungsbrieff.

Über sechs gulden gelts, deß gefallen zu der Meß III gulden, von einem
hauß unter den Gaden, bij Ortenberg, gibt jetzunder Peter Buch-
bender; und hat solchen hauß halb Heman Stralnberger, der ander
halbe teil gehört Heman von Holtzhausen, Conrad Weissen erben, Engeln
Froschen erben, und Weißhaus(?) nachfarende erben, oder wem das gebühe

Wir die Burgermeister, Scheffen und Rath zu Franckenfurt, bekennen
und offentlich mit disem brieff, daß vor uns stunde an unser gein-
wärtigkeit Henne Dornig(?) von Gysseln(?) von Ormbach(?) seiner schwester
seligen son, und Jeckel Kobelauch(?), von sinen und irer erben wegen
und irkanten sich offentlich, daß sie mit samenderhand, und wol vorbe-
dachten beraden Mude, recht und redelich verluhen und verwerbt haben,

nach

Nach Recht und Gewonheit der Stede Franckenfurd, und gaben auch vor uns
uff den bescheiden Henne Hanchuster, Bender, Herman Hanchusters sel:
Son, und sinen Erben, ein Huss gelegen in der Bendergassen, zwischen den
Husern Ortenberg, und dem Huse daran Reckel der Bender itzund
wonet, und stosse hinden und vorn uff die Gassen, und sy die Verlihunge
und Erbbeschafft gescheen, umb sess Gulden Gelts, jerlicher ewiger
Gulde, die jerlich gefallen sullen, mit Namen zu yglicher Franckenfurter
Fasten Messe, als man der ynludet dry Gulden und zu yglicher Franck-
enfurter Herbst Messe, als man der usslüdet dry Gulden, und gebe das
vorgenante Huss auch keinen Zins me; Und han Henne Doring von des
vorgenanten Gyzels und siner Erben, und Jeckel von siner und siner
Erben wegen uff das vorgenante Huss luterlich und genzlich verzigen,
doch mit behaltnusse des Zinss als vorgeschriben stet. Auch han Henne Doring
von des vorgenanten Gyzels und siner Erben, und Jeckel obgenant von
sinen und siner Erben wegen dem obgenanten Henne Hachuster und
sinen Erben gesprochen, und sich zu vor uns zu rechte Gewalter gemacht
unverscheidenlicher yglicher vor voll vur Werschafft, und alle Rechte, Ansprach
Jar und Tag, nach der Stede Franckenfurd Recht und Gewonheit. Auch er-
kanten sich er; dass beredt sy, dass der vorgenante Henne Hauchuster, oder
sine Erben, oder Inhalder des vorgenanten Huses binnen diesen nehsten
virzehen Jaren, zwölff Gulden mit Wissen der vorgenanten Gyzels und
Jeckels, oder irer Erben verbuwen sollen, auch ist sunderlich beredt, Wer aber dass
der Vale, binnen den obgenanten virzehen Jaren gelost würde, dass ymme
das vorgenante verlihene Huss gehore, und man den vorgenanten Henne
Hauchuster davon drengen wolde, was er dan an demselben Huse verbu-
wet hette, der zwölff Gulden oder daruber, das sulde im genzlich gekart
und bezalt werden, und darnach die Erbbeschafft abe sin; Und er-
kanten sich auch Henne Doring und Jeckel vorgenant, dass der obge-
nanten zwölff Gulden sess Gulden alzurnde an dem obgenanten Erbe
verbuwet syn. Were es auch dass der Vale obgenant binnen den obgenant
virzehen Jaren nit abgelost wurde, was dan Henne Hauchuster uber
die zwölff Gulden an dem obgenanten Huse verbuwet hette, und der
Vale darnach abgelost wurde, so sulde man demselben Henne Hauchuster
oder synen Erben, oder ymanden von sinen wegen, nichts schuldig sin
weder zu keren, oder zu geben, und die Erbbeschafft glich wol abe sin.
Doch in diesen vorgeschriben Articulen mit Behaltnuss und ussgescheidelich dem
Rijche, dem Rade, und der Stad zu Franckenfurd an iren Rechten, Gnaden
und Freyheiden. Hie by sin gewest Johann Palmstorffer, Johann Monis,

Scheffenn

Schepfenn, Syfrid Selder, und andern erbarn lude. Dess zu Urkunde han wir die vorgenante unser Stede Jngesiegel durch der beyder Syten bede willen an diesen brieff tun henken. Datum Anno Domini Millesimo quadringentesimo vicesimo nono. feria secunda post Dominicam Laetare.

(L. S.)

Ich Ludwig Geyling, Schultheiss zu Franckenfurt, bekennen und tun kunt offenlichen mit diesem brieffe, dass hude zu tage, als Datum diess brieffes helt, vor mich und dise nachgeschriebenn Scheffen an des Richs Gerichte zu Franckenfurt kommen sint, Henkel Knobelauch der junge, als ein Mompar, Conrad Knobelauchs sins Vettern, als von desselben Conrad Knobelauchs wegen uff ein partye; und Syfrid von Heringen, bender, und Elyse sin eliche hussfrauwe uff die andern, und bekante der vorgenante Henkel Knobelauch, von des vorgenanten Conrads sins Vettern wegen, dass er den obgenanten Eluden Syfriden und Elysen, und iren erben, ein huss gelegen under den bendern, da Henkel von Lebrecht inne sess, an Peter Schellenberg gelegen, zu erbe verluhen habe alle jar umb sess Gulden und neun Schillinge jerlicher ewiger Gulde, uff Sand Martins tag zu gefallende, dem vorgenanten Conraden, und sinen erben zu reichen, zu geben, und zu antwurten, und sullen die vorgenant Elude Syfrid und Elyse, und ir erben, das vorgenante huss in weselich dache, buwe, und besserunge halden; Und sy auch darumb beredt, wer es Sache, dass der Saal, daran dass vorgenante huss auch gehört, hernacher zu eynichzyt dass were gelost wurde, so sulde die besserunge des obgenanten husses abegen, und en sulde man den vorgenanten Eluden Syfriden und Elysen, oder iren erben, keine besserunge an dem obgenanten huse abelegen, als auch soliche bekentnüss, und Sache in des Gerichts buch geschrieben stant, und nach solichen ergangenen Sachen, so forderten und begerten die vorgenante Elude Syfriden und Elysen Sy wyste es eygen und erbe antreffet, obe man yn dess nit billig und durch Recht einen brieff von Gerichts wegen geben sulde, dess hant mich die nachgeschriebenn Scheffen gewiset, und geheyssen, dass ich yn dess billig einen brieff von Gerichts wegen unter mein Jngesiegel geben sulde, und sie zu gezügen darin lassen schriben, doch mit behaltnüsse underscheidlich

dem

den Lybe, dem Rade und der Stad zu Frankenfurd, an vnu künften Gnaden und beschiden; Hie by sind gewest, Albrecht Schmid, und Johann Selingstorfer, scheffenn zu Frankenfurd. Des zu Urkunde, han ich Rudolff Geyling, Schultheiss vorgenant, myn Ingesigel von Gerichts wegen, und von Geheisse der vorgeschriben Scheffen an diesen brieff gehangen. Datum Anno Domini Millesimo quadringentesimo decimo Sexto. feria Sexta post Elisabeth viduae.

(L. S.)

Jarzyt zu den barfussen

Wir der Gardian, und der Convent gemeinlichen des Closters zu den barfussen zu Frankenfurd. Bekennen und tun kund offentlichen gegenwer mit diesem brieffe. Alssolich Marg geldes jerlicher ewiger Gülde, als uns der fursame Conrad Knoblauch, burger zu Frankenfurd gegeben, und bescheiden hat, und nach synem tode zugefallen, und zu worden, als wir synen versygelten brieff han; darumb sollen wir und wollen auch vor uns und unsern Nachkommen alle jar ewiglich dün, des vorgenanten Conrads Mutter seligen jarzyt mit Namen Kristinen begen nach Ostern, und in den vier Fronfasten, und uff aller Selen jargezyde zwo bornende Kertzen von zweinundfunff Wachs zu bestellen, uff des vorgenanten Conrads Mutter seligen Grab, und ir jargezyt zu begen mit Vigilien, und Selemessen als dan gewonlichen ist, sunder alles hindernüsse, Widerrede, und geverde. Und des zu Urkunde und Vestestedekeit dieser vorgeschrieben dinge, so han wir der Gardian und der Convent obgenant unsers gemeinen Convents und Closters Ingesiegel, des wir uns zu diesen Sachen gebruchen, vür uns und unsere Nachkommen an diesen brieff gehangen. Datum Anno Domini Millesimo quadringentesimo decimo octavo. feria Secunda post Dominicam laetare Jerusalem.

(L. S.)

Jarzyt zu der Ehen.

Wir Dechan und Capittel gemeinlichen des Stiffts zu Sanct Bartholom[e]
zu Franckenfurt. bekennen und tun kundt offinbare mit diesem brieff
Achtzehen Marg Geldes jerlicher ewiger Gülte, als uns der Ersamen Con-
rad Klobelauch burger zu Franckenfurt gegeben und bescheiden hat
uns nach sinem tode zugefallen, und zu werden, dieselben Marg
Geldes unser Kammerer ußgeben sollen zu der gemeinen Præ-
sentien des vorgenanten Stiffts zu Sanct Bartholome, sunder dass
sie dem Lichtmeister desselben sunderlich davon geben sollen iglicher
Fronfasten, und uff allen selen Jargezijten uff iglichen Zijt sechs heller
vür den Arbeit den jme gebürt dazu mache zu tun, das wir sinen ver-
siegelten brieff han. darumb sollen wir, und reden auch vür uns
und unsere Nachkommen alle jaren ewiglichen, Jacobs des vorgenant
Conrads Vatter selgen Jargezijd mit Namen uff Sanct Joans tag,
und in den vier Fronfasten, und uff allen selen Jargezijten zu be-
gen, mit Vigilien und Selemessen, als daz gewonlichen ist, und
mit dem Lichtmeister zu bestellen, dass er zwo bornende Kertzen vor
zweien Schrunden Meisters uff Jacobs des vorgenanten Conrads Vatter
selgen Grab des Abends zu Vigilien, und des Morgens zu Sele-
Messe stellen zu bornen sunder alles hindernüsse Widerrede
und Geverde. Und des zu Urkunt und Vestekeit dieser
vorgeschriben dinge, so han wir Dechan und Capittel vorgenant
unser gemeinen Capittels und Stiffts Ingesigel des wir uns zu
solchen gebrauchen vür uns und unser Nachkommen an diesen
brieff gehangen. Datum anno Domini Millesimo quadringen-
tesimo decimo octavo. feria secunda post Dominicam qua
cantatur in Ecclesia Dei lætare Jerusalem.

L. S.

Erklärung über ein Häußchen zum Saal gehörig.

Wir die Burgermeister, die Scheffen und der Rat zu Frankenfurt erkennen uns offentlich an diesem briefe. daß Herr Peter ein Priester, und Capellan zu Sanct Niclausen vor uns stund, an unser gegenwertigkeit. Und erkante sich offenbarlich um das Huß und gesesse, da er jnne wonet, zwischen Sanct Niclausen, und dem nuwen Huse das Emmerkin in dem Sale hat gebuwet, und die dan bekanden daß das gesesse hörte zu dem Sale, und daß Jacob Klobelauch und Brude sin eliche Kinder jme das gesesse hatten geluhen sin lebetage järliches um eine halbe Marg pfenninge. Und erkante sich auch Herr Peter, wanne er nicht me en were, und von todes wegen abe were gegangen, so sulde das gesesse ledig und los zu dem Sale gefallen. Zu Urkunt dieser dinge han wir unser Stede Ingesiegel durch iren beider bete wille an diesen brief gehangen. Datum Anno Domini 1342 feria quarta post Jacobi Apostoli.

L. S.

R.

Gütliche Streitsachen Entscheidung bey dem roden Thorn am Saalhof wie daselbst in der behausung zum Knoblauch gebaut war worden.

Wir der Rade zu Frankenfurt thun kundt allermenglich mit diesem brieff, als Velten von Nassen zum Knoblauch wohnhafftig, ein Gewelbe hinten zum denselben hofe, nemlich uber das Ort zwischen dem roden Thorn, und dem langen Stock, die beide unser dem Saalhofe gehören, zu machen understanden, deß dan die huß genossen uff Sachsen zu fürbringen bisher vermeynten nit sin solle, deßhalben Irrunge zwischen beyden obgemelten Partheien entstanden, Anlande nach unser Stadt herkommen und gewonheit begangen, und aber die Sache eine ungescheidenen Rechten etliche Zyt angesetzt sind, haben wir deßmals zu gütlichem Vertrag beyde

Partheien

fernere Mühe, Costen, und ander schaden, so sich davon fliessen möchten zu verhüten, die unser hinnachgeschriebenen verordnet, die von beiden teilen Verwilligung und Zusagunge erlangt, und die irer gebrauch des egenanten Gewelbs das ungeverlich uns nu jar ist, gütlichen beglichen ein massen wie hernach folgt. Als sie uns anbracht, vorgetragen haben; also daß Velten obgenant, hinten seinem hofe zum Rebelauch ein Gewelbe machen möge, an den Salhofe zwischen des Ort des roiden Thorns, und des langen steinen Stocks, die zum den Salhoff gehören, unter den tranff des Thorns, und zwischen desselben, doch dester inne die Mauren dem Salhofe zustenen, mit brechen, die dem baun des Gewelbes nit witer heruser in seinen hof kommen sol dan biß an die hohen Fenster, so inn die Mauren des Salhofes stehen, und auch nit höher, also daß des Gewelbs dach unter und hinter den Fenstern blibe, und daselbe dach uß das Gewelbe gesetzt wird, hinten an dem roiden torne, unter den eren Kragsteinen und Schwibbogen, winden und gesetzt werden soll, daß den Fenstern inn dem roiden torn, an der Cappellen das licht unbenommen blibe; das Alles Velten zu tuend, und die hußgenossen zu liden, von beiden teilen zugesagt, und gewilliget haben, und sint dise nachgeschrieben die Zusiren da by verordnet, gewest, Nemlich Ernst von Rhyn, unser Mitscheffe, und Ratsgeselle, und Bürger, Heinrich unser wergmann zum Frauwenzengt, die solichs Alles vor obstand als gütlich abgeredt und beteidingt han. Deß zu glichem Behältnuß haben wir dis gütlichen Vereinß zwene brieffe glichen lute machen, und jeder Partien einen übergeben lassen; Am Montag nach Sanct Peters tag ad vincula Anno Domini Millesimo quadringentesimo octogesimo octavo.

(L. S.)

S

Ein Brieff über die Fenster in der behausung
zum Klein Salhof.

Wir der Rath der Stadt Franckfurt. Bekennen hiemit offentlich, daß uns der Ehrnvest Johan von Melem, unser Mitschöff, und Rathsfreund, und dieser Zeit älter Burgermeister einen alten auf pergament geschriebenen mit zweyen Siegeln bekräfftigten, Vergleichungsbrieff vorgelegt, und darneben freundlichst ersucht gebetten, daß wir ihme daten ein glaubwürdiges Vidimus unter unserm Stadt Insiegel

ver

verfertigen und mittheilen laßen wolten. Ansehen sein ziemliche Bitt. Als haben wir angeregten brief in unserer Cantzley mit Fleiß vidimiren und collationiren laßen. Und demnach denselben an Pergament gantz, ufrichtig, und unverdächtig, aber das große Ingesigill uf der lincken seiten fast zur Helfft, vielleicht alters halben versehrt befunden. Dessen briefs Inhalt von wort zu worten lautet wie hernach folget.

Ich Elzabeth etwan Ulrichs in dem Dale, dem Gott genade, eliche husfrauwe, bekennen offenbar an diesem briefe, und tun kunt allen, die diesen brief ansehen, oder hören lesen, daß ich und myne erben mit dem erbarn Manne Jacob Clobelauch, und drüden syner elichen Wirtin, und mit iren erben, umb das hus, daz hinden an unserm huse stosset, in dem hofe des Dales, und hinden die Stube des Dalis, und umb das alte steinen hus in der Bendergassen, das zufallen ist, die zu dem Dale gehörent, daz ich und mine erben, yn und iren erben sullen geben, hundert Marg Pfennige und sullen in das Gelt halb geben uf Wyhenachten die nechst komment, und das ander teil des vorgenanten Geltis, von den Wyhenacht über ein gantzes jar, und sollen yn dazu alle jar geben, uf Sanct Martins tag, eine halbe Marg Pfennige von den vorgenanten Husern, die wyle sy den Dal innehabent, und sullen ich und myne erben, dazu uf die husere hundert Marg Pfennige verbuwen als kuntliche, daz ein Buwemeister zu Frankenfurt irkennen, daz sie uf die vorgenante Husere verbuwet sin; Auch han wir undereinander geredt, daß Ich und mynen erben, die Fenster, die uf dem huse in den Dal gen, versichern, und vermachen sullen und verandern mogen, also daz man nicht daruß gesehen oder gesteigen, also welliche Fenster wir also hoch machen, daz man mit dem Antlitze darus nit gesehen mag, die sullen wir mit Glase Fenstern vermachen; Wer auch daz das hus oder ymant von des huses wegen, den vorgenanten Dal, und das darzu gehöret, von yn, oder von iren erben widder losen, so sullen sie oder ire erben, mir oder mynen erben, von dem Gelde darmide der Dal gelost wird, die vorgenante hundert Marg Pfennige, die ich und myne erben, yn bereite gegeben han, widder geben, und dazu auch die hundert Marg Pfennige die wir han verbuwet, ob sich es ein Buwemeister zu Frankenfurt irkennen, und yren offen briefe, daz sie daruf

ver-

verbunden sin, und wanne uns die vorgenante zwey hundert Marg Pfenninge worden werden, als vor stet geschriben, so sint die vorgenant Güter widder uns lidig, ledig und los. Auch en sullen Jacob und Druda die vorgenante, oder ire Erben, oder yeman von iren wegen ninmer keine costunge gefordern, an mir noch an mynen Erben, umb die vorgenante Güter. Wer aber, daß ich oder myne Erben die Güter wulden verküffen, so sullen wir sie Jacoben und Druden, oder iren Erben bieden vor allermenliche. Wulden die ir dan nicht, so möchten wir die Güter, eynem andern verkaufen, oder versetzen, wanne wir wolten, zu demselben Rechte als wir sie han an Jacob und Druden und ir Erben, schaden und geverde. Hie by sint gewest Dytherich Krafft, Dymar von Lichtenstein, Conrad zu Lewinstein, Peter von Schwanheim Hug zu Meyenberg, mynem Eydeme, Hennekin myn Son, Jacob Hein, Jacobis Son, und ander erbar lüde. Zu Urkunde und vester Stedekeit aller der vorgeschriben dinge, han ich Elysabeth vorgenant gebeden, die Erbern wisen lüde, die Burgermeister, die Scheffen und den Rat zu Franckenfurt, Dytherich Kraffen, Conrad zu Lewinstein, Petern von Schwanheim, Hugen mynen Eydam, und Hennekin mynen Son, daß sie ire Ingesigele vor mich und myne Erben, durch myner bede willen, an diesen brieff hant gehangen; Und wir die Burgermeister, die Scheffen, und der Rat zu Franckenfurt, erkennen und wir Dytherich Kraffe, Conrad zu Lewinstein, Peter von Schwanheim Hug und Hennekin erkennen, daß wir unser Ingesigele durch der vorgenante Elysabeth bede willen, vor sie und ire Erben, an diesen brieff han gehangen. Datum Anno Domini Millesimo trecentesimo XXX Octavo. feria tertia post Michaelis. Und deß zu wahrer Urkundt haben wir unser Stadt Insiegell an dießes Vidimus umb beschehener bitt willen, thun henken, So geben den vierdten Monaths tag May. Im Dreyzehen hundert und fünfften Jahr.

(L. S.)

Vertrag und Abschied zwischen dem Teutschen Orden und der Stadt Franckfurt verschiedener strittiger Puncten betreffend de Anno 1566.

Extract

Extract aus den Privilegiis der Stadt Franckfurt so gedruckt 1728. Pagina 487.

Zu wissen etc. Als zwischen E. Hochlöbl. teutschen Ritter Ordens-Hauß und E. E. Rath des heiligen Reichs Stadt Franckfurt in Ao: 1423. verglichen respective von Alters hergebracht worden, daß besagtem Ritter-Ordens Hauß von dem Beständer des Fachs zwischen Franckfurt und Sachsenhausen, oberhalb der Brücken gelegen, der halbe Theil Fisch, so von Freytag Abends biß den Sambstag über des Orts wöchentlich gefangen worden, gegen Reichung dessen, so von Alters herkommen geliefert, und dann wegen des Fronwassers von den gesambten Fischern jährlich acht Gulden sechszehen Schilling wie auch von den Leg-Schiffen ein und ein halber Gulden entrichtet wird. Dahingegen besagtes Hauß denen Zaun-Leben in dem Saalhof wegen gemeldten Zaun- oder Fron-Wassers, dreyzehen Achtel Korn, wie auch ferner Neun Gulden Brücken Geld jährlich aus der Rechnung allhier zu zahlen und zu entrichten schuldig ist. Daß solchem nach zwischen hochermeldtem Ritter-Ordens hiesigen Hauß oder Commenda, und E. E. Rath folgende Cession, Ubergab, und respective Permutation mit allerseits wohlbedachtem Belieben, verabredet, verglichen und aufgerichtet worden.

Nemblich es übergibt und cediret wohl gedachte Commenda E. E. Rath Ihre des Fachs wegen an dessen Inhabern und Beständern hergebrachte Gerechtsame, wie auch das Fron-wasser im Mayn Strohm, von Oberrad an biß an Niederrad, wie mehrbesagte Commenda solches biß dato possediret, und hergehabt, den desswegen jährlich fallenden Zinß von acht Gulden 16 ß. franckfurter Wehrung und dann die von Leg-Schiffen auch jährlich erscheinende anderthalben Gulden gleicher Wehrung erb- und eigenthümlich also und dergestalt, daß E. E. Rath diese Gerechtsame, der Fischlieferung aus dem ersten Fach, wie auch besagtes Frohn-Wasser, und die davon fallende jährliche Zinße der 11 fl 16 ß neben denen anderthalben Gulden von den Leg-Schiffen unwiderrufflich und ewig haben, geniessen, jährlich heben, und behalten; hiere löbliche Commenda auch deßhalb hinfüro und zu ewigen Zeiten keinen ferneren Anspruch daran suchen, sondern sich dessen hiermit und in Krafft dieses gäntzlich und

lauter[lich]

bedeutlich begeben haben wollen. Hingegen übernimbt E. E. Rath die jährliche Praestation und Gült, welche die Commenda denen Hau-ßen im Saalhof wegen des Hofs-wassers von Alters her und biß dato entrichtet, hinkünftig zu bezahlen, nemblichen jedes Jahrs dreijzehen Achtel Korn, und will hiermit in solche Entrichtung eintretten und besagte Erben fürters von dem Korn-Ambt contentiren, auch dabeneben verschaffen, daß obgedachte Erben, einem löblichen Orden darüber gebührend quittiren, und denselben loß und ledig sprechen. Über dem weniger nicht E. E. Rath eine löbliche Commenda der Neün Gulden Grunden Geld so bißhero jährlich an dieselben auff die Rechnung allhier entrichtet worden, quit loß und ledig spricht, mit ebenmäßiger Renunciation und Verzeyhung, daß nach eingelangter Ratification von einem hochlöblichen teütschen Ritter-Orden, Er hinfüro und zu ewigen Zeiten an dieselbe deßwegen nichts weiters zu sprechen, noch zu fordern haben wolle, doch haben beyde Theile auf den fall, ein tertius an die hinc inde cedirte Posten einigen Anspruch suchen würde, einander die rechtliche Vertrettung Evition und Schadloßhaltung, wie auch die über ein oder andern Posten vorhandene Documenta zu extradiren, und außzuliefern zugesagt und versprochen, deßen zu Urkund ist dieser Receß aufgerichtet in duplo verfertigt, auch von allerseits Contrahenten und respective deren Deputirten biß zu der Herrn Principalen Ratification unterschrieben und gesiegelt worden. So geschehen d. 29 |19| Augusti im teütschen Hauß zu Sachsenhausen bey Franckfurth. Anno 1668.

(L.S.) Johann Friedrich von Weingarten

R. (L.S.) Sebastian Roth Canzlar.

(L.S.) Philipps Christian Lersner.

(L.S.) Anton Christian Mohr.

(L.S.) Achilles Uffenbach.

(L.S.) Henrich Julius von Hynsberg

(L.S.) Antonius Glock D.

(L.S.) Martin Kasor. Doctor.

Übergab-brieff, so Jeckel Kobelauch, Schulden halben von sich gegeben hat.

Zu wissen umb solche Schult, als Jeckel Kobelauch der alte vormals schuldig worden ist seinen hernachgeschriebenen Schuldigern zu Franckenfurt gesessen, und auch andern die nit zu Franckenfurt wohnhafft sint, nach laute ihrer versiegelten briefe, die sie darüber von ihme han, dieselbe Schult er ihnen mit dem seinen bezahlt, und ussgericht hat, biss uff achtzehen hundert Gulden, und acht und dreissig Gulden, die er solchen seinen Schuldigern zu Franckenfurt und anderswo noch schuldig und gültig ist, und nit me, an denselben itzund genanten Summ Gelts den hernachbenanten Personen gebricht und noch ussteet, ir iglichem in der masse als hernach geschrieben steet, Mit Namen Johann Kisten zu Löwenstein Viertzig Gulden und fünff und zwantzig Heller, von Lindwurms(?) wegen uff dem felde, die ihme noch ussteen, und dann auch von seinen und Contzen Kisten fünff hundert Gulden wegen, dess Schulde er über sich genommen hat, hundert und sieben und dreissig Gulden und zwantzig Heller, die Summe machen alle zu hauff anderthalb hundert Gulden und sieben und zwantzig Gulden und fünff Schillinge Heller. Item Wygand Meyden zwey hundert und zwey und viertzig Gulden und Neun Schillinge Heller. Item Gude Forbachen(?) hundert und funftzehen Gulden. Item Gele Sachsenachin(?) drey und Neuntzig Gulden Item Lorentzen von Gelnen(?) hundert funftzehen Gulden, und sieben Schillinge Heller; Item Clasen von Holtzen des obgenanten Jeckeln Stiefsohn, Neuntzehen Gulden. Item [?] Bussbaume(?) Jüdinne hundert und zehenden halben Gulden Item Meysen(?) von Cölln, und Jacob seinem bruder Juden, dass er sich gemächtiget hat, siebenden halben und dreissig Gulden, und dazu von Symon(?) sins Vaders wegen, dass er sich auch gemächtiget und über sich genommen zwölff Gulden

sieben

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

siben Schillinge und vier heller. Item und Meygern Buschkinden
Juden sehsden dirttehalben und dryssig Gulden. Diese obig
Summen als den obgenanten Juddschen, in vorgeschribener mass
noch usstent, die machent zusammen zehende halb hundert Gulden
und siben Gulden. Also han die fursamen Johann Monis Scheff
und Eynhart Myner, Ratmann zu Franckenfurt zwischen den
vorgenanten Judeln, und den obgenanten Juddschen umb
soliche vorgeschriben Schold, als derselbe Judel yne noch scholdig
blibet und ist, mit yr beyder guten Willen und Wissen ein
fruntliche gutliche Rachtunge und Satzunge beredt, und beredig
in dermossen mit Underscheit und Vorwerten als hernach ge-
schriben stand, und mit namen. So sal der vorgenante Judel
den obgenanten sinen Scholdigern die hie zu Franckenfurt ge-
sessen sin, nu hinter alle jare in Abslag siner obgenanten Scholt
ussrichten und bezalen ire yglichem oder sinen Erben, nach geborniß
yedem hundert zween Gulden das ist in yglicher Franckenfurter
Messe, alt und nuwe, dem hundert einen Gulden, und furter
nach Anzale, und sal in dieser Herbst Messe ungst kommende, die nu
Satzunge angeen, und also ussgerichtet werden, oder acht tage
hernach ungeverlich, und sal auch furter also angeende ge-
halten werden, von beyden Parthien; Auch were es das dem vor-
genanten Judeln siner Scholt icht wurde, oder er yn erfurderte
yr were wenig oder viel, davon sulde er bezalen in moglichen
Zerunge und Kosten, die er darumb gehabt hatte mannen, und
was dann daruber were, das sulde er den obgenanten sinen
Scholdigern hie zu Franckenfurt zwey teile von geben, und under
sie teilen in Abslag siner Schulde ydermann sin Anzal des zweyten
teils als sich dan geburt von den obgenanten achtzehen hundert und
acht und dryssig Gulden zu reichen und uszuzalen. Were es auch
daß des vorgenanten Judeln Narung sich bessern wurde, tusent
Gulden, uber die Scholt, die er itzunt schuldig ist; So sulde er den ob-
genanten Scholdigern noch alle jare virtzig Gulden geben und
bezalen zu solicher Satzung in Abslag siner Scholt, und die auch
under sie teilen, yglichem zu werden, nach Anzale und Geborniß

als

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

als vorgeschrieben stand; genommen er aber zwey tusend gulden in solcher massen, so sulde er yne nochalle jare virtzig gulden davon geben und reichen, zu der vorgenanten satzunge und zu den vorgenanten virtzig gulden, und die dann auch under sie teilen, als vorgerordt ist. Me ist beredt, würde es auch daß der vorgenante Jeckel anders seine Schuldigen vergeben, dann den obgenanten personen mit den er also hie überkommen ist, so viel sulde er auch denselben obgenanten seinen Schuldigen solche vorgenante satzunge bessern und vergeben uszgescheiden die mit den er vor dieser satzunge und rachtunge getedinge hat; Auch ist beredt, wan der vorgenante Jeckel oder yemants von seinen wegen solche obgenante zehende halb hundert gulden und seben gulden uszgericht, und bezahlt hat, so sulden yme die obgenante Schuldigen diesen und auch die alten Scholtbriefe wider geben, die sie von ym inne han über solche verscholden widerwenden und zutrag;

Und wir die obgenante mit Namen, Jeckel Clobelauch Johann Nyße vorgenant, Meyden Güden Scheberhin, Gele Bachreihen, Lorentz von Holtzen, Clas von Holtz, Ete zum Burstamm Meyster von Collen, und Reynhart Meymer, also mit unsern Wissen und Willen, beteidingt und gemacht ist, und wir auch dem also nachgeen wollen, wie vor da oben eigentlich underscheiden und geschriben stand, ane alle Geverde und Argeliste. Und deß zu Urkunde und Bekentnüsse so han wir auch von beyden syten flissig gebetten die ersamen wisen Burgermeistern zu Franckenfurt, daß sie derselben Stad Klein Ingesigel durch unser beide willen vor uns zu gezügnisse an diesen brieff han tun hencken, daß wir die Burgermeistern zu Franckenfurt umb bekennen, und wir beyde syten beide Willen derselben Stad Klein Ingesigel also zu gezügnisse an diesen brieff han tun hencken. Datum Anno Domini Millesimo quadringentesimo tricesimo Septimo. feria proxima post diem [illegible] Sancti Stephani prothomartiris.

(L. S.)

Item

Ht: Ich Johann Brendel von Hohenburg, Schultheiß, und wir die
nachgeschriebene mit Namen. Johann Holzsorgher, Walther von
Schwarzenberg, Jacob Stralenberg, Johann von Glauburg, Johann
Moris, Syfrid Burggrave, Jost im Steinhuse, Henrich von Ryn,
Henrich Wyße, Arnold Cloblauch, und Wikker Frosch, Scheffene zu
Frankenfurt. Erkennen und tun kund offenbar mit diesem brief
daß in dem jare, als man zalte nach unsers Herrn Christus Geburte
dryzehnt vier hundert und dryßig jare, uf den nehsten Mantag
nach Sanct Symonis tage, vor den vesten Rudolph Geyling zu der
Zyt Schultheiß, und den Scheffenen, die by yme in der Rathstuben zu
Frankenfurt saßen, gliher wyse als an offen Gerichte, Komen sint
Jeckel Kloblauch vor sich, und Claus Engel, Wilhelm von Caldenb-
Dyme, als ein Mompar Jeckel und Conczgyns Gebrüder, des vor-
nanten Jeckels Bruder uf eyn syten, Johann Wyße zu Löwenstein
ist und unser Mit-Scheffen von yn selbs wegen, und auch als ein
Mompar Concz Wyßen syns bruders, Johann Lyderman, Lorentz von
Eltern, Henrich Rüdder von Frysse, Henrich Lorbach von Guden syner
Kinder wegen, Henne Bacharach von Gelen syner Kinder wegen,
Wigand Neyder, Claus von Holtze, Johannes Heilman, als ein Mom-
par Marcus Kregelers von Augspurg, Conrad Fürstens, und Caspar
Reymbolds, von Lauingen, Henne Stolle, Schryder als ein Mompar
Ulrich Fylsts, Hansen Rebels von Augspurg, und Heylman Klobel
von Bornheim, Eve zum Buchbaum Juden, und Meyer von Aschaffen-
burg ein Jude uf der andern syten, und gaben da die vorgenanten
Jeckel Kloblauch vor sich und Claus Engels, als von der genanten
Gebrüdern Jeckel und Conczhans wegen, nach dem sie noch under
yren Jaren, und nit mechtig waren, den vorgeschriebenen Her-
ren, als von irn, und darzu auch von wegen Johann von Lichten-
stein, Johann Gigels, Walters von Stralenberg des jungen, Symon
von Nuremberg, Jacob und Möyfels Gebrüder derselben Symons
Kinder, die nit gegenwärtig allda waren, vor yme uf diese
nachgeschriben Güde, ~~die nit gegenwärtig allda waren~~ eygen
und erbe, Zinse und Gülte ewig und Lantschaft als die hernachstent
Stücken zu Stücken eigentlich benant sin, mit allen Rechten, als der
vorgenanten Jeckel Cloblauch syn lebetage, und die vorgenanten
Kinder nach syme tode, daran hatten oder gehaben möchten, als

dem

dann die vorgenante Personen vormals für eine Schulde, die yne
der obgenante Jeckel Kobelauch schuldig was, und sie mit Gerichte
zu Franckenfurt darzu gekommet hatten, und den auch Kommer
fürter nachgegangen, und die Sache sich mit Gerichte so ferre verhan-
delt hatten, dass yne daran gerichtet was, für zwey und dryssig hun-
dert Gulden, abzuwenden und abzuschlahen, an solcher Schulde, als der
vorgenante Jeckel Kobelauch, den vorgenanten Personen, noch schuldig
was, und yne unbezahlt ußstunde. Und also han Jeckel Kobelauch
vor sich und Clauß Engel als von der vorgenanten Kinder wegen
uff die Gude fenglich und besunder, und uff alles ir Recht, als sie
daran hatten, oder gehaben mochten, luterlich und genzlich ver-
ziegen, also dass die obgeschreben Personen damit fürter tun und
lassen, besetzen und besetzen sulden, und mochten, glicher wyse und
in aller der maßen, als mit iren Guden, und als ob sie die mit
Gerichte und Rechte fürter uff und ußervolgen, und an sich
bracht hatten, und auch mit den Underreden, ob sich hernach uber
korz oder uber lang erfunde, dass solche Gude fenglich oder be-
sunder für eyniche Zinse oder Gulte ferner und wyter behaft
verpandt, oder verschrieben weren, als dann hernach geschriben
stand, dass darumb den obgenanten Personen irs rechten
und Forderunge, dem Jeckeln Kobelauche vorgenant unbe-
nommen solde sin. Darnach Rudolff Geyling Schultheiß obge-
nant von Gerichts wegen, und von Geheiße der Scheffen
die vorgenante Personen ~~setzten der Momper~~ die dann ge-
genwärtig alda stunden, von iren und der Personen wegen
der Momper sie waren, und auch von der Personen wegen
die gegenwärtig alda waren, als vor da oben eigentlich underscheid
ist, und geschrieben stant, in solcher masse, ob die Zit in die Gude
als hernach von stucken zu stucken eygentlichen benant syn, und
geschrieben stenn, für die obgeschriben zwey und drissig hundert
Gulden gesast han, als des Rychs Gerichte zu Franckenfurt Recht und
herkommen ist, iglich iglichen zu iren Rechten, und doch in allen
vorgeschriben Artickeln und Sachen, mit Behaltnuße und un-
schedelich dem Ryche, dem Rade und der Stad zu Franckenfurt an
iren Rechten, Gnaden und Fryheiden, und auch dass die vorgenante

Erb

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Schmerlern und Juden sitzend rechten an den vorgenanten Güden
ussern selden binnen des jars fristen, und sin ist der Gude mit Namen
und zum ersten die Gude die in den Saal gehörent, und Frantzhaftß
als die von Stücken zu Stücken hernach geschriben stein. Item ein
Virtel an dem Salhofe, und ein sextetail an einem dritteteil an
sextetails, und ein sextetail an einem achte teil eines sexte teils.
Item ein Vier teil an dry Achtels Korns Gülde, ust den dutschen Herrn
und dazu ein sexte teil an einem dritte teil eines sexte teils, und
ein sexte teil, ~~und ein sextetail~~ an einem achte teil eines sexte teils
Item das halbe teil an ein halbe Marg Gelts ust eim Huse under den
Bunden, genant zur Scheure, und dazu ein ander halben teil, ein sexte
teil an einem dritten teil eines sexte teils, und ein sexte teil an ein
achte teil eines sexte teils. Item das halbe teil an siben und zwanzig
Schillinge heller Gelts ust herrn Frantz Huse by dem heiligen Geiste,
da Herman Fetterwill, der Metzler inne wonet, und dazu ein an
derthalben teile eines sexte teils, an einem dritten teil eines sexte
teils, und ein sexte teil, an einem achte teil eines sexte teils; Item
zwey Gulden Gelts ust dem Hofe obwendig der Brucken, und den fünf
Gulden Gelts ust zwey hüser in der Sandergassen obe dem Steind
Gaßgen, und nemmen einen sexte teil an einem achte teil eines sexte
teils daran. Item ein vier teil an den ein und dryßig Hofstetten an
dem Salhofe, und dazu ein sexte teil, an ein dritte teil, eines sexte
teils, und ein sexte teil, an ein achte teil eines sexte teils daran.
Item ein Virtel an dem Hushofe in dem Sale, und dazu ein sexte
teil, an ein dritte teil eines sexte teils, und ein sexte teil an einem achte
teil eines sexte teils. Item vier Gulden Gelts obwendig dem Hofe
ust der Brucken. Item zwenn Gulden Gelts auch ust demselben Hofe.
Item dry Gulden Gelts ust eim Huse daran, da inne Contzel Kestel
wonete. Item fünf Gulden Gelts ust zweien husen obe dem
Steingaßgen. Und bekante Jeckel Knobelauch vorgenant, daß
sich von solchem sinem teile der Gude, als dann da oben benant,
und geschriben stein jerlichs gehoren zu geben, mit Namen zehen
Gulden Gelts Frantzhaft mit Namen den Herrn zu Sanct Leonhard
zu Franckenfurd. Item funfzehen Gulden Gelts Frantzhaft Claß
vom Holtze. Item zwey pfund heller Gelts des Burggraven.
Item vier Gulden Gelts Liggendinge und Widerlosunge - Gelt
einer Jungfrauwen zu Sanct Katheryn. Item ein Marg Gelts zu
den Barfussern. Item und ein Mark Gelts zur Pfarre. Des stat hat
er des eygen und Erbe von Stücken zu Stücken geschriben. Item die
Besserunge des Hüsers und Gesesses zum Grabe in Sanct Leonhards

Gassen

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

gesten, und vier Schillinge heller Gelts nach Zinß und Eigenschaft
daruff, gelegen und gibet das egenante hüß und gesesse, nachdem
ihund genanten vier Schillinge heller Gelts fünff Marg ewigen
Zinßes, und zehen Gülden Gelts Pantschaft. Item die Besserunge
eins hüses und gesesses by den Barfüssern, genant zum Schwabel
und zu Zinße gebe fünff Gülden und sechs Schillinge heller Gelts.
Item die Besserung einer Wynkamern by den Wyssen brüdern
und zu Zinße gebe zwo Marg Gelts. Item die Besserunge eines
hoffes und Schüren by Allerheiligen gelegen, mit ihrer Zugehörde,
und zu Zinße gebe acht Schillinge heller Gelts nach Zinß und Eigen-
schafft. Item die Besserung eines Gärtgens vor der Linder-porten
und zu Zinß gebe fünff Schillinge ane drei heller Gelts. Item
ein Pfund heller Gelts uff Heinrich Hüfergen by Allerheiligen an
den obgenanten hofe und Schüren gelegen, stent mit acht Pfunden
heller abzulösen. Item die Achtel Korn Gülte gibt Wendel von Spi
Item ein viertel an den zweyen Brafanden, und darzu ein sechsteil
an einem dritten teil eines sechsten teils, und ein sechsten teil an einem achten
teil eines sechsten teils von denselben zweyen Brafanden, fallet jerlich acht Gulden
ane drei Schillinge heller Gelts jerlicher ewiger Gülte, und darzu auf
denselben zweyen Brafanden, und dem Salhofe, fünff und
dryssig Gulden Gelts, die die Ganerben in Gemeinschaft daruff ver-
kaufft haben, sich gehören uszurichten an derselben Gülte, die sein
seinen teil gehoren uszurichten, ein vierteil und ein sechsteil
an einem dritten teil eines sechsten teil, als auch solche Verschrifte, Ge-
sehe und Sache in des Gerichts buch geschriben stent. Und des zu
Urkunde so han ich Johann Wendel Schultheiß obgenant min
Ingesiegel von Gerichts wegen, und von Geheiße der obgeschriben
Scheffen an diesen brieff gehangen, des Ingesiegells wir dieselben
Scheffen uns hieran wissentlich mit gebruchen, und bekennen.
Datum Anno Domini Millesimo quadringentesimo tricesimo
nono, feria quarta proxima post diem Sancti francisci Con-
fessoris.

(L. S.)

Saalbuch.

Im Namen des Herrn Amen. Sei Kundt gethan und wissentlich
Allen und jeden Ganerben des Saalhofs zu Frankfurt, so zu dieser Zeit
im Leben sein, und hinfüro an den Saalhof kommen, und Theil
daran haben werden.

Nachdem als vor vielen verlauffenen Jaren die Ganerben des Saal-
hofs, so damals gelebt haben, eyn Ordnung und Vergleichung, wie
es mit Unterhaltung des Saalhofs, desselbigen jerlicher Abnutzung
und der Zinsen, an Geld und Korn gelegen, so darin gefällig
gehalten worden, unter ihnen damals abgeredt und uffgericht
haben. Also daß der Saalhof der Zeit in guter Versehung gehalten
worden, und ein jeder Ganerb Wissens getragen, was ihm an der
Abnutzung des Saalhofs sambt den einfallenden Zinsen, zu
jeder Empfahung und Ausstheilung zu seinem Theil gebüret habe.
Nun aber dieselbigen Ganerben vorlängst im Gott verschieden
und andere an derselben Stat kommen, und erwachsen, hat sich
mehrmals zugetragen, daß der Saalhof in seiner Bestellung
nit am höchsten versehen worden, noch auch die zukommende Gan-
erben eigentlich berichtet haben mögen werden, was ieder gebürt
und Antheil an dem Saalhof und den einfallenden Zinsen
seyn möchte. Welches dann etwan Unwille und nit gleiche Ver-
standt verursacht hat. Solche und andere Mängel und Gebrechen
haben die itzigen Ganerben, wie die hernachfolgende Austheilung
wahrhaftig geschrieben stehen, bei ihnen erwogen, und bedacht
und derhalben dieselben so viel möglich fürzukommen, sich dieser
Ordnung, Mäßigung und Austheilung wie die hier von
Wort zu Wort begriffen, verglichen, und einmütiglich entschlossen
für sich ihre Erben und Nachkommen am Saalhof. Dergestalt daß
sich ein jeder Ganerb, nun hinfür dieser Ordnung, und dis Saal-
buch sol halten richten und weisen, auch nit mehr Theil an der Ab-
nutzung und den einfallenden Zinsen des Saalhofs in der Aus-
theilung fordern oder haben, dann so viel ihm die nachbenannte Aus-
theilung zu seinem Theil zugibt. Es were dann Sach, daß er mit
der Zeit mehr Theil an sich erkauffte, oder ererbte. Und sol dis
Saalbuch uff Pergament geschrieben, bey ander der Ganerben
gemeyner brieff verwarlich gelegt werden; Also daß man in
zufallenden zweifelhaftigen Sachen und Fällen des Saalhofs darzu
eyn Zugang haben möge, sich desselben wissen zu halten, und zu brauchen
zu lassen. Doch soll einem jeden Ganerben auf sein Begehren und selbs
Kosten dieses Saalbuchs Abschrift gefolgt werden.

Und

Und zum ersten. Dieweil nit wohl bequemlich und gesein mag,
daß zu jeder Zeit in zufallenden Geschäften und Fällen, den Saal-
hof belangend, alle und jede Ganerben zusammen berufen und
bracht werden mögen. Und daß aber dannoch dieselbige erfordert,
darumb so sollen nun hinfür zu nechst kommender Herbst Meß anzu-
fahen zween Baumeister aus den Ganerben erwehlet werden.
Wie dann vor Jahren auch geschehen. Welche Baumeister in zufallen-
den gemeinen ziemlichen Geschäften den Saalhof betreffend, Macht und
Befehl haben sollen, in denselben zu tun und zu lassen, was sie
zum besten Nutz gut und Not sein bedünken würdet, aller Gestalt als
ob das mit Wissen und Zulassen aller gemeiner Ganerben geschehe.
Würden aber wichtige Sachen und Geschäfte fürfallen, da zu sollen
sie die gemeinen Ganerben erfordern, und ohn Vorwissen derselben
nichts Beschließliches handlen.
Welche Baumeister auch ein Aufsehens und Merkens uf den Saal-
hof haben sollen, damit derselbige in seinen ziemlichen Gebäuen
uf nützlichste erhalten werd. desgleichen was zu Unterhaltung
und Erbauung des Saalhofs zu jeder Zeit Not sein würdet, fürder-
lich zum besten bestellen. doch wo etwas von Neuem zu erbauen
stünd, daß solcher neuer Bau mit Wissen anderer Ganerben für-
genommen werde.
Sie sollen auch die Bestäntnüß der Hallen mit den Kaufherrn
im Namen ihr und gemeiner Mit-Gan-Erben, unter ihr
der Baumeister Insiegeln verfertigen. Desgleichen auch die
Zins halben so den Gan-Erben gemeinlich gefallen, quittieren,
und die Verschreibungen oder Bestäntnüß brief über die Hallen
so in den Bann gestellt werden zu geben Macht haben.
Aber der Zins halben welcher in die Knoblauchs Schüssel, oder
sonst einem oder mehr Ganerben des Saalhofs halber inson-
derheit gefallen, sollen sich dieselbigen der Quittung, wer die
unter ihnen geben und thun solle selbst vergleichen.
Die beide Baumeister sollen auch die Bestäntnüß brief über
die Hallen. desgleichen die Abschrift so ihnen von dieser Ordnung
Saal- und Zählungs buch zugestellt würdet, zu jeder Austeilung
beyzulegen, fleißig verwahren, auch die Zustendigung ihres Amts
den andern nachkommenden Baumeistern behändigen.
Wann dann die Baumeister zu nechst Frankfurter Herbst Meß
erkoren werden, so soll unter ihnen der älteste von Jahren das

Ambt

Ampt nit länger dann ein jar tragen, und dem andern seinem Mitgesellen alsdann einen andern zugegeben werden; Und also ferner, da durch sich schicken wirdet, dass allezeit ein Alter und ein Neuer Baumeister zusammen kommen, und wo jeder das Ambt zwey jar tragen wirdet. Und mag also der Neu allweg von dem Alten berichtet werden, was vor Zugang seines Ambts des Saalhofs halben durch die vorige Baumeistere gehandelt worden.

Zum andern so sollen zu der briefs-laden, in welcher des Saalhofs gemeiner brief gelegen, drey Schloss mit dreyen Schlüsseln verordnet seyn, deren Schlüssel zween die Baumeistere, und den dritten der älteste Ganerb so zu jederzeit im leben seyn wirdet, sofern er nit Baumeister ist, haben und behalten sol, damit keiner vor den andern zu den brieflichen Urkunden eigen Zugang hab, sonder die unter ihrer dreyer Versperrung stehen. Zu welcher briefladen zu jeden jar zum einmal ersehen haben, und die besichtigen sollen, damit dieselbige nit schadhaft werden. Wo aber die brief über die Jar-Zinss, welche zu der Knoblauchs-Schüssel und seines eines Antheils der Ganerben insbesondere gefallen, besagen, verwart sollen werden, dess mögen sich dieselben Ganerben die es berürt unter ihnen selbst vergleichen.

Zum dritten so soll ein Zinss-buch ufgericht werden, in welchem die Zinss des Saalhofs und gemeiner Ganerben, desgleichen die Zinss so in die Knoblauchs Schüssel und eines theils Ganerben insbesondere des Saalhofs halben gefallen, stammweiss so wo her, und wann die gefallen, wo die Häuser stehen, geschrieben stehen sollen. Und soll zu jederzeit der Rechnung die Entrichtung der Zinss eingeschrieben werden, uf dass der berührter desto stattlicher, wann man der Zinss halben recht suchen muss, dadurch beweist werden möge.

Zum vierdten soll auch ein Quitantz-buch bestellt seyn, in welches alle Quittantzien des Zinss so des Saalhofs halben jährlichs ausgericht, uf dass die nit verlegt, durch die Zinsshaber eingeschrieben werd.

Zum fünften, uf dass einer oder Mehr uf den andern Ganerben der Austheilung halben nit zu warten hat, so sollen diese Zween tag zu der Rechnung und Austheilung benambt und bestimbt seyn Nemlich Sanct Michels tag, nach der Herbst Mess, und der Sontag Misericordia Domini genannt, nach der Fasten-Mess gelegen, Zweyen Uhren Nachmittags im Saalhof zu erscheinen, daselbst der Rechnung und Austheilung zuzuwarten. Dann ob einer oder mehr Gan-erben

ab den

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

als dann mit zeugnen seyn wird. So sollen nichts deste minder die gegenwärtigen Ganerben Macht haben, die Rechnung zu besitzen, und die Austäilung zu thun, doch soll der besitzer des Saalhofs den Ganerben jederzeit zu solcher Austhailung verkündigung thun.

Zum letzten; So ein Ganerb mit der Zeit verschäidet, so soll desselbigen Lebnamen, an den Saalhof in derselbigen stat in das Saalbuch eingeschrieben werden, zukünftiger Irthumb dadurch haben fürzukommen

Unterricht über die Jar-Zinß, so in den Saalhof, und in die Knoblauchs Schüssel gefallen, und deren wieder entrichtet worden.

Fasten-Meße.

Zinß so in die Gemain gefallen, und in der Rechnung nach der Fasten-Meß verrechnet worden.

Item achtzehen Schillinge aus der Behausung zum Krebs, bey der Far-porten gelegen, gefallen in der Fasten-Meß, gibt ist Johann Lemus.

Vacat. Item acht Schilling aus dem Keller zum Rindsfüß erschienen uff Sanct Martins tag.

Summa fl. 1: ß 2:—

Zinß so von dem Saalhof järlich gefallen, und worden in der Fasten-Meß verrechnet, und fürter bezalt, gefallen von den zweyen Brafanden.

Item drey Mark und ein Vierding thut vier Gulden und ein und zwantzig Schilling, gefallen uff Sanct Martins tag den Herrn zu unser lieben frauen Kirchen zu Franckfurt.

Item achtzehen Schillinge den Jungfrauen zum Neuen Closter bey Wißbaden, erschienen uff Sanct Martins tag.

Item neun Schillinge den Arnspurger Herrn erschienen uff Sanct Martins tag.

Summa fl. 6: ß. 9.—

Verzeichnuß der Zinß so in die Knoblauchs Schüssel nemlich die fünfft gefallen, und in der Fasten-Meß verrechnet worden, kommen von Conraden Knoblauch seligen.

Item vier Gulden uff Sanct Martins tag, von einem haus zum Kleinen Christoffel genant, unter den Gaden neben dem Steinegäßlin bey dem Rindsfüß gelegen, gibt Johann Dürckelwil

Item vier Gulden vom Fach obwendig der brücken zu Francken-

furt

Franckenfurt gelegen, gefallen in den heiligen Christagen, gibt
Ludwig Margstorff, als here Ludwig Margstorff seines Vaters selig
Item drittehalben Gulden gefallen zu der Fasten-Meße von ein
Hoff under den Gaden gelegen zum Hasen genant, gibt Konn
zum Flachhammer.
Item sieben und zwantzig Schilling gefallen uff Sanct Martins
tag, von einer Behaußung bei des heilligen Geist Kirchen gelegen
und gibt den Meister Ulrich Übel Schumacher.
Item achtzehen Schilling gefallen uff Sanct Martinus tag
dem Hauß zu Schauwen genant zu der Sandergaßen gelegen,
gibt Schauer Koningen.

Summa fl. 12: ß 9.

Zinß so aus der Knoblauchs Schüssel in der
Fasten-Meß entricht worden

Item ein Mark thut anderhalben Gulden Jm des Barfüßer
closter verschenen zu den Ostern.

Summa fl. 1. ß XII.

Herbstmeße.

Zinß so in die Gemeyn gefallen, und zu der Herbst
Meße verrechnet worden.

Item achtzehen Schilling aus dem Hauß zum Korbe genant, bei
der Borporten gelegen, verschenen in der Herbstmeß, und
gibt die Johann Conne.
Item dreizehen Achtel Korns uff den teutschen Herren des
Haus zu Sachsenhausen, gefallen alle jare zu Zinße, von Iren
wasser vor Franckenfurt gelegen zwischen den Zweien unser
lieben Frawen tagen, der Himmelfart und Geburt.

Summa Gelt ß XVIII Korn acht. XIII.

Zinß so aus der Gemeyn entricht worden in der
Herbst Meße.

Item ein Mark thut anderhalben Gulden gefallen den Herren
zu Unser lieben Frawen Kirchen, und verschenen uff Sanct
Johans Enthauptung tag.

Summa fl. ij

Herbstmess.

Zinss so in der Knoblauchs Schüssel gefallen und in der Herbstmess verrechnet werden.

Item dritten halben Gulden, gefallen in der Herbstmess von der behausung zum Hasen genant, unter den Krämern geleg. gibt Konigund Flersheimerin

Summa fl iij

Zinss so aus der Knoblauchs Schüssel in der Herbstmess verricht werden.

Item ein Marckstück an der halben Gulden den Herren zu der Pfarr zu Sanct Bartholomé erschaint uff Sanct Johans Enthauptung tag.

Summa fl ij

Hernach folgen etliche Zinss verzeichnet, welche aus Theils Ganerben insonderheit gefallen.

Item ein Pfund heller, gefellt alle Fasten-Mess und Herbstmess aus der Sechsten Schüssel in die dritt Schüssel daran Hamman von Holtzhausen und sein Mitgesellschaffter allein Theil haben, als nemlich von den zweyen dritten Theilen der dritten Schüsseln.

Item vier Gulden von dem Hauss obwendig der Brucken zu Francken-furt gelegen, gefallen in den Christheilligen tagen, Hamman von Holtz-hausen, und Philips Weysen zu Löwenstein, daran gibt zween Guld. Ludwig Margstorff als Erb Ludwig Margstorffs seines Vatters selig. und denn zween Gulden Georg Margstorff seligen, Erben nemlich Ludwig Margstorff, Frau Catherina Hansen Kellers Haussfraw, und Fraw Anna Johann von Reins Haussfraw, werden aber in der Fasten-mess verrechnet.

Item vier Gulden gefallen auch zu den Christheilligen tagen, von dem Hauss obwendig der Brucken zu Franckenfurt gelegen, der gefallen zween Gulden Fraw Margreten Weysin Doctor Adolphs Knoblauchs Haussfraw, und Johann Weysen Irem Bruder, als Erben Conrad Weysen Ires Vatters seligen. So gefallen die andern zween Gulden Fraw Ursula Fryschin Erben halb, gedachten Fraw Margrethen und Johann Weysen geschwistert. Und halb das ist ein Gulden Wid-er räysten, und entricht die Hanns Keller von wegen der Erben Georgen Margstorffs. Werden auch in der Fastenmess ver-rechnet.

Item

Item siben Gulden Zinß gefallen von Zweyen häusern in der Bend-
gassen gelegen, in dem einen wohnt Peter von Brüchtebel, der gi[bt]
drey Gulden, und verfallen uf Sanct Martinus tag. das ander ge-
hört zu Catharinen Stauffen Korich witwe, itzunder Balthasar Schult[en]
haußfrau, die gibt vier Gulden, und verfallen halb in der Fasten-
meß und halb in der HerbstMeß, werden aber in der Fastenmeß
verrechnet; An solchen siben Gulden gebüren Hannen von Holtzhau[sen]
zwey Gulden und achtzehen Schilling, Frau Margarethen Weißin wit-
tor Adolffs Knoblauchs haußfrau und Johann Weißen ihrem Brud[er]
als Erben Conrads Weißen ihres Vatters zwey Gulden und achtzehen
Schilling, Berchtolden Braunen und Annen seiner Schwester ein
Gulden und achtzehen Schilling. so dann ein Gulden und achtzehen
Schilling Wendel Räysten halb, und der ander halb theyl Nemlich
ein und zwanzig Schilling Frau Margarethen und Johann Weißen
Geschwistern als Erben Frau Ursula Froschin.

Ordnung des Salhofs zu Franckfurt gelegen, wan die
Ganerben nach jeden Fasten= und HerbstMeße, nach ge-
habter Rechnung, Austheilung thun, desjenigen was über
die Ausgabe so zu Unterhaltung des Salhofs überschüß[ig]
ist, sey an Gülten, oder andern Zinsen auch Nutzung wi[e]
sich zu jederzeit begibt und zuträgt ist die.

Daß man zuforderst abzustellen Unkosten, wie die gehei-
und Namen haben mag, so zu Unterhaltung des Salhofes
ufgewandt worden.

Item man gibt einem jeden Ganerb, welcher ein Betstadt
mit seiner Zugehörd im Salhof stehen hat, und belegen wird, in
jeder Meße davon vier Schilling.

Item so pflegt man ein Gulden zu schencken alle Meße den-
jenigen so den Salhof bewohnen und versehen, und drey Guld[en]
vor holtz, Licht, und andern Unkosten.

Darnach thut man das übrige Geld zusammen, und theilt es in
sechs gleich theil, davon theil eins, und sey jedes wirdt in ein
Schüßel, wann das also geschehen, und die Sechs Schüßeln zu ihrer
Ordnung nacheinander stehen.

Es wirdt.

Die erst Schüßel Ludwig Marstorffs zu Sickellern.

Die

die ander Schüssel wirdet zu drei gleiche theil vertailt. davon nimbt zwey drittel Johann Reystenstein, von wegen frau Dorotheen Stralnbergerin seiner haußfrauen, So nimbt das letzt drittail Hans Stralberger ir bruder.

In die dritt Schüssel gefellet zu jeder Fasten und Herbst Meße, acht Pfundt heller, namlich von zweyen dritteilen, aus der sechsten Schüssel, dieße Schüssel wird vertailt zu vier gleiche teil. derselb vier teil eynß nimbt Hamman von Holtzhausen, Eyns frau Margareta Weyßin Doctor Adolphs Knoblauchs haußfrau und Johan Weiß ir bruder als Erben Conrat Weyßen zu Lewenstein irs Vatters seligen. Eyns Bechtolt Braunnau und Anna sein Schwester, und Eyns Winter [illegible] halb, und das anderhalbe theil frau Margareta Weyßin, und Johann Weiß ir bruder, alle als Erben frau Regulen Froschin.

Die vierd Schüssel wird zu drei gleiche teyl vertheilet. davon theyl eyns nimbt Herr Martin von Heusenstam Ritter. Eyns Philips Weyß zu Löwenstein, und die ander Zwey [illegible] Herr Carle Rinhorn.

Die fünfft Schüssel genant die Knoblauchs Schüssel, wird mit seinen infallenden Zinsen als die darin gehörig sein, und nach dem Abzug der Zinß, die sich gebüren daraus zu entrichten, anfenglich in zwey gleiche theil vertailt. derselben theyl eyns nimm Hamman von Holtzhausen, mit seiner Gesellschafft, zu der dritten Schüssel, wie auch alß wie die dritt Schüssel unter sie vertailt. So wirdt das ander halb teil fürbaß zum vier teil getheilt. derselben teil eins nimbt Ludwig Margstorff, das ander Georg Weyß an stat seiner haußfrawen zu zweyen dritten teyl, und Hans Stralberger zu einem dritten teyl, das dritt theil her Martin von Heusenstam Ritter. So wird das übrig vierdten theil weiter vertheilt zum sechs theil, davon theyl eyns nimbt Hamman von Holtzhausen mit seiner Gesellschafft, zun der dritten Schüssel, wie auch alßo vertheilt wie die dritt Schüssel unter die vertailet. So nimbt frau Margaretha Weyßin, und Johann ir bruder das ander theyl Ludwig Margstorff das dritteil, als von Landeken, und das vierd theyl als von Grudgeinb Richtern Erben zu Wetzlar erkaufft. das funfft theyl Herr Martin von Heusenstam Ritter. Und das sechst theyl Ludwig Margstorff als von seinem Vatter ererbt.

Die

die Rechtschüssel, wirdet in dreÿ gleiche theyl vertheilt; deren thäg-
ayne namen halb, fraüw Margaretha Weissin, und Johann Weiss zü
brüder, und den anderen halben teyl Michael Käyser, als Erben fraü
Angulan Kreyssin, darnach worden die zweÿ drittheyl wider züsam-
gethan, und daraus genommen ein Pfundhaller alle fasten und herbst
Meßen, und gefallt in die dritt schüssel, daran Hanman von Holtzhausen
und seine Mitgesellschaffter theylhaben, darnach theylet man die ü-
Summa in fünff gleiche theyl. daran nimbt Ludwig Mengersd zwey
theil, so er von seinen Eltern ererbt hat. Und das dritt theyl als von
Landecken, desgleichen das viert theyl, als von Gradzins Richtern zü
Wetzlar erben, erkaufft, das fünfft und sechst theyl Her Martin von
Heüßenstam Ritter.

Geschehen und abgeredt durch die Genannen Ganerben
auff Mittwochen nach dem Sontag Trinitatis genant,
den Neünzehenten tag des Brachmonats Im jar nach Christi
Geburt tausent fünff hundert dreyssig und sechs.

Unterricht über die Zinß so in den Saalhoff gefallen und
deren wieder entricht worden.

Fasten-Meß.

1589.

Zinß so in den Ganerbin gefallen und in der Fastenmeß
verrechent worden.

Item 18 ß. auß der behaüsung zum Krebs bey Schergarten gelegen
gefallen in der fastenmeß und gibt jetzt Lorentz Baümheünds
Rechenschreibers seligen Wittwe.

Zinß so von den Zweyen Praesenden gefallen, und in der
fastenmeß verrechent und bezahlt worden.

Item dreÿ Marck und ein Verding thut 4 fl 21 ß. gefallen uff
Martini den Stifftsherrn zu unser lieben Frawen Kirch zu Franckfurt
Item 18 ß den Jungfrawen zu Sanct Claren zu Maintz verschienen
uff Martini vom Neüwen Closter zu Wißbaden.
Item 9 ß. In das Catharinen Closter allhie zu Franckfurt verschienen
uff Martini.
Item 9 ß. den Arnspurger Herrn verschienen Martini.

Fastenmeß

Fastenmeß.

Verzeichnüß der Zinß so in die Knoblauchs Schüssel nemlich die fünfft Schüssel gefallen und in der Fastenmeß verrechnet werden.

Item vier Gulden gefallen von einem hauß uff Martini zum kleinen Christoffel unter den Bendern neben dem Stinkgeßlin bey dem Kindtshuß gelegen, gibt Bastian Schenck, Bender.

Item vier Gulden von dem hauß obwendig der brücken zu Franckfurt gefallen in den Christheiligen tagen, und gibt sie Johann von Martorff und Hieronymus Augustus von Holtzhausen.

Item Zween Gulden Zwölff Schilling gefallen von einem hauß unter den Bendern zum Hasen genant, und gibt sie Hans Willat von Lichtenfelß.

Item ein Gulden und drey Schilling gefallen uff Martini von der behausung bey der heiligen Geist Kirchen, und gibt sie Johann Mhor, Metzger.

Item 18 Schilling gefallen uff Martini von der behausung zur Schauer genant zu der Bendergassen, gibt Henrich Weber, Bender.

Zinß so auß der Knoblauchs Schüssel in der Fasten: Meß entricht werden.

Item ein Marck Zütern Gulden und zwölff Schilling, ge: fallen in den gemeinen Kasten zu Franckfurt.

Herbst Meß.

Zinß so in die Gemein gefallen, und in der Herbst: Meßen verrechnet werden.

Item achtzehen Schillinge auß der Behausung zum Krebs bey der Roßgarten gelegen, erschienen in der Herbst Meß und gibt sie Leonhard Bauwenheims seligen Wittwe.

Item dreyzehen Achtel Korn uff dem teutschen hauß zu Sachsenhauß gefallen jährlich von einem Geländt zu Franckfurt gelegen, zu facht, zwischen den zweyen Lieben Frauen tagen, der Himmelfarth und Geburt.

Herbst Meß.

Zinß so auß der Gemein entricht werden, in der Herbst Meß.

Item ein Marck den Stifftsherrn zu unser lieben frauen erschein

uff

uff Johannis Enthäuptung

Diese seyn in der Knoblauchs Schüssel gefallen, und in der Herbst Meße verrechnet worden.

Item zween Gulden zwölff Schillinge gefallen in der Herbst Meße, von der Behausung zum Hasen, unter den Gadern, gibt Hanns Ullrich Harkoch.

Diese seyn aus der Knoblauchs Schüssel in der Herbst Meße verrechnet worden.

Item 1 Marck thut 1 fl 12 ß. den Stiffts Herrn zu Sanct Bartholomai erscheint uff Johannis Enthäuptung

Hernach folgen etliche Zinß, welche eins theils Ganerben insonderheit gefallen, und in der Fasten Meß verrechnet worden.

Item ein Pfund Heller, das ist zwantzig Schilling gefallen alle Fasten= und Herbst Meß auß der Sechsten Schüssel, die etliche Erben, insonderheit theil haben, diß Pfund Heller laßen wir anstehen, biß uff die letzt, alsdann nimbt mans aus den zweyen Drittheilen der sechsten Schüssel.

Item, vier Gulden von dem Fahrbrunnen der Brücken zu Franckfurt, gefallen in den heiligen Christtagen, zween Gulden Herrn Doctor Raymundi zu Richardi seligen Erben, und zween Gulden Herrn Hieronymo zum Jungen, solche vier Gulden geben Johann von Martorff und Hieronymus Augustus von Holtzhausen.

Item vier gulden gefallen auch von dem Fahrbrunnen der Brücken zu Franckfurt, davon gefallen drey Gulden Frau Margarethen Stäfin, und Herrn Daniel von Hynsberg seligen Erben, und ein Gulden Johann von Martorff und Hieronymus August von Holtzhausen, und geben solche vier Gulden obgemeldter Martorff und Holtzhausen.

Item sieben Gulden Zinß gefallen von zweyen häusern in der Bendergaßen gelegen, in dem einen wohnt Herr Heinrich Morschein Metzger, und gibt drey Gulden, erschienen uff Martini, das ander theil nemlich vier Gulden gibt Jacob Schmidt, Bender, und gefallen halb in der Fastenmeß und halb in der Herbst Meß, worden aber in der Fastenmeß verrechnet.

An gemeldten sieben Gulden gebührt H: Dr. Raymundi zu Richardi seel. Erben 1 fl 18 ß. und Frau Margreth Stäfin, und H. Daniel von Hynsberg seel. Erben 2 fl 15 ß. Berthold Brauns und seinen Schwager 1 fl 18 ß. und den letzten 1 fl. Joh: v: Martorff und sein Schwager Holtzhaus.

Ordnung

Ordnung des Salhofs zu Franckfurt, wann die Ganerben
beysammen seind, nach der Fasten: und Herbst Meß bey gehalte-
ner Rechnung, und Austheilung desjenigen, was über
die Ausgab so zu Unterhaltung des Salhofs überschieß,
es sey an Gülten, oder andern Zinsen, auch Nutzungen, wie
die sich jederzeit begeben möchten ist diese.

Erst man zuforderst abziehe, allen Unkosten, wie die geseyn und
Namen haben mögen, so zu Unterhaltung des Salhofs ufgewandt word-
ten, schlägt man denjenigen, so im Salhof wohnt, für holtz, und alles
jeder Meß zu geben, sechs Goltgulden, und seiner Haußfrauen einen
Gold Gulden, darnach theilt man die übrige Summa zusammen und
theilt es in sechs theil in Schüsseln, wie die numeriert in ein Ordnung
gestelt.

Die erste Schüssel.

So nimbt die erste Schüssel als Erben ihres Vatters und Schwehers selig
Johann von Martorff und Hieronymus Augustus von Holtzhausen

Die ander Schüssel.

Diese Schüssel wird in drey gleiche theil getheilt, davon theil einen nimbt
Johann Stralenberger, als Erb seines Vatters seligen, die andere
zwey theil nehmen Jacob Schwartzkopff seligen Wittwen, jetzo Ja-
cob Nordecks eliche Haußfrau.

Die dritte Schüssel.

In dieser Schüssel gefallen alle Fasten und Herbst Meß dreyhundert
Heller aus der sechsten Schüssel, wie dieselbigen weitläufftiger
diese wird erstlich vertheilt, in drei gleiche theil, dessen eins nimbt H.
Doctor Raymundi Bi Eicharts seligen Wittiben, als von Herrn Carl
Kühorn seligen Erben erkaufft. Das ander Frau Margareth Weyßin
und Herrn Daniel von Hynsberg seligen Erben, das dritt Bechtold
Brauman und sein Schwager, und das dritt halb, Martorff und
sein Schwager Holtzhausen, und den andern halben theil obgemeldte
Frau Margareth Weißin, und Herrn Daniel von Hynsberg seligen Erben.

Die vierd Schüssel.

Diese Schüssel wird erstlich in zwey theil getheilt, davon theil eins
nimbt Herrn Doctor Raymundi Bi Eicharts seligen Wittiben, ein
theil, so wird das ander weiter in zwey theil vertheilt, davon eins
nimbt Juncker Bartian von Hynsperg, das andern Hieronymus
Zum Jungen.

Die

Die fünffte Schüssel.

diese Schüssel wird genandt der Knoblauchs Schüssel, und wird mit
jenen Zinsen, so darin gehörig und gefallen, und nach Abzug der
Zinß, die sich gebüren daraus zu entrichten. Anfänglich in
zwey gleiche theil vertheilt, deren theil eins nimbt man und thut
es in die dritte Schüssel, und wird als in solche Schüssel vorhinbe-
gemeldt, vertheilt, so wird das vorbaß in drei theil vertheilt, derselbe
theil eins nemen Martorff, und sein Schwager Holtzhausen, das
andere Johann Stralberger, und Nordeck, das dritt Juncker Ba-
stian von Häusenstam. So wird das andere widerumb in zwey
theil vertheilt, deren eins nimbt gemeldter Martorff und
Holtzhausen, und wird das ander noch weiter in drey theil vertheilt
deren theil eins nimbt man und thut es in die dritte Schüssel,
das ander nimbt Juncker Bastian von Häusenstam, und das
dritt Frau Margreth Steyßin und Herrn Daniel von Hynsberg Sohn

Die Sechste Schüssel.

diese Schüssel wird anfänglich in drey theil vertheilt, deren theil eins
halb nemen Frau Margreth Steyßin, und Herrn Hynsberg seligen
Sohn, so nimbt das ander halb theil Martorff und sein Schwager
Holtzhausen.

Darnach werden die andern zwey theil wieder zusammen gethan,
und daraus genommen ein Pfundt heller, das ist zwantzig Schilling
alle Fasten und Herbst Meß, und wird in die dritt Schüssel gethan
daran etliche Erben allein theil haben, darnach thut man die
übrige Summa wieder zusammen, und theilt sie zu fünff theil, der
theil eins nimbt Juncker Bastian von Häusenstam, die übrige
vier theil Johann von Martorff, und sein Schwager Holtzhausen.

Herbst Meß.

Calculation oder Außtheilungs taffel den 7 Stämmen nach,
darin zu sehen, was und wie viel einem jeden Gan-Erben,
ist geändert — das Stalhofs in der Herbst Meß sowohl als Fasten Meß bey der Rech-
nung nach ~~Abschätzung~~ Abzug der Ausgab zu seinem Antheil so-
wol an gemeinen, als auch an Knoblochs Zinsen gebühren thut,
und ist solche Außtheilungs taffel, vermög des Salbüchleins,
den 6 Schüsseln nach mit Fleiß außgezogen. Anno 1636.

Herbst Meß.

Summa der Austheilung			1. Holtzhäusische Erben Fr. Marigold			2. Herr von [illegible]			3. Schwesberger Völcker			4. Holtzhäusische Erben Kleinschm[illegible]			5. Eckhardische Erben			6. Keller			7. Holtzhäusische Erben		
fl	xr	h	fl	xr	h	fl	xr	h	fl	xr	h	fl	xr	h	fl	xr	h	fl	xr	h	fl	xr	h
1	—	—	—	20	3	—	5	1	—	7	2	—	11	1	—	8	3	—	2	2	—	3	3
2	—	—	—	41	2	—	10	2	—	15	1	—	22	2	—	17	2	—	5	—	—	7	2
3	—	—	1	2	1	—	16	—	—	22	3	—	33	3	—	26	2	—	7	2	—	11	2
4	—	—	1	23	—	—	21	1	—	30	1	—	45	—	—	35	1	—	10	—	—	15	1
5	—	—	1	44	—	—	26	2	—	38	—	—	56	1	—	44	—	—	12	2	—	19	—
6	—	—	2	4	3	—	31	3	—	45	2	+	7	2	—	52	3	—	15	—	—	22	3
7	—	—	2	25	2	—	37	—	—	53	—	+	18	3	+	1	2	—	17	2	—	26	2
8	—	—	2	46	1	—	41	1	+	—	3	+	30	—	+	10	2	—	20	—	—	30	2
9	—	—	3	7	—	—	47	2	+	8	1	—	41	1	+	19	1	—	22	2	—	34	1
10	—	—	3	27	3	—	53	—	+	15	3	—	52	2	+	28	—	—	25	—	—	38	—

Diese obengeschriebene Austheilungs Tabel erwächst von 1 Stück fl und continuirt bis auf 10 fl.

Diese nachfolgende Austheilungs Tabel erwächst von 10 zu 10 fl und continuirt bis auf 500 fl.

fl	xr	h	fl	xr	h	fl	xr	h	fl	xr	h	fl	xr	h	fl	xr	h	fl	xr	h	fl	xr	h
50	—	—	16	39	2	4	18	—	6	43	1	9	18	3	7	31	2	2	2	2	3	26	2
60	—	—	20	7	1	5	11	—	7	58	3	11	11	1	18	59	2	2	27	2	4	4	2
70	—	—	23	35	—	6	4	—	9	14	3	13	3	3	10	27	2	2	52	2	4	42	—
80	—	—	27	2	3	6	56	3	10	30	2	14	56	1	11	55	2	3	17	2	5	20	2
90	—	—	30	30	2	7	49	3	11	46	1	16	48	3	13	23	2	3	42	2	5	58	3
100	—	—	33	58	1	8	42	3	13	2	—	18	41	1	14	51	3	4	7	2	6	36	3
110	—	—	37	26	—	9	25	2	14	17	3	20	33	3	16	19	3	4	32	2	7	14	3
120	—	—	40	53	3	10	28	2	15	33	2	22	26	1	17	47	3	4	57	2	7	52	3
130	—	—	44	21	2	11	21	2	16	49	1	24	18	3	19	15	3	5	22	2	8	30	3
140	—	—	47	49	1	12	14	1	18	5	—	26	11	1	20	43	3	5	47	2	9	8	3
150	—	—	51	17	1	13	7	1	19	21	—	28	3	3	22	11	3	6	12	2	9	46	3
160	—	—	54	45	—	14	—	1	20	36	3	29	56	1	23	39	3	6	37	2	10	24	3
170	—	—	58	12	3	14	53	—	21	52	2	31	48	3	25	7	3	7	2	2	11	2	3
180	—	—	61	40	2	15	46	—	23	8	1	33	41	1	26	35	3	7	27	2	11	40	3
190	—	—	65	8	1	16	39	—	24	24	—	35	33	3	28	3	3	7	52	2	12	18	3
200	—	—	68	36	—	17	31	3	25	39	3	37	26	1	29	31	3	8	17	2	12	56	3
210	—	—	72	3	3	18	24	3	26	55	2	39	18	3	31	—	—	8	42	2	13	35	—
220	—	—	75	31	2	19	17	3	28	11	1	41	11	1	32	28	—	9	7	2	14	13	—
230	—	—	78	59	1	20	10	2	29	27	1	43	33	3	33	56	—	9	32	2	14	51	—
240	—	—	82	27	—	21	3	2	30	43	—	44	56	1	35	24	—	9	57	2	15	29	—
250	—	—	85	54	3	21	56	2	31	58	3	46	48	3	36	52	—	10	22	2	16	7	—
260	—	—	89	22	2	22	49	1	33	14	2	48	41	1	38	20	—	10	47	2	16	45	—
270	—	—	92	50	1	23	42	1	34	30	1	50	33	3	39	48	—	11	12	2	17	23	—
280	—	—	96	18	—	24	25	1	35	46	—	52	26	1	41	16	—	11	37	2	18	1	—
290	—	—	99	45	3	25	28	—	37	1	3	54	18	3	42	44	—	12	2	2	18	39	—
300	—	—	103	13	2	26	21	—	38	17	2	56	11	1	44	12	—	12	27	2	19	17	—
310	—	—	106	41	1	27	14	—	39	33	2	58	3	3	45	40	—	12	52	2	19	55	—
320	—	—	110	9	—	28	6	3	40	49	1	59	56	1	47	8	—	13	17	2	20	33	1
330	—	—	113	36	3	28	59	3	42	5	—	61	48	3	48	36	1	13	42	2	21	11	1
340	—	—	117	4	2	29	52	3	43	20	3	63	41	1	50	4	1	14	7	2	21	49	1
350	—	—	120	32	1	30	45	2	44	36	2	65	33	3	51	32	1	14	32	2	22	27	1
360	—	—	124	—	—	31	18	2	45	52	1	67	26	1	53	—	1	14	57	2	23	5	1
370	—	—	127	27	3	32	31	2	47	8	—	69	18	3	54	28	1	15	22	2	23	43	1
380	—	—	130	55	3	33	24	1	48	24	—	71	11	1	55	56	1	15	47	2	24	21	1
390	—	—	134	23	2	34	17	1	49	39	3	73	3	3	57	24	1	16	12	2	24	59	1
400	—	—	137	51	1	35	10	1	50	55	2	74	56	1	58	52	1	16	37	2	25	37	1
410	—	—	141	19	—	36	3	—	52	11	1	76	48	3	60	20	1	17	2	2	26	15	1
420	—	—	144	46	3	36	56	—	53	27	—	78	41	1	61	48	1	17	27	2	26	53	1
430	—	—	148	14	2	37	49	—	54	42	3	80	33	3	63	16	1	17	52	2	27	31	1
440	—	—	151	42	1	38	41	3	55	58	2	82	26	1	64	44	1	18	17	2	28	9	2
450	—	—	155	10	—	39	34	3	57	14	1	84	18	3	66	12	2	18	42	2	28	47	2
460	—	—	158	37	3	40	27	3	58	30	1	86	11	3	67	40	2	19	7	2	29	25	2
470	—	—	162	5	2	41	20	2	59	46	—	88	3	3	69	8	2	19	32	2	30	3	2
480	—	—	165	33	1	42	13	2	61	1	3	89	56	1	70	36	2	19	57	2	30	41	2
490	—	—	169	1	—	43	6	2	62	17	2	91	48	3	72	4	2	20	22	2	31	19	2
500	—	—	172	28	3	43	59	1	63	33	1	93	41	1	73	32	2	20	47	2	31	57	2

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Gerstenmeß

Summa der Austheilung			1. Holzhausische Erben Fr: Mengersch.			2. Herr von Hausenstein			3. Hünsberger Velder			4. Holzhausische Erben Fleischbein			5. Fichardt: Erben			6. Keller			7. Holzhaus. Erben		
fl.	xr.	d.	fl.	xr.	d.	fl.	xr.	d.	fl.	xr.	d.	fl.	xr.	d.	fl.	xr.	d.	fl.	xr.	d.	fl.	xr.	
1	—	—	—	20	3	—	5	1	—	7	2	—	11	1	—	8	3	—	2	2	—	3	
2	—	—	—	41	2	—	10	2	—	15	1	—	22	2	—	17	2	—	5	—	—	7	
3	—	—	1	·2	1	—	16	—	—	22	3	—	33	3	—	26	2	—	7	2	—	11	
4	—	—	1	23	—	—	21	2	—	30	1	—	45	—	—	35	1	—	10	—	—	15	
5	—	—	1	44	—	—	26	2	—	38	—	—	56	1	—	44	—	—	12	2	—	19	
6	—	—	2	4	3	—	31	3	—	45	2	+	17	2	—	52	3	—	15	—	—	22	
7	—	—	2	25	2	—	37	—	—	53	—	1	18	3	1	1	2	—	17	2	—	26	
8	—	—	2	46	1	—	42	1	1	—	3	1	30	—	1	10	2	—	20	—	—	30	
9	—	—	3	7	—	—	47	2	1	8	1	1	41	1	1	19	1	—	22	2	—	34	
10.	—	—	3	27	3	—	53	—	1	15	3	1	52	2	1	28	—	—	25	—	—	38	
Diese obgeschriebene Austheilungs-Tabel erwächst von 1 zu 1 fl. bis auf 10 fl.																							
Aber diese nachfolgende Austheilungs Tabel erwächst von 10 zu 10 fl. bis auf 500																							
50	—	—	11	45	3	3	38	—	11	27	3	6	4	1	9	3	1	3	2	3	4	58	
60	—	—	15	13	2	4	31	—	12	43	2	7	56	3	10	31	1	3	27	3	5	36	
70	—	—	18	41	1	5	24	—	13	59	1	9	49	1	11	59	1	3	52	3	6	14	
80	—	—	22	9	—	6	16	3	15	15	—	11	41	3	13	27	1	4	17	3	6	52	
90	—	—	25	36	3	7	9	3	16	30	3	13	34	1	14	55	2	4	42	3	7	29	
100	—	—	29	4	2	8	2	3	17	46	2	15	26	3	16	23	2	5	7	3	8	8	
110	—	—	32	32	+	8	55	2	19	2	1	17	19	1	17	51	2	5	32	3	8	46	
120	—	—	36	—	[illegible]	9	48	2	20	18	1	19	11	3	19	19	2	5	57	3	9	24	
130	—	—	39	27	3	10	41	2	21	34	—	21	4	1	20	47	2	6	22	3	10	2	
140	—	—	42	55	2	11	34	1	22	49	3	22	56	3	22	15	2	6	47	3	10	40	
150	—	—	46	23	+	12	27	1	24	·5	2	24	49	1	23	43	2	7	12	3	11	18	
160	—	—	49	51	[illegible]	13	20	1	25	21	1	26	41	3	25	11	2	7	37	3	11	56	
170	—	—	53	18	3	14	13	—	26	31	—	28	34	1	26	39	2	8	2	3	12	34	
180	—	—	56	46	2	15	6	—	27	52	3	30	26	3	28	7	2	8	27	3	13	12	
190	—	—	60	14	+	15	59	—	29	8	2	32	19	1	29	35	2	8	52	3	13	50	
200	—	—	63	42	2	16	51	3	30	24	2	34	11	3	31	3	2	9	17	3	14	28	
210	—	—	67	9	3	17	44	3	31	40	1	36	4	1	32	31	3	9	42	3	15	6	
220	—	—	70	37	2	18	37	3	32	56	—	37	56	3	33	59	3	10	7	3	15	44	
230	—	—	74	5	+	19	30	2	34	11	3	39	49	1	35	27	3	10	32	3	16	22	
240	—	—	77	33	[illegible]	20	23	2	35	27	2	41	41	3	36	55	3	10	57	3	17	—	
250	—	—	81	—	3	21	16	1	36	43	1	43	34	—	38	23	3	11	22	3	17	38	
260	—	—	84	28	3	22	9	1	37	59	—	45	26	3	39	51	3	11	47	3	18	16	
270	—	—	87	56	+	23	2	1	39	15	—	47	19	1	41	19	3	12	12	3	18	54	
280	—	—	91	24	3	24	55	—	40	30	3	49	11	3	42	47	3	12	37	3	19	32	
290	—	—	94	52	[illegible]	24	48	—	41	46	2	51	4	1	44	15	3	13	2	3	20	10	
300	—	—	98	19	3	25	41	—	43	2	1	52	56	3	45	43	3	13	27	3	20	48	
310	—	—	101	47	2	26	33	3	44	18	—	54	49	1	47	11	3	13	52	3	21	26	
320	—	—	105	15	1	27	26	3	45	33	3	56	41	3	48	39	3	14	17	3	22	4	
330	—	—	108	43	—	28	19	3	46	49	2	58	34	1	50	8	—	14	42	3	22	42	3
340	—	—	112	10	3	29	12	3	48	5	1	60	26	3	51	36	—	15	7	3	23	20	3
350	—	—	115	38	2	30	5	3	49	21	—	62	19	1	53	4	—	15	32	3	23	58	3
360	—	—	119	6	1	30	58	2	50	37	3	64	11	3	54	32	—	15	57	3	24	36	3
370	—	—	122	34	—	31	51	2	51	52	2	66	4	1	56	—	—	16	22	3	25	14	3
380	—	—	126	1	3	32	44	1	53	8	1	67	56	3	57	28	—	16	47	3	25	52	3
390	—	—	129	29	2	33	37	1	54	24	—	69	49	1	58	56	—	17	12	3	26	30	3
400	—	—	132	57	1	34	39	1	55	40	3	71	41	3	60	24	—	17	37	3	27	8	3
410	—	—	136	25	—	35	23	—	56	55	2	73	34	1	61	52	—	17	52	3	27	46	3
420	—	—	139	52	3	36	16	—	58	11	1	75	26	3	63	20	—	18	27	3	28	24	3
430	—	—	143	20	2	37	9	—	59	27	—	77	19	1	64	48	—	18	52	3	29	2	3
440	—	—	146	48	1	38	1	3	60	43	3	79	11	3	66	16	—	19	17	3	29	41	3
450	—	—	150	16	—	38	54	3	61	59	2	81	4	1	67	44	1	19	42	3	30	19	—
460	—	—	153	43	3	39	47	3	63	14	2	82	56	3	69	12	1	20	7	3	30	57	—
470	—	—	157	11	2	40	40	2	64	30	+	84	49	1	70	40	1	20	32	3	31	35	—
480	—	—	160	39	1	41	33	2	65	46	2	86	41	3	72	8	1	20	57	3	32	13	—
490	—	—	164	7	—	42	26	2	67	2	3	88	34	1	73	36	1	21	22	3	32	51	—
500	—	—	167	35	3	43	19	1	68	17	2	90	26	3	75	4	1	21	47	3	33	29	—

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

1512

Vertrag zwischen den Ganerben im Saalhof und Ludwig Marxtorffen.

Zu wissen, als sich Irrung und Gebrechen erhaben haben zwischen den Ganerben gemeiniglich des Saalhofs zu Frankfurth an einem, und Ludwigen Marxtorffen, Bürger und des Raths daselbst andern theils, die von Mistrinst betreffenden. Also sien beide Partheyen solcher ihrer Irrung und Gebrechen kommen uff die Ehrwürdigen Fürsichtigen, Ehrsamen und weisen Herrn, Walthern von Cronberg, Commentur teutsch Ordens, Jacob Heller, und Johann zum Jungen, Bürger, des Raths und Schöffen zu Frankfurt, und solche Irrung von beiden theilen den benannten Teydingsleuten, frey ledig uff der Hand übergeben. Als dieselbe zwischen Ihnen in der Gütigkeit machen und sprechen, daß die solch von beiden theilen annemmen, treulich und unverbrüchlich halten wollen.

Daruff haben sich genannter Herr Walther, Commentur Jacob Heller, und Johann zum Jungen solcher irer Irrung unternommen, und sie derselben vertragen, wie hernach folgt.

Nemlich und zum ersten, daß die Ganerben im Saalhof genanntem Ludwigen Marxtorff zu seinem teil, und Gerechtigkeit des Saalhofs, innemaßen, wie er den vor dieser Irrung inn gehabt, und genoßen hat, kommen lassen sollen; dargegen solle Ludwig Marxtorff den Ganerben vorhergemeldt sein teil Gelts was sich in Zeit der Irrung erschienen nachlassen und daruff verziehen, und damit sollen also beide Partheyen solcher ihrer Irrung gantzlich gericht, geschlicht, und vertragen

und

und Ludwigen an seim statt unverletzlich und ungehindert
seyn, treulich ohn geverde. deß zu wahrer Urkund haben
wir obgenanten, Walther von Cronberg, Commenthur, Jacob
Heller, und Johann zum Jungen, alle Dreydings-Leut
unser jeglicher sein Ingesigel zu mehrer Bekräftigung
an diesen brieff thun hencken. doch unserm Orden, Nach-
kommen und Erben, ohn schaden. Der Zwene in gleichem
Lut ußgericht und jedem teil einer überantwortet
worden. Geben uff dinstag nach Sanct Mattheus
tag des heiligen Zwölfbotten. Im jar fünfzehen hun-
dert und zwölften.

1512

L. S. L. S. L. S.

Copia.

Verkauff Contract, der Herrn Ganerben des Saalhofs, an die Herrn Gebrüder, Henrich und Johann Bernus, c. uxoribus

(L. S. i. h.)

Kundt und zu wissen seye hiermit jedermänniglich, daß heut zu Endgemeldtem dato zwischen denen Endts unterschriebenen Herrn Ganerben des Saalhofs, als Verkäuffern an Einem, So dann Herrn Henrich und Johann Bernus, Kauff und Handelsleuten, auch Burgern allhier, und deren Ehelibstinnen Frauen Johannen Margrethen und Helena, gebohrenen Languinnen, als Käuffern am andern Theil nachfolgender beständig- aufrichtig, und unwiederruflicher Kauff und Verkauff Contract, wohlbedächtlich verabredet, beliebet, und geschlossen worden, wie folgt und zwar.

Erstens, Verkauffen sambtl. Herrn Ganerben, den Saalhof allhier in der Saalgassen, einer seits an der Slauerdingsgasse Erben, und ander seits aber Christian Metzler stossend, hinten auf den Mayn ausgehend, mit allen dessen an und zugehörigen Behausungen, Gebäuden, auch Zinsen und Gefällen, und allen appertinentzien, Gerechtigkeiten und Rechten, über- und unter der Erden, benahmt und unbenahmt, gesucht und ungesucht, und unter denselben sonderlich auch der Gerechtigkeit, daß Kauffende Eheleuthe und ihre Erben, auch eine an die gegen dem Mayn zustehende Mauer, wann und zu welcher Zeit sie wollen, zu bauen, und vergitterte Fenster darein zu machen, befugt seyn mögen, wie auch allen andern Gerechtigkeiten, unter was Titul und Nahmen solche genennet werden mögen, nichts davon ausgeschlossen, allermaßen der Herrn Verkäuffern löbliche Vorfahren, von undencklichen Jahren her, und sie selbsten biß diese Stunde denselben besessen, genutzt und gebrauchet haben, oder auch hätten nutzen und gebrauchen können, sonst allem deme, was darinnen Erd- Mauer- Wand- Niet- und Nagel-fest ist, zugleich mit denen nachfolgenden, zu nießenden Beneficiis also auch darauf haftenden Oneribus, Beschwerden und Zinsen: als

An Einnehmenden Zinsen

In Osterwueß von einer Behausung zum Krebs . . fl — : 18 :

von einer Behausung zum Drachen, zahlt Johann Albrecht ... R. f 2:
von dem Hause der Bender, so auf heilig Christtag fällig
zahlt ein Hochlöbl. Rechney Ambt. - - - - - - - f 11
von einer Behausung neben dem heiligen Geist Kirch
so auf Martini fällig, zahlt H. Herzog des Raths Rel. - f 1:
Herr Johann von Lerich, zahlt von zweyen Häusern unter
einem Dach gelegen, in der ... Gassen und auf
Martini fällig - - - - - - - - f 3
Matthias Erb, zahlt von zweyen Häusern in der Bender-
Gassen unter einem ~~Hauß~~ Dach gelegen. - - - - - f 4:
Herr Johann Henrich Rosenbach zahlt von seiner Behausung
zur Scheure, auf Martini - - - - - - - f —:1

Einnehmende Zinse, in Herbst Meß.

von seiner Behausung zum Krebs in Herbst Meß fällig . . f —:1
von seiner Behausung zum Drachen, in Herbst Meß fällig. f 2:12
dreyzehen Achtel Korn, fallen jährlich von dem Korn Ambt.

An Ausgehenden Zinsen.

In Ostermeß dem Liebfrauen Stift Grundzins von seiner
Behausung zum alten Landtgrafen, modo Braband
so auf Martini fällig - - - - - - - - - f 4:21
dem Catharinen Closter - - - - - - - - - —:9
In den gemeinen Allmosen Kasten - - - - - f 1:12
In das Liebfrauen Stift, Grundzins in Herbst Meß fällig 1:12
Außer welchen jetzt Specificirten Beschwerungen dieser verkau
Vorhof, und dessen Zugehörunge mit einigen ferneren One
und Zinsen nicht verfangen, auch vergst diesen also frey und
ledig verkaufft und übergeben wird, an auch wohlermeldte
Herrn Henrich und Johann Bernus, deren Eheliebstinnen, Jo-
hannen Margarethen, und Helena, deren Erben und Erb-
nehmen, vor und umb sechs und dreyßig tausend Gulden
und zwar vierzehen tausend Gulden in harten Thalern, bena
Neuntausend drey hundert dreyßig drey Thaler, und dreyßig
Kreutzer, die übrige zwey und zwantzig tausend Gulden ab
in jetzt laufenden gültigen Edict Geld jeden Gulden zu 60
gerechnet, Gleichwie unterst:
Zweytens, die Herrn Bernus, und ihre Liebstinnen, diesen Ka

und

mit allen seinen appertinentzien, vor den verglichenen Kauffschilling
der 36000 fl. Köllnisch an- und daneben auch obverschriebene
darauff hafftende beschwerungen, und Zinsen, ohne das Geringste
derselben an Kauff Gelt abzuziehen, oder zurück zu behalten,
über sich genommen, also haben dieselbe sogleich bey Unterschrei-
bung dieses Kauff- brieffs versprochen, zwey und zwanzig
tausend Gulden in jetzigem Edict Geld, auff zwey terminen
als Primo May 1698. Gulden Eylfftausend, und Primo Juny
1698, wiederum Gulden Elfftausend, mit ein pro Cento
viertel jährigen interesse, gegen genugsamer Quittung zu
bezahlen, die übrige vierzehen tausend Gulden aber so wie
gedacht in 9333 1/3 harten thaleren bezahlt werden müssen: /
sollen als ein Rest Kauffschilling und Unterpfandt, auff dem
verkaufften Saalhoff und appertinentzien, noch sechs jahr lang
von obbemeldtem Primo May 1698. anzurechnen, mit fünff vom
hundert jährigen interesse, nur in lauffenden gangbahrem Geld
ohne agio, alle halbjahr, jedesmal mit 350 fl. verinteressirt
werden, und damit Primo 9bris 1698 den Anfang machen,
und damit also fort continuiren: Nach verfliessung solcher
sechsjährigen Zeit aber, ist ein jeder Herr Capitalist berechtiget
sein ihr auf dem Saalhoff stehendes Capital, in harten thaleren
von Kauffenden Eheleuthen, wann ein halbjahr zuvor die
Auffkündigung wird geschehen seyn, zu erheben, wozu sich die
Kauffende Eheleuthe, als Herr Bernus, und dessen Frauen
Eheliebstin, vor sich, ihre Erben und Nachkommen ohne die geringste
ein und widerrede, zum Kräfftigsten verbündig machen,
ist fordern alsdann denen Herrn Capitalisten ratione ihres
auff dem Saalhoff hafftenden Capital der 9333 1/3 in harten
thaleren cum interesse alle Satisfaction zu geben, falls dieselbige
bey Endigung dieser sechsjährigen Zeit, nach zuvor beschehener
halbjähriger Auffkündigung, die Zahlung mehrgedacht solcher
Capital-Gelder anzunehmen würden, daß alsdann die Herrn
Capitalisten es zu acceptiren, schuldig seyn sollen und wollen.
Worauff dann:

Drittens

drittens die Herren Verkäufere vor sich und alle ihre Erben und
Nachkommen sich alles Rechtens an obgedachten verkauften Saalhof
und appertinentien hiermit wissentlich und wohlbedächtlich
begeben, sich daraus= den Kaufende Eheleuthe und ihre Erben
aber, in die würckliche Possession derselben setzen, dergestalten
daß die Käufere, und ihre Erben, oder auf rechtmäßige Inn-
habere dieses Kaufs, obenerwehnten Saalhof mit allem Zugehör-
den nun an, hinführo und zu ewigen Zeiten, eigenthüm-
lich innehaben besitzen, nutzen und gebrauchen, damit als mit
anderen ihren Eigenthümlichen Gütern, thun und lassen sollen,
nach ihrem Willen und Wohlgefallen, ohngehindert deren Verkauf-
enden Herren Ganerben, deren Erben, und Erbnehmen, oder
sonsten jedermänniglichs: und weilen:
viertens, die Herren Ganerben, nicht allgegenwärtig, und
unterschrieben, und insonderheit auch Ihro freyherrl. Gnaden
Herr Oberjägermeister von Schönborn zu Heusenstam; Als
versprechen die gegenwärtige unterschriebene Herrn Ganerben
Herrn von Schönborn zu Heusenstams Gnädigen Consens über
diesen beschehenen Verkauf herbey zu bringen, und denen Käufen-
den Eheleuthen zu behändigen, davor auch sie und alle eigen-
hand und sonders in solidum, einer vor alle, und alle vor einen
zu stehen, und die Kaufende Eheleuthe, wegen allen Anspruch
und etwa befürchtender Ungelegenheit gegen männiglich,
wer der auch seyn mag, vertretten, Loß und schadloß zu halten,
[illegible] [illegible] versprechen und geloben.
Fünftens, die verkaufende Herren Ganerben hiermit, das Drittheil-
ige Stück an diesem Saalhof von Ihro Käyserl. Majest. zu Lehen
rühren, solcher Lehen gantz frey und Losmachung desselbsten, bis
den pmo Febr. 1698. ohne einigen der Käufern, oder deren Erben
Kosten, auch ohne einige Schmählerung, deren dem Saalhof zu-
ständige Freyheiten außzuwürcken, und den Käufern schriftlich
und gesiegelt einzuhändigen, und zu zu stellen, auch dahinten
zu versichern, daß das Lehentheil zu einem Eigenthümblichen
Erb- und allodial-Guth, gleich denen übrigen Theilen immittirt
und verwandelt werden. Desgleichen auch

sechstens

stehend, nicht allein alle und jede über dießen Hoff in Händen und Verwahrung habende Brieffschafften, Documenten, Registern, Verzeichnüß und Weißthumb, wie solche alle Nahmen haben mögen, nebenst den Schlüsseln mit Einraumung des Eigenthumbs, getreulich zu extradiren und außzuantworten, sondern auch auff jedesmaliges der Kauffenden Eheleuthen oder deren Erbnehmer begehren, ihnen in allhiesiger löbl. Stadt Cantzley gebührende Währschafft zu leisten. Wie nun dießer Kauff- und Verkauff nach allen obenersehenen Puncten und Articuln, auffrichtig und ehrlich verabredet, geschlossen und dessen gantzen Innhalt, stets und vest nachzuleben, von beeden contrahirenden Theilen Sancte promittirt, auch der Gottes-pfennig darauff gegeben, und respective angenommen worden alß begeben sich

Verbündend, beyde Theile, so wohl die Herrn Verkäuffere, als Käuffere wissentlich und wohlbedächtlich, allen und jeden Geist- und weltlichen Rechten Behelffen, Außnahmen, Gnaden, Freyheiten, privilegien Dispensationen, insgemein, und insonderheit der Einrede, nicht obenangezeigter massen Außtracht und redlich beschehenen Kauff- und Verkauffs, Arglistigkeit, Betrugs, Übervortheilung über die Helffte, auch der Wohlthat Wiedereinsetzung in vorigen Stand, und des Rechtens so da sagt, daß gemeiner Verzicht nicht binde, es gehe dann ein sonderbahrer vorher, und wie sie alle sonst Nahmen haben, oder diesem Kauff-Contract etwa zuwider er- noch vorgenommen werden möchten, alles ohne Arglist und Gefährde. Zu dessen wahrer Urkund, seynd hierüber zweygleich lautende Briefe verfertiget, von beyden contrahirenden Theilen unterschrieben und gesiegelt worden. So geschehen in Franckfurt am Mayn, d. 30ten Xbris 1696.

L.S. Johann Erwein Freyh. von Schönborn
L.S. Johann Jacob Müller
L.S. Philipps Nicolaus Fleischbein
L.S. Philipps Nicolaus Lerßner
L.S. Mattheus Carl Stephan von Cronstett
L.S. Johann Adolph Lerßner
L.S. Johann Hector von Hynsberg

L.S. Heinrich Bernus.
Johanna Margaretha Bernus gebohrne Langin.
L.S. Johannes Bernus.
Helena Bernusin gebohrne Langin

Veneris 28 february 1698.

Von Schönborn Greiffen in puncto Consensus alienandi den Heußenstainischen theil dem Saalhoff zu Franckfurth, Lic. Impetr. Anwaldt Tobias Sebastian Praun Sub pto 13 hujus in Satisfactionem Conclusi de 3 May vorigen Jahrs Sub Num: 4. annexi übergibt vidimatam Copiam des darinn abgeforderten Lehen-brieffs; so dann Special Vollmachten Sub Num: 6. et 7. und offeriten anbeÿ Innhalts derselben Nahmens gedachter seiner Principalen statt eines æquivalentis und Surrogati für obverwehnten Saalhoffs theil die denenselben eigenthümlich zugehörige sogenandte Schur-Mühle in der Wetterau beÿ Kundel und Vorstelden gelegen, allerunterthänigst bittend, nunmehro nicht allein den gebettenen Consensum ad alienandum Allergnädigst zu ertheilen, sondern auch dem vorgängig seine Principalen mit solchem zu Lehen offerirten und den Werth nach schätzen sufficienten Æquivalent zu investiren, um zu dem Ende Ihn, als deren Special bevollmächtigten ad præstandum de Super juramentum fidelitatis et reliqua zu admittiren.

Cum inclusione Exhibiti rescribatur an die Ritterschaft in der Wetterau, sich genau zu erkundigen in was für einem Zustand die in æquivalente offerirte Schur-Mühle in der Wetterau beÿ Kundel und Vorstelden gelegen, sich eigentlich befinde, was sie werth, und ob ein genugsames æquivalent gegen den Reichslehenbahren Antheil am Saalhoff in Franckfurth seye, und darüber Sub termino duorum Mensium anhero zu berichten.

Copia. Kaÿserl. Rescript an die Ritterschafft in der Wetterau in Sachen von Schönborn in pto Consensus alienandi den Heußenstainischen theil an dem Saalhoff zu Franckfurth de dato Wienn d. 28ten february Ao. 1698.

Leopold

Leopold etc.

/: tit: / Aus dem nebengehenden abschrifftl. Einschlus habt Ihr mit Meh-
rerem gehorsambst zu ersehen, was maßen uns der Freyherr von
Schönborn angeruffen und gebetten, Wir Ihme unsern Lehen-herrl.
Consens zu ertheilen gnädigst geruhen, daß Er den Frauenstei-
nischen Theil an dem Saalhof in unserer und des heiligen Reichs
Stadt Franckfurth mit sambt ihrem Theil der Behaußung darinnen
so den siebenden Theil des Hofs constituiren thäte, und gar ein
geringes ertrage, sambt denen übrigen sechs Theilen eigen-
thümb. mit verkaufften Rechten, und hergegen uns die
an statt dessen, die so genandte bey Rendel und Dorfelden gele-
gene Schnur-Mühle in der Wetterau zu einem Lehen offe-
rirt, wie Wir nun Ihme Freyherrn von Schönborn hierinnen
zu willfahren nicht ungeneigt seynd, hierzu erfordert aber den
Zustand und Werth dieses offerirten Aequivalents zu wissen
nötig fället. Also haben Euch solch derselben unterthänigstes
Ansuchen mit dem gnädigsten befehl einschließen lassen
wollen, daß Ihr euch in was für einem Zustand diese Schnur-
Mühle sich befinde, was sie werth, und ob sie ein genugsames
aequivalent gegen obbemeldten Reichs-lehenbahren Antheil
am Saalhoff in Franckfurth seye, erkundiget, und uns so
dann den befund darüber innerhalb Zeit zweyer Mona-
then von der insinuation dieses anzurechnen, ohnfehlbahr be-
richtet, an deme beschieht unser gnädigster Will, und Mey-
nung, und seynd euch mit etc. Wien d. 28ten February
Ao: 1698.

Von des Römischen Kayserl. Mayst. unsers allergnädigsten
Herrn wegen dero Geheimen Rath Cämmerer, und Reichs-
hofrath Praesidente Herrn Sebastian Wunibald Reichs-Erb-
Truchsessen Grafen zu Zeyl, und übrigen Herrn Reichs-
hofräthen in Gnaden anzuhändigen.

Von

von der Römischen Käyserl. Mayt. unsers Allergnädigsten Herrn wegen dero geheimen Rath Cämmerern und Reichshof Rathes Vice Praesidenten Herrn Sebastian Wunibald Reichs Erbtruchseß Grafen zu Zeyl, und übrigen Herrn Reichshof Räthen in Gnaden anzuzeigen und ist aus beygeschlossenem Memoriali und Beylagen des Mehrern zu ersehen, welcher Gestalt Ihro Käyserl. Mayt. von dero Reichshof Rath und Cämmerern Herrn Johann Erwein Graffen von Schönborn, um allergnädigste Ertheilung dero lehenherrlichen Consenses zu eigenthümlicher Verkauffung deß von Ihro und dem Reich zu Lehen tragenden sibenden Theiles an dem Saalhof in Franckfurt, allerunterthänigst angesucht worden; Wann nun Allerhöchst gedacht Ihro Käyserl. Mayt. auf den von der Burg Friedberg bereits den Neun und zwanzigsten Aprill verwichenen Jahrs erstatteten und in Copia hiebey liegenden Allerunterthänigsten Bericht dero Allergnädigsten Consens ad alienandum dergestalt ertheilet, daß dagegen das von gedachtem Graffen von Schönborn in der Wetterau gelegene so genannte Schärmühle als ein Reichslehen angenommen werden solle; So haben Ihro Käyserl. Mayt. Allergnädigst befohlen, solches dem löbl. Reichs hof Rath zu dem Ende an zu deuten, damit solches ad Notam genommen, und so wohl der Käyserl. Consens in gehöriger Form ausgefertiget, als auch bey erstem Fall die lehen-pflichte auf obbemeldes Aequivalent eingerichtet, und der Lehen-brief fürohin darnach expediret werden möge; Verbleiben Verbennebens dem löbl. Reichs hof Rath mit Käyserl. Gnaden wohl gewogen. Signatum zu Wien unter mehr allerhöchst gedachter Käyserl. Mayt. hier vorgetruckten Käyserl. Secret Insigel den siben und zwanzigsten Octobris Anno sechzehen hundert Neun und Neunzig.

Lehens Consens Vidimirter der Freyherrn von Schönborn, über den Heüsenstammischen Antheil an dem Saalhof in Frankf.

auswendig Schönborn.

Collationirt und registrirt.
Johann Friedrich [illegible].
Registrator.

Wir Leopold von Gottes Gnaden, erwählter Römischer Kayser zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, in Germanien, zu Hungarn, Böheimb, Dalmatien, Croatien, und Sclavonien König, Ertz-Hertzog zu Oesterreich, Hertzog zu Burgund, Steyer, Kärndten, Crain, und Würtenberg, Graff zu Tyrol. Bekennen offentlich mit diesem Brief, und thun kund allermänniglich, daß Uns der hoch- und wohlgebohrne, Unser und des Reichs liebe Getreüe N. N. Freyherrn von Schönborn, Herrn zu Reichelsberg in Unterthänigkeit zu vernehmen geben, welcher gestalten sie den also genannten Heüsenstammischen Antheil an dem Saalhof in Unser und des heyl. Reichs Stadt Franckfurth, so den siebenden theil solches Hofs ausmache, von Uns und dem heiligen Reich zu Lehen tragen, solchen aber nun, da ermelter begriffener Hof von dessen Ganerbschafft an einen andern eigenthümlich veralienirt worden, umb ihres bessern Nutzens halber gleichfalls als ein Eigenthumb mit zu verkauffen willens wären, hingegen Uns an dessen statt ihr eigenthümliche bey Rendel in der Wetterau liegende Schaafmühle wiederumb zu Lehen aufzutragen sich erbietten, mit gehorsambster Bitt, wir derowegen ihnen zu obigem Eigenthümlichen Verkauff solches zu Lehen rührenden Antheils erforderten lehenherrlichen Kayserlichen Consensum ihnen mitzutheilen gnädigst geruhen wolten. Wann Wir nun angesehen solch ihre der Supplicanten demüthig zimbliche Bitte, auch die gehorsamen getreüe und ersprießliche dienste, so dieße uralte freyherrliche familie ihren Vorfahren am Reich Römischen Kaysern, und Königen, auch Uns und dem Reich offt und vielmahl williglich gethan, die auch noch täglich thun, und künfftighin in alle Weege zu thun des unterthänigsten Erbiethens seynd, auch wohl thun können, mögen und sollen.

So

So haben Wir darumb, mit wohlbedachtem Muth, gutem Rath und rechter wissen, unsern gebettenen Kaÿserl. Consensum zu obberührtem Verkauff gnädigst ertheilet, und verliehen, thun das auch also hiermit von Römischer Kaÿserlicher Macht, Vollkommenheit wissentlich in Krafft dieses briefs, verleyhen und ertheilen solche unsern Kaÿserl. Consensum, und erlauben mithin und bewilligen daß die Supplicirende Freÿherrn von Schönborn obberührten von Uns, und dem heyligen Reich zu lehen rührenden also genandt Holtzhausischen theil an dem Saalhof zu gedachtem Franckfurt ihrem selbst eigenem belieben nach als allodial, und eigenthümliches Gut an jemand anderen Käuflichen überlassen, veräüßeren, und veralieniren können und mögen, von allermänniglich unverhindert, jedoch Uns, und jedem andern an seinen Rechten und Gerechtigkeiten unvergriffen, und unschädlich auch also und dergestalten, daß die Freÿherrn von Schönborn obige ihrem selbst eigenem unterthänigsten erbiethen gemäß obgedachte Uns an dessen statt zu lehen aufgetragene Schaarmühle, von Uns und unsern Nachkommen am Reich, nun und so fort jederzeit, so offt es zu fällen kommen wird, zu lehen zu requiriren, und zu empfangen, auch darentragen die gewöhnliche Lehens Pflichten abzuschwören, schuldig und gehalten seyn sollen. Mit Urkund dieses briefs besiegelt mit unserm Kaÿserl. anhangenden Insiegel, der geben ist in unserer Stadt Wien den Neünten tag Monats Novembris nach Christi unsers lieben Herrn und Seligmachers gnadenreichen Geburth im sechzehenten hundert Neün und Neünzigsten, unserer Reiche des Römischen im Zwey und vierzigsten, des Hungarischen im fünf und vierzigsten, und des Böheimischen im vier und vierzigsten Jahre.

Leopold.

M. H. W. Kaunitz (L. S.) impr.

ad Mandatum Sac. Caesareae Majestatis proprium
C. F. Consbruch.

Colla

Collationirt mit seinem wahren vorgelegten, auf perga-
ment beschriebenen, und mit dem Kayserlichen an einer
gelb und schwartz gedrähter seyden Schnur hangendem in
einer Capsul und gelb und rothem Wachs eingetruckten
grossen Insigel, besiegelten Originali; von Wort zu
Worten gantz gleich lautend befunden zu haben. Attestire
Ich.

L. S.
notar:

Johas. Thomas Abbt, Kayserl. allerhöchster
Obrigkeit approbirt, und immatriculirter
geschworner beständiger Notarius und burger
mit dieser meiner eigenhändigen Unter-
schrifft und untergetruckten Notariat
Pettschafft. Datum Franckfurt am Mayn
d. 5/15 Decembris Ao. 1699.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Quittung bezahlter haußzinßen.

(L. S.)

Wir sambtl. unterschriebene Ganerben des Saalhofes urkunden und bekennen sambt und sonders, in Solidum vor uns und unsere allerseits Erben, und Nachkommen, daß uns heüt zu end benentem dato von denen Herrn Gebrüdern Henrich und Johann Bernus wegen deß Ihnen, ihren Eheliebsten und Erben d. 30ten Decembris 1696 in Krafft schrifftlichen passirten Kauff und Verkauffs Contract eigenthumb und erblich verkaufften Saalhofs der bezirg des darinnen in Ansehung deß darinnen expresse vorbehaltenen siebenden Haußzinßtragenden Erbes, solches durch Kayserl. Consens, als ein Eigenthumb außgewürckt zu werden sub dato praedicto a parte außgerichteten Verlaß- und Bestand Contracts, contrahirten Haußzinß de primo Febr. 1697. ad primum Febr. Anni currentis, vermög überlieferten Conti Correnti völlig wohl und zu gutem unserm Vergnügen entrichtet und bezahlet word[en] deßentwegen wir vermeldte Ganerben sie besagte Herrn Gebrüder Bernus, Ihre Eheliebsten und Erben hiemit und Krafft dieses nicht allein bester Form Rechtens quittiren, sondern uns auch mit obal-legirten überlieferten Conti Correnti; die wir hiemit advouiren und approbiren wohl contentirt, bezahlt, und entrichtet sagen. Getreulich ohne Gefährde. Urkundlich dessen haben wir diesen Quittungs Schein selbst eigenhändig unterschrieben, und gesiegelt Ihnen Herrn Gebrüdern Bernus wissentl. und wohlbedächtl. mitgetheilet und zugestellet. So geschehen in Franckfurth am Mayn d. 2ten Febr. 1700

(L. S.) Johann Erwein Freyherr von Schönborn.

(L. S.) Johann Jacob Müller.

(L. S.) Philipp Nicolaus Lersner.

(L. S.) Matthaeus Carl Steffan von Cronstetten.

(L. S.) Johann Adolph Lersner, als bevollmächtigter Frauen Mariä Catharinä Degingerin.

(L. S.) Johann Hector von Hynsberg.

(L. S.) Henrich Georg Philipp v. Fleischbein.

Quittung

Quittung wegen bezahlter 22100 fl.

(L.S.)
1 fl.

Wir hiebei unterschriebene Ganerben des Dalhofs, urkunden und bekennen, sambt und sonders, in Solidum vor Uns und unsere allerseits Erben und Nachkommen, daß wir heut zu End benandtem dato von denen Herrn Gebrüdern Henrich und Johann Bernus, wegen des Ihnen, Ihren Ehelibstinnen und Erben d. 30ten Decembris 1696. in Kraft schriftlich passirten Kauf- und Verkauff Contracts, aufrecht und redlich verkaufften Dalhofs, richtig, wohl und zu guten unseren Genügen baar erlegt und bezahlt erhalten haben, die Summa von zwey und zwanzig tausend ein hundert Gulden, sagen 22100 fl. in jetzt lauffenden gültig Edict Geld, vor deren guten Lieferung und Bezahlung wir ernannte Ganerben die besagte Herren Gebrüdern Bernus ihre Ehelibstinnen und Erben hiemit und Kraft dieses in allen bester Form Rechtens quittiren, und uns wohl damit contentirt, bezahlet und entrichtet sagen, sondern auch Kraft dieses bekennen, daß mehrbesagte Herren Gebrüder Bernus, ratione der mehr denn oballegirter Kauf Contract besagt, bezahlt ein hundert Gulden, künfftighin an statt der in mehr obangezogenem Kauf-Contract enthaltener dreyzehen tausend Gulden an harten Thalern, denen Herren Capitalisten nach Ausweisung und Besag des oberwehnten Kauf Contracts suo tempore zu zahlen und zu entrichten gehalten und verbunden seyend. Alles getreulich ohne Gefährde. Uhrkundlich dessen haben wir diesen Quittungs Schein selbst eigenhändig unterschrieben und gesiegelt, ihnen HH. Gebrüdern Bernus wissend- und wohlbedächtig mitgetheilet, und zugestellet. So geschehen in Franckfurt am Mayn d. 2ten february Ao. 1700.

(L.S.) Johann Erwein Freyherr von Schönborn
(L.S.) Johann Jacob Müller
(L.S.) Philipp Nicolaus Lersner.
(L.S.) Mattheus Carl Steffan von Cronstetten.
(L.S.) Johann Adolph Lersner, als bevollmächtigter
Frauen Mariae Catharinae Jenningerin
(L.S.) Johann Hector von Hynsberg.
(L.S.) Henrich Georg Philipp v Fleischbein.

General

General-Quittung der 36000 fl.

(L. S.)

Wir Endes unterschriebene Erben des Dalhofs urkunden
und bekennen hiermit, sambt und sonders in solidum vor
uns und unsere allerseits Erben, und Nachkommen, daß wir
heut zu end benenntem dato von denen Herrn Gebrüdern
Henrich und Johann Bernus, wegen deß ihnen, ihren Ehelieb-
stinnen und Erben d. 30ten Decembris 1696. in Krafft schriftlich
passirten Kauff- und Verkauffs-Contracts aufrichtig und red-
verkaufften Dalhofs richtig wohl und zu guten unseren Ge-
nügen baar bezahlt und erlegt worden erhalten haben die
Summa von dreyzehen tausend Neun hundert Gulden, in harten
Thalern, weilen Sie den vorhero, als d. 2ten Febr. 1700. auf Gulden
zwey und zwantzig tausend Ein hundert Contract-mäßig, laut
des damahls darüber von uns sämbtlichen Erben, an die Herrn
Gebrüdere ertheilten absonderlichen Scheins bezahlet haben, und
nun mit obbenenten 13900 fl. den gantzen Kauffschilling
supplirt, und also demnach wegen gedachten Dalhofs alles
Contract-mäßig bezahlt und richtig abgeführt haben, wir deß-
halben weder an gedachten verkaufften Dalhof noch sonst ihnen
Herrn Käuffern Gebrüdern Bernus oder ihren Erben, von nun
und zu ewigen tagen, nicht den geringsten Anspruch mehr
daran haben, machen, geschweige was fordern noch begehren
können oder sollen. Wir respective Erben bekennen auch
sambt und sonders daß die Herrn Gebrüdern Bernus ingleichen
die interesse von dem, was wegen benanten Dalhofs sie schuldig
gewesen, auf verfallenen Termin dieselbe netto bezahlt
und abgeführt haben; Als thun wir die Gebrüdere hiermit
und in Krafft dieses auffs Allerkräfftigste, wie es geschehen
soll, kan oder mag, nicht allein in optima forma loß-
zehlen, sondern auch von aller auf diesen Dalhof ge-
habten Forderung, in specie des völlig empfangenen Kauff-
schillings der sechs und dreyßig tausend Gulden, loßsprechen
und über solche Summa bestermaßen hiermit quittiren

sondern

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

sondern, ingleichen auch aufs verbündlichste stipuliren, und versprechen, dieselbe bey getroffenem Kauff- und Verkauffs-Contract mäßig zu guarantiren, mithin zur völligen Gewehrschafft evinciren, und gegen alle unterschiedte sich hervorthuende Streittigkeiten und Anspruch, wie die Nahmen haben mögen, mainteniren, und indemnisiren wollen. Urkundt dessen haben wir dießen Quittungs-Schein selbst eigenhändig unterschrieben, und gesiegelt, Ihnen Herren Gebrüdern Bernus wissentlich und wohlbedächtlich zu ihrer gänzlichen assecuration mitgetheilet, und zugestellt. So geschehen in Franckfurth am Mayn. d. 5ten May Ao. 1707.

L. S. Anna Christina Müllerin gebohrne von Malam Wittib.

L. S. Mattheus Carl Steffan von Cronstett

L. S. Johann Maximilian zum Jungen

L. S. Achilles August von Lersner.

L. S. Johannes Achilles von Hynsberg.

L. S. Henrich Georg Philipp von Fleischbein

L. S. Johann Hector von Hynsberg.

außwendig

Auswendig

Hierin ist tit: Herrn Henrich Bernus, vornehmen Banquier und Handelsmann d. 5.ᵗ Juny 1722. aufgerichtete testamentliche Vätterliche Disposition.

N.B. Herr Henrich Bernus ist d. 24.ᵗ January Ao: 1724 gestorb.

Im Namen, der Hochheiligen dreyeinigkeit.
Amen!

Ich Henrich Bernus, burger und Handelsmann alhier, urkunde und bekenne hiermit: Demnach ich so wohl die Veränder- und Abwechselung des Wesens dieser Welt, welchen alle Menschen jeden Augenblick unterworffen, und daß endlich denenselben nichts gewißers, dann die Zeit und Stunde deßelben bevorstehe, als auch wie es demnachero wohl gethan, ja nötig seye, daß man seine durch Göttliche Hülffe und Segen in guten Stand gebrachte familie zu derselben Erhalt- und Fortsetzung in Zeiten wohlbedächtig überlegte Verordnung thue, in Christgeziemende betrachtung gezogen; daß ich hierüber dergleichen Disposition und Verordnung zu verfügen, nach reiffer der Sachen Überlegung mir vorgenommen habe. Als ich dann hiermit und Krafft dieses bey Gottlob gesundem gehend- und stehenden Leibe, auch guter Vernunfft und Verstand, wie es denen Rechten, und hiesiger löbl. Reformation nach seine kräfftigsten und beständigsten geschehen kan und soll, nachfolgendermaßen, und wie es nach meinem in Gottes Händen stehenden Absterben, mit meinem von der Göttlichen Güte mir reichlich zugewandten Haabseligkeit und Vermögen, wofür seiner Göttlichen Allmacht ewiger danck gesagt sey, bey meiner familie und Nachkommenschafft gehalten haben will, disponire und verordne.

Erstlich, und vor allen dingen befehle ich meine durch das blut Christi theuer erkauffte Seele, als das beste Kleinod, welche allezeit also absonderlich, wann sie von diesem sterblichen Leib abgelöset werden wird, in die unendliche Gnade und Barmhertzigkeit des dreyeinigen Gottes, welcher dieselbe in sein himmlisches Reich aufnehmen und allen Außerwehlten Kindern Gottes beygesellen wolle, den Leichnam aber Christlicher Ordnung nach zur Erde zu bestatten.

Zweytens

Zweytens legire und vermache ich denen Armen in allhiesigem löbl. Armen- Waysen- und Arbeitshauß Gulden Ein hundert und fünffzig im Müntz.

drittens legire und verschaffe ich auch denen Armen des Reformirt Allmosen Kastens Ein hundert und fünffzig in Müntz

Viertens praelegire und vermache ich meinem Sohn Jacob Bernus zum voraus denjenigen Brillanten Ring von neün Diamant Steinen, welchen mir meine gewesene Frau die Wittib Charlotta Kesslerin, gebohrne Burckardin, auf der Ehe gegeben, welchen der-selbe zu sich nehmen, und behalten, und so lang nicht verkauffen vertauschen noch veräußern solle, biß er hiervor von gedachter meiner gewesenen Frauen, oder deren Erben ihres gegen mich bezeigten bösen Verfahrens halben Satisfaction erhalten haben wird, so dann ihme von denen zweyhundert Reichsthalern, welche Ihm zum Vatter-Ge-schenck verehret worden, und ihm denn zugehörig ist.

Fünfftens praelegire und vermache ich auch zum voraus meinem Enckel und Pathen Heinrich Bernus, welcher nun ohngefehr bey neün Jahr alt ist, meinen Pettschier-Ring, welchen ich ge-wöhnlich am Finger trage, und welcher mit einem Carniol worauf mein von meinen Eltern seelig herrührendes Wappen gestochen, und mit sechs kleinen Diamanten besetzet, welches Wappen und Ring er als mein Enckel fortführen, und gebrauchen soll, nebst dem praelegire ich demselben alle meine gedruckte gebundene, und ungebundene Bücher, auch unge-bundene Landt Charten, so viel dieselben nach meinem seeligen Todt vorhanden seyn werden, nicht das geringste davon ausge-schlossen, über das noch

Sechstens, praelegire und verschaffe ich auch meinem Enckel Heinrich Bernus zum voraus Reichsthaler Drey tausend in Müntz, an baarem Geld, welches so wohl als ein Capital auf eine gute und sichere Hypothec angelegt, als auch die davon fallende Interessen bey vor-kommender guten Gelegenheit nach Gutbefinden wieder frucht-barlich angelegt, und damit so lang continuirt werden soll, biß er sich in die Fremde begibt, um ihn dann zu Erlernung guter und nützlicher Wissenschafften, und sich durch Geschicklich-keit und tugenden desto qualificirter zu machen, indem auch

mein

angedeihen zu machen, über dasjenige so ihm von seinen Eltern gegeben wird, dieses Geld Praelegat zu einem hinlänglichen Zuschuß, keines wegs aber zu einigen Eitelkeiten oder Verschwendungen dienen soll, Im Fall aber.

Siebendens so mein Enkel Heinrich Bernus zu hauß oder in der Frembde vor dem zwey und zwanzigsten Jahr seines Alters Eltern-loß, und also nach tödlichem Hintritt seiner Eltern verstorben solte, so will ich ihme seinen nachfolgenden ältern bruder, und nach dessen Abgang den andern, und so fort biß auf den letzten successive dafern aber gar keine brüder mehr vorhanden seyn würde, alsdann seine Schwestern insgesambt, und auf einmahl in obiges Praelegatum substituirt, und untersetzet haben; Solte aber

Achtens obgedachter mein Enkel das zwey und zwanzigste Jahr seines Alters erreichen, und sich, wie ich das Vertrauen zu Ihm habe, als einem ehrliebenden Jungen Menschen gebühret, und wohl anstehet, verhalten und aufführen, so soll diese Substitution cessiren, und derselbe über all das seinige selbst zu disponiren freye Macht haben.

Neuntens praelegire und vermache ich zum Vorauß meinen sämtlichen aus meines Sohns erster Ehe erzeugten Enkeln, Weil denen nach meinem seeligen Hintritt am leben seyn werden, sich jedoch nicht, im Fall meines Sohns jetzige Eheliebste versterben, derselbe wieder heurathen, und in selbiger Ehe Kinder erzeugen solte. Denenselben Kindern, als welche hievon ausgeschlossen seyn sollen: nachfolgende Juwelen, (1) die güldene Kett um den Halß und Händ, mit amelirten Schloßen, welche die Groß Mutter seelig getragen, (2) einen Ring mit einem grossen Diamanten 2 etwas kleinern ditto, und vier gantz kleinen ditto ohngefehr vier hundert Reichsthaler werth. (3) einen kleinen ditto mit einem kleinen Dickstein und sechs kleinen Tafelsteinen ohngefehr sechzig Reichsthaler werth (4) Einen ditto mit einem Dickstein ohngefehr zwey hundert Reichsthaler werth. (5) Einen goldenen Trau Ring von meiner Eheliebsten seelig (6) Alles mein übriges vergüldt und ohnvergüldtes Silber-werck in kleinen und grossen Sorten, worunter auch Kleinigkeiten von goldenen Stücken zu verstehen sind, welche sie zu sich nehmen, unter sich freundlich und brüderlich

theilen

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

theilen, und zu meinem besondern Andenken behalten sollen
und können.

Zehendtens, nachdem ich mit meinem bruder Herrn Johann
Bernus seelig, an unserem mit einander gekaufften hauß zum
Waldhoff genandt, einen schönen neuen bau geführt, und es im
Werck ist, daß nächst göttlicher hülffe solcher bau fortgeführet werden
dörffte, ich aber gerne sehe, daß mein Antheil dieses alten und
neuen haußes, wie sich solches bey meinem in Gottes händen
stehenden seeligen Absterben im stand befinden wird, bey
meiner familie bleiben möchte. Als verordne ich hiermit.
daß mein Sohn Jacob Bernus, diese behaußung weder ver=
kauffen, vertauschen, noch durch Geld Auffnahme verpfänden,
und versetzen, noch sonsten auf einige Weiße veralieniren
und veräußern, hingegen aber dieselbe zu und allewege
in gutem bau und besserung erhalten, dabey aber auch den
usum fructum und Genuß davon haben soll. Wie denn

Eilfftens nach gedachten meines Sohns Jacobs Absterben dem=
selben in diesem meinem Antheil haußes dessen hinterbli=
bene Kinder, jedoch nur ebenmäßig diejenige, welche mit gegen=
wärtiger seiner Eheliebsten Constantia Beltzer erzeuget (maßen
auf obgedachten Fall andern dessen Kinder auch hiebey davon aus=
geschlossen haben will.) dergestalt succediren sollen, daß dafern
denenselben diese behaußung gemeinschaftlich zu behalten, be=
liebig und anständig wäre, sie ihrer Convenienz nach, jedoch auf
untenfolgende Weiße solches thun können und mögen. Im fall
aber.

Zwölfftens meine vorhandene obgedachte Enckeln insgesamt
oder der mehreste theil derselben, welchen auch die etwa vorhan=
dene Minderjährige mit deren Vormündern beytretten sollen
diese meine helffte behaußung zu verkauffen dienlich er=
achten würden, so soll es ihnen auch frey stehen. Welchen fallß aber

Dreyzehendens. diese meine helffte der behaußung zum Waldhoff
um einen gewißen Preiß angeschlagen werden, und meinem
Enckel dem Peter Heinrich Bernus, wann er alsdann noch in

Leben

leben, davon den Vorkauf haben soll, solte derselbe aber nicht mehr im
Leben seyn, oder zu Erkaufung dieser Behausung keine Lust haben, so
soll der nach ihm folgende Bruder, oder bey dessen Zurücktrettung
der dritte und so fort die Enckeln männlichen Geschlechts das Recht
dazu haben. Daferne aber solche Behausung käuflichen sich zu bringen
keiner von diesen Männlichen Enckeln resolviren wolte, so fällt
dieser ihnen zu gut geordnete Vorzug von selbsten hinweg, und
mag dann von meinen obgedachten zu dieser Behausung gehörig
Enckeln oder deren Kindern die Behausung nach Anleitung der
Rechten und hiesiger löblichen Reformation nach Belieben und Gut-
befinden verkaufft werden. So soll es auch
Vierzehendens mit Verlehn- und Bewohnung dieser Behausung
gehalten werden, daß nach Absterben meines Sohns Jacob jederzeit
der älteste Enckel männlichen Geschlechts den Vorzug zu Bewohnung
dieser Behausung, und zwar jährlich um zwey hundert Gulden
geringern Zinß, als man sonst davon erheben könte, haben, jedoch
wann derselbe wieder einige Logimenter verleyhen wolte,
dessen Bruder oder Schwestern, welche ihm am anständigsten sind,
und er sonsten nichts erhebliches zu bedencken dabey findet, nebst
denen auch deren Friedfertigkeit versichert ist, vor andern die
nächsten dazu seyn sollen. Nachdeme
Fünfzehendens es leyder, die Erfahrung bezeuget, daß die Kinder
ihrer Eltern durch Göttlichen Segen mit großer Arbeit, Fleiß
und Mühe erworbenes Vermögen nicht wohl menagiren und
zu Rath halten, noch auch die Nahrung mit gleicher Sorg, Fleiß
und Arbeit fortsetzen; sondern auf ihr elterliches Guth sich ver-
lassend, sich hoch aufführen, und auf allerhand Art delicat es wohl
seyn lassen, auch zwar wohl die Handel- und Nahrung forttreiben
aber nicht genug Vorsichtig- und Behutsamkeit dabey brauchen,
hierum so verordne ich, aus sonderbahren wohl bedächtlichen Absicht
und Ursachen, daß meinen aus meines Sohns erster Ehe nach
meinem seeligen Absterben vorhandenen Enckeln nicht aber
denenjenigen, so derselbe aus einer andern Ehe erzeugen würde
massen dieselbe ebenmäßig hiervon ausgeschlossen seyn sollen: ihnen zu
Lieb und gut ein Capital von Gulden Viertzig tausend gangbahrer
Müntz aus meiner Verlassenschafft genommen, und abgesondert

dasselbe

dieselbe mit Zuziehung und Rath zweyer nächsten vernünftigen
wohlhabenden Freunden auf ganz sichern liegende Unterpfänder
angelegt, zehen nacheinander folgende Jahr lang von meinem
seeligen Hintritt an zu rechnen, die jährlich daraus fallende Interessen
von Jahr zu Jahr zu Capital geschlagen, und so gleichfalls auf
interesse ausgestellet werden, nach Verfliessung der zehen jahr aber
denen verheuratheten Töchtern ihren Antheil davon einzuziehen
frey stehen, deren übrigen unverheuratheten Antheil auf diesem
Fuß so lang bleiben sollen, als es obgedachte Freunde mit Zuthun
deren angeheuratheten Schwägern gut und dienlich finden werden.
Diesem nach nun
Verordne, ernenne, instituire und setze ich zu meinem wahren und
ungezweifelten Universal-Erben ein meinen Sohn Jacob Bernus
dermalen Handelsmann in Achen, und da derselbe meinen
tod nicht erleben solte, alle meine von demselben erzeugte und
noch zu erzeugende Enckel, so viel deren nach meinem seeligen
Absterben im Leben seyn werden, also und dergestalten, daß er
oder die nach fleißiger und unverbrüchlicher beobachtung alles
desjenigen, was in dieser meiner Vätterlichen Disposition und
testamentlicher Verordnung enthalten ist, alle meine nach Abzug
in und bey dieser Disposition verschaffter Legaten und Praelegaten
übrige liegende und fahrende, gegenwärtige und zukünftige
Verlassenschafft vor und eigenthümlich zu sich nehmen, haben, be-
halten, und dieselbe unter Göttlichem beystand wohl anwenden
soll.
Diß ist also meine wohlbedächtliche Vätterliche letzte Willens-
Disposition und Verordnung, welche ich von allen Kindern steif und
fest und unverbrüchlich gehalten und vollzogen haben will,
und da fern dieselbe nicht als ein zierlich testament gelten wolte,
oder könte, so will ich doch, daß sie als ein gemeiner letzter Wille,
Codicill, Fideicommiß, Ubergab von todes wegen, Schenckung bey
lebendigem Leib, insonderheit aber als eine höchst privilegirte
Disposition der Eltern unter Kindern valediren, und Krafft
haben soll. Wobey mir ausdrücklich vorbehalte, diese meine
Vätterliche testamentarische Disposition zu ändern, zu mindern

und

und zu mindern, auch durch Beylegung eines oder mehr von mir geschriebener und unterschriebener Zettul, welche eben die Krafft als wann sie diesem vorstehenden testament von Wort zu Wort einverleibet wären, haben sollen, weitere und andere Verordnung zu thun, wie es der Zeit und Gelegenheit nach mir gefällig und eben seyn wird.

Dessen zu wahrer Urkund habe diese also zu Papier gebrachte meine wohl überlegte letzte Willens Disposition zuforderst eigenhändig unterschrieben, und mit meinem Ring Petschafft besiegelt, so dann die drey nachbenahmte Herrn des Raths, daß sich als testaments Zeugen dieselbe nebst mir gleichfalls eigenhändig unterschreiben und besiegeln, mithin solche behörender maßen Solemnisiren möchten, in Beyseyn hierzu requirirten Notarii und zweyer Instruments-Zeugen mich fleißig erbetten, welches sie auch uf mein beschehene Bitte wollen gethan zu haben hiermit bekennen. So geschehen Franckfurth am Mayn d. 5ten Juny. Anno 1722.

(L. S.) Henrich Bernus, bekenne daß dieses mein letzter Wille ist.

(L. S.) Johannes Diegmer, bekenne solches als ein hierzu erbettener testaments-Zeuge.

(L. S.) Johann Jacob Hartmann, als ein erbettener testaments Zeug

(L. S.) Johann Jacob Delsheimer, als ein erbettener testaments Zeug.

Im Nahmen Gottes seye hiermit zu wissen, daß im Jahr Christi siebenzehen hundert zwey und zwanzig in der fünfzehenden indiction bey glorwürdigster Herrsch- und Regierung des Allerdurchläuchtigst Großmächtigst- und unüberwindlichsten Fürsten und Herrn, Herrn Caroli des Sechsten, erwählten Römischen Kaysers, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, in Germanien, Hispanien, Hungarn, Böheim, Dalmatien, Croatien, und Sclavonien Königs, Ertzhertzogens zu Oesterreich, Hertzogens zu Burgund und

Steyer

Ungarn, Kärnten, Crain, und Würtenberg, Graffen zu Habs-
burg, Tyrol und Görtz etc etc. Unsers Allergnädigsten Kaysers
Königs und Herrn Herrn, Deren Kayserl. und Königl. Maytt.
Reiche des Römischen im achten, des Hispanischen im Neun-
zehenten, und des Hungarisch und Böhmischen im Zwölff-
ten Jahre, allhier in des heiligen Römischen Reichs Stadt Franckfurth
am Mayn, Freytags den fünfften Juny Nachmittags zwisch
vier und fünff Uhren, der Hochedle, Vest und hochgeachter
Herr Heinrich Bernus, vornehmer Banquier und Handels-
Mann daselbsten, in seiner zum Vrelhoff genannten Be-
hausung im vorderbau des Zweyten Stockwercks Stuben
deren Fenster gegen den Römerberg aufsehen, vor denen
vorstehenden testaments Zeugen, so dann mir hiernach unterschriebenen
Notario und denen Zeugen, nebst mir dazu beschriebenen Testa-
ments Zeugen gesund gehend- und stehenden Leibs, auch guten
vollkommener Vernunfft und Verstandes erschienen seyn, und nach
abgelegten Compliment dieselbe so wohl durch mich als auch selbst
gegenwärtiges sein verfertigtes testament, nebst ihnen Herrn
testatore als Zeugen zu unterschreiben, und zu besiegeln
freundlich ersucht, von denen als die drey Herrn testaments Zeugen
sich darzu willig erklärt, der Herr testator sothanes sein testa-
ment zuerst eigenhändig unterschrieben, welchem die drey HH.
testaments-Zeugen mit gleichmäßiger eigenhändiger Unter-
schrifft und Siegelung nacheinander gefolget, auch so wohl dH.
testator, als auch dHH. testaments Zeugen sothane ihre Unterschrifft
und Pittschafften auch denen des Notarii jedem besonders für-
weisen und befragen, vor die ihrige agnoscirt, und erkannt,
und damit diese Solennitat uno et continuo actu gebührend voll-
zogen worden, welches ich die Herrn Instruments Zeugen nebst
mir wohl eingenommen zu seyn erinnert. So geschehen in Bey-
seyn tit. Herrn Johann Jost Christian Mehler, und Johann Daniel
Hetzling, beyden allhiesigen Bürger und Handels- leuten

als

als expresse erbettener Instruments-Zeugen.

(L.S.) In quorum Praemissorum fidem attestor Johann Fridericus Sprenger, Sac: Caes: Majest: auth: publi: jur: atque immatricul: Notarius, mpria

(L.S.) Johann Christian Jost Metzler, als Zeuge

(L.S.) Johann Daniel Häußling, als Zeuge.

daß gegenwärtige Abschrifft mit deme mir vorgelegten wahren Original praevia Collatione et auscultatione in Allem und von Wort zu Wort gleichlautend befunden solches wird hiemit attestirt. Franckfurt d. 23. Januarij 1742.

(L.S.) Johannes Christophorus Juncke, Imp: auth: Not: Jurat: publ: et approbat. Moeno francofurt: in fidem mpria

VI

72

1725 – 1757

Verkauffs Contract der helffte des Vaalhofs, von H. Johannes Bernus seel. Wittib an Herrn Jacob Bernus, einzigem Sohn von H. Henrich Bernus.

(L.S. 1/2)

In Gottes Namen seye hiermit zu wissen, daß nach dem Weyland Herr Johann Bernus seel. gewesenen renomirten Banquier allhier nachgelassenen Frau Wittib, mit Herrn Jacob Bernus auch renomirten Handelsmann allhier, von wegen der miteinander geführten und getriebenen gemeinschafftlichen Compagnie-Handlung heut dato in Fried und Einigkeit separirt und abgesondert haben, und auch beyden von Frau Bernus ihre Helffte der Behausung zum Vaalhof genandt überlassen, dessen zu folg ist vermög dieses zwischen wohl gemeldter Frau Bernus und ihren Erben, als Verkäufferen an einem, und Herrn Jacob Bernus und dessen Frau Eheliebsten als Käufferen durch diesen Kauff- und Verkauff Contract, bestättigt, verabredet und geschlossen worden, auf Art und Weiß, wie derselbe mit Mehreren hernach folgt, und so wohl denen allgemeinen Kayserl. beschriebenen Rechten, besonders aber hiesiger Stadt Reformation gemäß ist und zwar.

Erstlich verkaufft und gibt hiermit zu einem beständigen Kauff oben wohl gemeldte Frau Bernus, vor sich und ihre Erben, an Herrn Jacob Bernus, und dessen Frau Eheliebste und Erben, ihre Helffte von dem Vaalhof in Conformitaet wie sie selbigen erkaufft, und nachgehends erbauet und bewohnt, mit allen Recht und Gerechtigkeiten, auch allen dazu gehörigen Gefällen und Zinsen, active und passive nichts davon aus, sondern alles und jedes eingeschlossen, und wie sie biß dahero denselben bewohnt benutzet, auch von Recht und Gewohnheit wegen hette benutzen besitzen und bewohnen können oder mögen, mit all denjenigen, was darin Erd- Nied- Nagel-

Mauer

Mauer- und Nagelrecht, und dieser hiesigen löblichen Stadt Refor-
mation gemäß ist, mit Versprechen alle die zu dieser Behausung
habende Kauf-Brief und Documenta treulich zu extradiren,
und vor diese Hälfte Behausung in den Rechten zu vertretten,
und die gewöhnliche Eviction und Währschaft in löblicher Stadt
Cantzley zu leisten.

Zweytens ist diese Hälfte Behausung bey gäntzlich übergebener
und abgetrettener Compagnie Handlung an Herrn Jacob Bernus
und dessen Frau Eheliebste und Erben überlassen worden, vor
dreyßig tausend Gulden, und ist die Zahlung deren in ihrer
Separation beschrieben, und enthalten, daher dann Frau Ber-
nus ihm Herrn Bernus et uxor mit allen Recht und Gerechtigkeit,
Gefällen und Emolumenten übergibt, und sich und die Ihrige aus
dem Besitz heraus, und ihn Herrn Bernus und seine Erben nunmehro
zu eigenen Tagen in bester Form Rechtens hinein setzet.

Drittens gleichwie nun dieser Kauf und Verkauf mit Überge-
bung der Handlung an Frau Bernus geschehen, dessen zufolg versprechen
beide Theile vor sich und ihre Erben diesen Kauf mit allen ange-
hangenen Puncten und Clauseln, steif, vest, und unverbrüchlich
wohl zu halten, darwider nicht zu thun, noch zu gestatten, daß durch
andere geschehen und gethan werde, weder mit noch ohne Recht
noch mit einiger Ausflucht des Rechtens, als des Betrugs, Irr-
thumbs, Zwangs, Verletzung, es seye selbige groß oder klein, und
der Wohlthat der Wiedereinsetzung in vorigen Stand, und des Recht-
stands, das da besagt, daß die gemeine Verzeihung nicht gelte, es
gehe dann eine besondere vorhero, und was dergleichen mehr seyn
möchte, auf alle und jede wohlbedächtlich verziehen und renun-
cirt haben; alles getreulich sonder Argelist und Gefährde;
dessen zu Urkund, stett- und Vesthaltung ist dieser Kauf und
Verkauf Contract beiderseits eigenhändig unterschrieben und
besiegelt worden. So geschehen Franckfurth am Mayn d. 27. January
Ao 1725.

(L.S.) Johannes Bernus seel. Wittib
als Verkäuferin.

(L.S.) Jacob Bernus
als Käufer.

(L.S.)

(L.S.) Herman Langen
als beystand.

(L.S.) Johann Heinrich Fuchs.
als beystand.

(L.S.) Johann Overhagen
als beystand.

(L.S.) Salomon Dieffenbach
als beystand.

Diesen hinter stehenden Kauff- und Verkauff Contract haben beederseits Frauen und Herrn Contrahenten in Gegenwarth deren darzu erbettenen Herren beyständen deutlich vorgelesen, allwo sie dann mit dem gantzen Innhalt zu wohl zufrieden zu seyn sich declarirt, und zu mehrer Vesthaltung durch ihre Hand Unterschrifft und Pettschafften bekräfftigt haben; Welches wird facta requisitione Krafft meiner Hand Unterschrifft und vorgedrückten Notariat Signet hiermit attestirt. Actum ut Supra.

(L.S.) Johannes Bernhardus Seyberth.
Käyserlich geschworner und gepriviligirt Handlungs und Wechsel Notarius und
bürger allhier.

Copia Immissions Scheins vom 31st Marty 1757.

Wir Schultheiß und Schöffen des Heiligen Römischen Reichs Stadt Franckfurth am Mayn, urkunden und bekennen hiermit, was maßen bey Uns in sitzendem Schöffen Rath Sonnabends d. 19ten dieses zu ende eilenden Monats Martii des hiesigen Gerichts geschworner Procurator ordinarius Johann Nicolaus Rössing Nahmens Johanna Margaretha Bernus, Susanna Maria Overhagen, gebohrne Bernus, Henrich Bernus, Helena Petronella Bernus, Elisabetha Rachel Bernus, und Jacob Bernus, erschienen und vermög übereichten Specialen Vollmacht zuforderst nachstehendes von uns ertheiltes Decret producirt hat:

Es wird mit der gebettenen Obrigkeitlichen Confirmation des getroffenen Vergleichs willfahrt, und der Gerichts-Cantzley aufgegeben, die obsignirte Effecten, damit mit selbigen nach dem Vergleich verfahren werden könne, zu resigniren, und den gebettenen Versiegelten Schein auszufertigen, und sollen die im Römer deponirte Gelder, dem Ausschuß Verabfolgt und die Bernusische beneficial-Erben in das Hauß zum Waldhof, nach hiesigem Gerichts-Brauch immittirt werden.
So viel aber die Niedersetzung der zur liquidation ehedem ernannten Schöffen Deputation betrifft, haben nunmehro da alle Creditores vor voll bezahlt werden sollen, die Bernusische Erben sich zuforderst zu erklären, ob sie solche Deputation nur zur Production der original Wechselbriefen oder Schuldscheine ad recognoscendum vel diffitendum und vorbehaltlich der gegen ein oder andern Schuld zu haben vermeynenden Einwendungen, welche in Scabinatu ordentlich auszuführen sind, verlangen, worauf auch wegen dieses Puncts rechtliche Verordnung erfolgen.

Decr: in Sen: Scab: d. 26 febr: 1757.

Worauf derselbe in gedachten Nahmen den Innhalt wiederholt, und daß Wir ihn in Nahmen seiner Principalen in das Hauß zum Waldhof, und die darinnen befindliche Meublen

nach

nach hiesigen Gerichts brauch zu immittiren Ihme gefallen lassen
möchten, gebetten hat. Wann Wir nun dem Anwaldt in
seinem Gesuch willfahret, sofort denselben Namens seiner
Principalen nunmehro in das hauß zum Bralhoff, und da=
rinnen befindlichen Mobilien mit Mund und Halm einge=
setzet, worüber selbiger um versiegelten Schein nachgesucht.
So haben wir seinen Principalen auch diesen erkannt,
und um sich dessen an Orten und Enden, wo es erforderl=
der Nothdurft nach gebrauchen zu können, unter obgedacht
des heiligen Reichs Stadt Gerichts hierselbst gewöhnlichen In=
siegel ausfertigen und mittheilen lassen. So geben
d. 31.sten Tag Monats Martij im Jahr 1757.

L. S.

Extract. aus Schneiders Historie des Hauses Erbach p: 309.

§. 12. Erweißlich ist es, aus vorstehendem Urkund N°: 42. daß dem Landvogt Eberhard zu Breuberg von allerhöchst vorhin gemeldtem Käyser Henrich VII. befohlen worden, die dem Herrn Philipps von Falkenstein, dem älteren gehörige Grafschaft Nüringes, sonst auch Königstein genannt, einzuziehen, und auch sie selbigem, als er bey Käyserl. Mayst. sich ausgesöhnt hatte, wiederum zu zu stellen. Dieser erwehnte Eberhard Herr zu Breuberg, und Landvogt in der Wetterau, hat es sambt andern mehr seines Glaubens, mit Käyser Ludwig dem Bäyern gehalten, der ihm auch A°: 1319 laut Urkund N°. 43. aufgegeben, die zu Frankfurth, Friedberg, Wetzlar, Gelnhaußen fallenden Martins-Steuren, einzucassiren, und davon den ihm verschriebenen Theil zu sich zu nehmen, das übrige denen Herrn Philipps ältern und jüngern zu Falkenstein, Gottfrieden von Eppstein, Ulrichen von Hanau, wann sie anders das Versprochene hielten auszutheilen, oder in Entstehung dessen, biß auf weitern Käyserl. befehl in Verwahrung zu nehmen; Ihm ist auch die Schirmung der Stadt Frankfurth bey ihren Privilegien von Käyser Ludwig aufgetragen worden, und erhellet aus allem, daß er ein sehr ansehnlicher Herr gewesen seyn müsse, den der Käyser Ludwig besage Urkund N°: 44. l. Anno 1317 mit dem achten Theil des Büdinger Waldes, mit dem vierdten Theil des Gerichts Rückingen; mit zwey Theilen des Gerichts zu Selbold; mit dem Gericht zu Gründau; mit einem Fischlehen zu Gelnhaußen, mit der Müntz daselbst; mit seinem Theil des Gerichts zu Lügenau; mit dem Hof am Mayn, bey Frankfurt, mit denen daselbst liegenden Äckern Büchinde genant; mit 80 Achtel Korn Gefällen zu Langen mit drey und einer halben Mark Gülde auf seinen Häusern in der Landergassen zu Frankfurt stehende; Mit dem Dorf Schelm-Krüggeln beliehen hatte. anderer seiner Güter hier zu geschweigen, und Erlaubnüß gegeben, seine Gemahlin darauf zu bewidmen.

P: 573. Urkund N°: 42.

Henrich von Gottes Gnaden Römischer König, allzeit Mehrer des Reichs, entbietet allen und jeden diesen Brief sehenden, und des heiligen Römischen Reichs Getreuen seine Gnade und alles Gute. Es ist vor uns kommen der edle Mann Philipps der Aeltere von Falkenstein, und hat uns demüthig gebetten, daß wir Ihm aus Königl. Gnade die Graffschafft Nüringes wiedergeben möchten, die der edle Mann Eberhard von Breuberg, der Landvogt in der Wetterau, ihm in Unserm und des Reichs Namen ab- und einzunehmen angefangen hat: Wir haben hierbey angesehen die treuen Dienste, so uns obgedachter Philipps zu thun versprochen, und geben Ihm demnach vorgenante Graffschafft mit aller ihrer Zugehörde wieder und wollen, daß er sie inhaben und behalten soll, wie er selbige gehabt und besessen, ehe und bevor solche durch Eberharden von Breuberg in unserm und des Reichs Namen, eingenommen worden ist, einem jeztigen Landvogt der Wetterau und allen andern befehlende, daß ihn oder seine Erben Niemand an gedachter unserer Wiedereinsetzung in benannte Graffschafft hindern, oder daran beschweren. Zu dessen unserer Gezeugnüß haben wir befohlen, gegenwärtigen Brief mit unserm Majestät-Siegel zu befestigen, so geschehen in Genua d. 21 January im Jahr des Herrn 1312. unsers Reichs dem im vierdten.

N°: 43. pag. 574.

Ludwig von Gottes Gnaden Römischer König, allzeit Mehrer des Reichs, dem edlen Manne Eberharden von Breuberg, Landvogten in der Wetterau, unserm lieben Getreuen, unsere Gnade und alles Gutes. Deiner treue befehlen Wir hiermit wie wir uns erinnern schon einmahl gethan zu haben, abermahls daß du in unsern und des Reichs hiernach benanten Städten, Franckfurt, Friedberg, Wetzlar und Geylnhausen unsere an Martini zufällig gewesene Steuren einfodern, und darauf heben, von dem eingefoderten deinen theil, nach deme mit dir letzthin, bey unserer Anwesenheit am Rhein geschlossenen

tractaten

tractaten, innebehalten, den übergeben aber denen edlen Männern
Philipps dem ältern und Jüngern von Falkenstein, Gottfrieden von
Eppstein, und Ulrichen von Hanau, in der Maße, wie es die be-
kannte tractaten mitbringen, zustellen sollen, doch unter und mit
der ausdrücklichen bedingung, wann und daß sie die briefe bezahlet
welche wir an dem gestrengen Mann, Ulrichen, unseren Schul-
theißen zu Frankfurt, ihnen zu reichen gesendet haben; wollen
sie es nicht thun, so hast du das Geldstück zu behalten, bis wir dir
die Gewißheit, wohin es verwendet werden solle, zuschreiben würd.
Geben in München am tage des Apostels Matthiæ, unsers
Reichs im siebenden Jahr.

No: 44.1.

Wir Ludwig &c. bewilligen in Gnaden, daß der edle Mann
Eberhard zu Breuberg, unser Landvogt in der Wetterau, auf den acht
Theil des Büdinger Waldes, auf den vierten Theil des Gerichts zu
Büdingen, auf zwey Theile des Gerichts zu Selbold, auf das Gericht
Gründau, auf den Kohlhofen zu Gelnhausen, auf die Mühle da-
daselbst, auf seinen Theil des Gerichts zu Eggenen, auf das Recht die
Fischfänge im Mayn bey Frankfurt, auf das Gericht zu Bergen
und Rode, auf den Königlichen Hof (Saalhof) in Frankfurt,
auf die außerhalb deßen Mauren liegende Acker, Guhinde,
genannt, auf 80 Achtel jährlichen Forsthabers zu Langen; auf drey
und einen halbe Mark Gülde, auf seinen in der Bendergassen
zu Frankfurth stehenden Häus von Hasstaude; Auf das Dorf Schelm-
kruggen auf die Steinberge zu Kürste, (welche Güter alle von ihm
und dem Reiche zu Lehen ~~gehen~~ rühren und gehen) tausend Mark seines
Silbers seiner Ehegenoßin, der edlen Frauen Mechtild von Waldeck
als Ehe-geld und Widerlage, beweisen möge, mit dem ferneren
Bescheide, daß dieses von ihm in unserer Gegenwart auf obge-
nannte Güter seiner Ehefrauen beweisene Ehe-Geld, wann die
vorgenannte Mechtild verstürbe, auf ihre Töchter Elisabeth und
Luckard fallen solle, und haben Wir deshalb vorgenannte Mechtild,
Elisabeth, Luckard, nach von ihnen, und zwar von einer jeden in-
sonderheit, vorher empfangenen gewöhnlichen Eyde, mit solchem
Ehe-Geld, und gedachter Schenkung investirt und belehnt &c.

Hierinn ist Tit. Herrn Heinrich Bernus, vornehmen Banquier und Handelsmanns den 5ten Junii 1722. aufgerichtete Testamentliche Vätterliche Disposition.

Im Namen der Hochheiligen Dreyeinigkeit, Amen!

Ich Heinrich Bernus, Burger und Handelsmann allhier, urkunde und bekenne hiemit: Demnach ich so wohl die Veränder- und Abwechselung des Wesens dieser Welt, welcher alle Menschen jedem Augenblick unterworffen, und daß endlich denenselben nichts gewissers als der zeitliche Tod, hingegen aber auch nichts ungewissers, dann die Zeit und Stunde desselben bevorstehe, als auch wie es dannenhero wohl gethan ja nöthig seye, daß man in seiner durch Göttliche Hülffe und Seegen in guten Stand gebrachte Familie zu derselben Erhalt- und Fortsetzung in Zeiten wohl bedächtlich überlegte Verordnung thue, in Christgeziemende Betrachtung gezogen; daß ich dahero dergleichen Disposition und Verordnung zu verfügen nach reifer der Sachen Uberlegung mir vorgenommen habe: Als ich dann hiemit und Krafft dieses bey GOtt lob! gesundem gehend- und stehendem Leibe, auch guter Vernunfft und Verstand, wie es denen Rechten und hiesiger löblichen Reformation nach zum kräfft- und beständigstem geschehen kan und soll, nachfolgender massen und wie es nach meinem in GOttes Händen seligen Absterben mit meinem von der Göttlichen Güte mir reichlich zugewandten Haabseligkeit und Vermögen, wofür seiner Göttlichen Allmacht ewiger Danck gesaget seye, bey meiner Familie und Nachkommenschafft gehalten haben will, disponire und verordne.

Erstlich und vor allen Dingen befehle ich meine durch das Blut Christi theuer erkauffte Seele, als das beste Kleinod, wie allezeit, also absonderlich, wenn sie von diesem sterblichen Leib abgelöset werden wird, in die unendliche Gnade und Barmhertzigkeit des Dreyeinigen GOttes, welcher dieselbe in sein himmlisches Reich aufnehmen, und allen auserwehlten Kindern GOttes beygesellen wolle, den Leichnam aber Christlicher Ordnung nach zur Erden zu bestatten.

Zweytens, legire und vermache ich denen Armen in allhiesigen löblichen Armen-Waysen- und Arbeits-Hauß Gulden Ein hundert und funfftzig in Müntz. Ist [illegible]

Drittens, legire und verschaffe ich auch denen Armen des reformirten Allmosen-Castens Gulden Ein hundert und funfftzig in Müntz. [illegible]

Viertens, prælegire und vermache ich meinem Sohn Jacob Bernus zum voraus denjenigen Brillanten-Ring von einem Diamant-Stein, welchen mir meine gewesene Frau die Wittib Charlotte Leißlerin, gebohrne Burckardin auf die Ehe gegeben, welchen derselbe zu sich nehmen und behalten, und so lang nicht verkauffen, vertauschen noch veräussern solle, biß er zuvor von gedachter meiner gewesenen Frauen oder deren Erben ihres gegen mich bezeigten bösen Verfahrens halber Satisfaction erhalten haben wird, so dann einen von denen zwey hohen Bier-Bechern, welcher ihm zum Petter-Geschenck verehret worden und ohnedem zugehörig ist.

Fünfftens, prælegire und vermache ich auch zum Voraus meinen Enckel und Pettern Henrich Bernus, welcher nun bey neun Jahr alt ist, meinen Pitschier-Ring, welchen ich gewöhnlich am Finger trage, und welcher mit einem Carniol, worauf mein von meinen Eltern seelig herrührendes Wappen gestochen, und mit 6. kleinen Diamanten besetzet ist, welches Wappen und kein anderes er mein Enckel fortführen und gebrauchen soll; nechst dem prælegire ich demselben alle meine gedruckte gebundene und ungebundene Bücher auch eingebundene Land-Charten, so viel derselben nach meinem seligen Tod vorhanden seyn werden, nicht das geringste davon ausgeschlossen, über das und

Sechstens, prælegire und verschaffe ich auch meinem Enckel Henrich Bernus zum Voraus Reichsthaler Drey tausend in Müntz an baaren Geld, welches so wohl als ein Capital auf eine gute und sichere Hypothec angelegt, als auch die davon fallende Interessen bey vorkommender guten Gelegenheit nach Gutbefinden wieder fruchtbarlich angewendet und damit so lang continuiret werden soll, biß er sich in die Fremde begiebt, da ihm dann zu Erlernung guter und rühmlicher Wissenschafften, und sich durch Geschicklichkeit und Tugenden desto qualificirter und angenehmer zu machen, über dasjenige, so ihm von seinen Eltern gegeben wird, dieses Geld prælegirt zu einem hinlänglichen Zuschuß, keines wegs aber zu einiger Eitelkeiten oder Verschwendungen dienen soll. Im Fall aber

Sieben-

\# Pro Nota ist d. 29. Janu: 1724 [illegible]

Siebendens Er mein Enckel Henrich Bernus zu Hauß oder in der Fremde vor dem 22sten Jahr seines Alters Eltern-loß und also nach Väterlichen Hintritt seiner Eltern versterben solte, so will ich ihme seinen nachfolgenden ältern Bruder, und in dessen Abgang dem andern und so fort biß auf den letzten successive, dafern aber gar keine Brüder mehr vorhanden seyn würden, alsdann seine Schwestern insgesamt und auf einmahl in obige Prælegaten substituiret und untersetzet haben; Solte aber

Achtens offtgedachter mein Enckel das 22ste Jahr seines Alters erreichen, und sich wie ich das Vertrauen zu ihm habe, als einen Ehrliebenden jungen Menschen gebühret und wohl anstehet, verhalten und aufführen, so soll diese Substitution cessiren, und derselbe über all das seinige selbst zu disponiren freye Macht haben.

Neuntens, prælegire und vermache ich zum Voraus meinen sämtlichen aus meines Sohnes erster Ehe erzeugten Enckeln, so viel deren nach meinem seligen Hintritt am Leben seyn werden, (jedoch nicht, im Fall meines Sohnes jetzige Ehe-Liebste verstorben, derselbe wieder heyrathen, und in selbiger Ehe Kinder erzeugen solte, denenselben Kindern, als welche hievon ausgeschlossen seyn sollen) nachfolgende Juwelen: 1) Die guldene Kette um den Hals und Hände, mit amelirte Schlossen, welche die Groß-Mutter seelig getragen. 2) Einen Ring mit einen grossen Diamanten, 2. etwas kleinere dito, und vier gantz kleine dito ohngefehr vier hundert Rthlr. werth. 3) Einen kleinen dito mit einen kleinen Dickstein und 6. kleinen Tafelsteinen ohngefehrt Sechzig Rthlr. werth. 4) Ein dito mit einen Dickstein, ohngefehr zwey hundert Rthlr. werth. 5) Einen goldenen Trau-Ring von meiner Ehe-Liebsten seelig. 6) Alles mein übriges verguld- und ohnverguldetes Silber-Werck in kleinen und grossen Sorten, worunter auch Kleinigkeiten von goldenen Stücken zu verstehen sind, welche sie zu sich nehmen, unter sich schiedlich und friedlich theilen, und zu meinem besondern Andencken behalten sollen und können.

Zehendens, nachdem ich mit meinem Bruder, Herrn Johann Bernus seelig, an unsern miteinander gekaufften Hauß zum Saal-Hoff genannt, einen schönen neuen Bau gesetzet, und es im Werck ist, daß nächst Göttlicher Hülffe solcher Bau fortgeführet werden dörffte, ich aber gerne sähe, daß mein Antheil dieses alten und neuen Hauses, wie sich solches bey meinem in GOttes Händen stehenden seeligen Absterben im Stand befinden wird, bey meiner Familie bleiben möchte. Als verordne ich hiemit, daß mein Sohn Jacob Bernus diese Behausung weder verkauffen, vertauschen, noch durch Geld-Aufnahm verpfänden und versetzen, noch sonsten auf einige Weise veralieniren und veräussern, hingegen aber dieselbe je und allwege in gutem Bau und Besserung erhalten, dabey aber auch den Usum Fructum und Genuß davon haben soll. Wie dann

Eilfftens nach gedachten meines Sohns Jacobs Absterben demselben in diesem meinem Antheil-Hauses dessen hinterbleibende Kinder, jedoch nur abermahl diejenige, welche mit gegenwärtiger seiner Ehe-Liebsten Constantia Peltzer erzeuget, (massen auf obgedachten Fall andere dessen Kinder auch hiebey davon ausgeschlossen haben will,) dergestalt succediren sollen, daß dafern denenselben gemeinschafftlich zu behalten beliebig und anständig wäre, sie ihrer Convenienz nach, jedoch auf unter folgende Weise solches thun können und mögen. Im Fall aber

Zwölfftens meine vorhandene obgedachte Enckeln insgesamt oder mehreste Theil derselben, welcher auch die etwan vorhandene Minderjährige und deren Vormünder beytreten sollen, diese meine Helffte Behausung zu verkauffen dienlich erachten würden, so soll es ihnen auch frey stehen. Welchen falls aber

Dreyzehendens diese meine Helffte der Behausung zum Saal-Hoff um einen gewissen Preyß angeschlagen werden, und mein Enckel und Petter Heinrich Bernus, wann er alsdann noch im Leben, daran den Vorkauff haben soll, solte derselbe aber nicht mehr im Leben seyn, oder zu Erkauffung dieser Behausung keine Lust haben, so soll der nach ihm folgende Bruder, oder bey dessen Zurücktrettung der dritte und so fort die Enckeln Männlichen Geschlechts das Vorrecht darzu haben. Dafern aber solche Behausung käuflich an sich zu bringen keiner von diesen Männlichen Enckeln resolviren wolte, so fället dieser ihnen zu gut verordneter Vorzug hinweg, und mag dann von meinen obgedachten zu dieser Behausung gehörigen Enckeln oder deren Kindern die Behausung nach Anleitung der Rechten und hiesiger löblichen Reformation nach Belieben und Gutbefinden verkaufft werden. So soll auch

Vierzehendens mit Verlehn- und Bewohnung dieser Behausung gehalten werden, daß nach Absterben meines Sohns Jacob jederzeit der älteste Enckel männlichen Geschlechts den Vorzug zu Bewohnung dieser Behausung, und zwar jährlich um zwey hundert Gulden geringern Zinß, als wie sonst davon erheben könte, haben, jedoch wann derselbe wieder einige Logimenter verleyhen wolte, dessen Brüder oder Schwestern, welche ihm am anständigsten sind, und er sonsten nichts erhebliches zu bedencken dabey findet, nebst deme auch deren Friedfertigkeit versichert ist, vor andern die nächsten darzu seyn sollen. Nachdeme

Funffze-

UB Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Funffzehendens es leyder die Erfahrung bezeuget, daß die Kinder ihrer Eltern durch Göttlichen Seegen mit grosser Arbeit und Mühe erworbenes Vermögen nicht wohl menagiren und zu Rath halten, noch auch die Nahrung mit gleicher Sorg, Fleiß und Arbeit fortsetzen; sondern auf ihr Elterliches Guth sich verlassend, sich hoch aufführen, und auf allerhand delicate Art wohl seyn lassen, auch zwar wohl die Handel- und Nahrung forttreiben, aber nicht genung Vorsichtig- und Behutsamkeit dabey brauchen, hierum so verordne ich aus sonderbahren wohl bedächtlichen Absichten und Ursachen, ~~daß~~ daß meinen aus meines Sohnes erster Ehe nach meinen seeligen Absterben vorhandenen Enckeln (nicht aber denenjenigen, so derselbe aus einer andern Ehe erzeugen würde, massen dieselbe abermahl hievon ausgeschlossen seyn sollen,) zu Lieb und gut ein Capital von Gulden Viertzig tausend gangbare Müntz aus meiner Verlassenschafft genommen und abgesondert, dasselbe mit Zuziehung und Rath zweyer nächsten vernünfftigen wohlhabenden Freunden auf gantz sichere liegende Unterpfänder angeleget, zehen nach einander folgende Jahr lang von meinem seligen Hintritt an zu rechnen, die jährlich davon fallende Interessen von Jahr zu Jahr zu Capital geschlagen, nnd so gleich wieder auf Interesse ausgestellet werden, nach Verfliessung der zehen Jahre aber denen verheyratheten Töchtern ihren Antheil davon einzuziehen frey stehen, deren übrigen unverheyratheten Antheile auf diesen Fuß so lang bleiben sollen, als es obgedachte Freunde mit Zuthun deren angeheyratheten Schwägern gut und dienlich finden werden. Diesemnach nun

Sechzehendens, *instituire* und setze ich zu meinen wahren und ungezweiffelten Universal-Erben ein meinen Sohn Jacob *Bernus*, dermahlen Handelsmann in Aachen, und da derselbe meinen Tod nicht erleben solte, alle meine von denselben erzeugte und noch zu erzeugende Enckel, so viel deren nach meinem seligen Absterben im Leben seyn werden, also und dergestalten, daß Er oder Sie nechst fleißiger und unverbrüchlicher Beobachtung alles desjenigen, was in dieser meiner Vätterlichen Disposition und Testamentlicher Verordnung enthalten ist, alle meine ~~nebst~~ Abzug in und bey dieser *Disposition* verschafften *Legaten* und *Prælegaten*, übrige liegende und fahrende, gegenwärtige und zukünfftige Verlassenschafft ~~neb~~ und eigenthumlich zu sich nehmen, haben, behalten, und dieselbe unter Göttlichen Beystand wohl anwenden soll.

Dieses ist also meine wohlbedächtliche Vätterliche letzte Willens-Disposition und Verordnung, welche ich in allen Stücken steiff und fest und unverbrüchlich gehalten und vollzogen haben will, und dafern dieselbe nicht als ein zierlich Testament gelten wolte oder könte, so will ich doch, daß sie als ein gemeiner letzter Wille, Codicill, Fidei Commiss, Ubergab von Todes wegen, Schenckung bey lebendigem Leib, insonderheit aber als eine höchst *privilegirte Disposition* der Eltern unter Kindern *validi*ren und Krafft haben soll. Wobey mir ausdrücklich vorbehalte, diese meine Vätterliche Testamentarische Disposition zu ändern, zu mindern und zu mehren, auch durch Beylegung eines oder mehr von mir geschriebener und unterschriebener Zettul, welche eben die Krafft, als wenn sie diesem vorstehenden Testament von Wort zu Wort einverleibet wären, haben sollen, weitere und mehrere Verordnung zu thun, wie es der Zeit und Gelegenheit nach nur gefällig und eben seyn wird.

Dessen zu wahrer Urkund habe diese also zu Papier gebrachte meine wohl überlegte letzte Willens-Disposition zuförderst eigenhändig unterschrieben, und mit meinem Ring-Pitschafft besiegelt, sodann die drey nachbenahmte Herren des Raths, daß sich als Testamens-Zeugen dieselbe nebst mir gleichfalls eigenhändig unterschreiben und besiegeln, mithin solche behörend solennisiren möchten, in Beyseyn hierzu requirirten Notarii und zweyer Instruments-Zeugen mit Fleiß erbetten, welches sie auch um beschehene Bitte willen gethan zu haben hiermit bekennen. So geschehen Franckfurt am Mayn den 5ten Junii Anno 1722.

(L. S.) Henrich Bernus, bekenne daß dieses mein letzter Wille ist.

(L. S.) Johannes Siegener, bekenne solches als ein hierzu erbetener Testaments-Zeuge.

(L. S.) Johann Jacob Hartmann, als ein erbettener Testaments-Zeug.

(L. S.) Johann Jacob Selheimer, als ein erbettener Testaments-Zeug.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Im Namen GOttes seye hiermit zu wissen, daß im Jahr Christi Siebenzehen hundert zwey und zwantzig in der funffzehenden Indiction bey glorwürdigster Herrsch- und Regierung des Allerdurchlauchtigsten Fürsten und Herrn, Herrn Caroli des Sechsten, erwählten Römischen Kaysers, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, in Germanien, Hispanien, Hungarn, Böheim, Dalmatien, Croatien und Sclavonien ꝛc. König, Ertz-Hertzogens zu Oesterreich, Hertzogens zu Burgund und Steyer, Kärnden, Crain und Würtenberg, Grafens zu Habspurg, Tyrol und Görtz ꝛc. ꝛc. unsers allergnädigsten Kaysers, Königs und Herrn, Seiner Kayserl. und Königl. Majestät Reiche des Römischen im 11., des Hispanischen im 19. und des Hungarischen und Böhmischen im 12ten Jahre, allhier in des H. R. Reichs-Stadt Franckfurt am Mayn, Freytags den fünfften Junii Nachmittags zwischen 4. und 5. Uhren der HochEdle, Vest und Hochfürnehme Herr Heinrich Bernus, vornehmer Banquier und Handelsmann hieselbsten, in seiner zum Saal-Hof genannten Behausung im vordern Bau des zweyten Stockwercks Stuben, deren Fenster gegen den Römerberg aussehen, vor denen vorstehenden Testament unterschriebenen dreyen Herren des Raths, als erbeteenen Testaments Zeugen, so dann mir Endts unterschriebenen Notario und denen zweyen, nebst mir dahin beschiedenen Instruments-Zeugen gesund gehend- und stehendem Leibes, auch guter vollkommener Vernunfft und Verstandes erschienen seyn, und nach abgelegtem Compliment dieselbe so wohl durch mich als auch selbsten gegenwärtiges sein verfertigtes Testament, nebst ihrem Herrn Testatore als Zeugen zu unterschreiben und zu besieglen freundlich ersucht, wie dann als die drey Herrn Testaments-Zeugen sich darzu willig erkläret, der Herr Testator sothanes sein Testament zu erst eigenhändig unterschrieben, welchen die drey Herrn Testaments-Zeugen mit gleichmäßiger eigenhändiger Unterschreib- und Siegling nacheinander gefolget, auch so wohl der Herr Testator, als auch die Herren Testaments-Zeugen sothane ihre Unterschrifften und Pittschafften auf mein des Notarii jedem beschehenes Fürweisen und Befragen vor die ihrige agnoscirt und erkennet, und damit diese Solennität uno & continuo actu gebührend vollzogen worden, welches ich die Herren Instruments-Zeugen nebst mir wohl eingedenckt zu seyn erinnert. So geschehen in Beyseyn Tit. Herrn Johann Jost Christian Metzler und Johann Daniel Henffling, beyder allhiesiger Burger und Handels-Leuten, als expresse hierzu erbettener Instruments-Zeugen.

(L. S.) In quorum præmissorum fidem attestor Johannes Fridericus Sprenger, Sac. Cæs. Majest. auth. publ. jur. atque immatric. Notarius Mppria.

(L. S.) Johann Jost Christian Metzler, als Zeuge.

(L. S.) Johann Daniel Hänffling, als Zeuge.

Daß gegenwärtige Abschrifft mit deme mir vorgelegten wahren Original prævia Collatione & auscultatione in allem und von Wort zu Wort gleichlautend befunden, solches wird hiermit attestirt. Franckfurt den 23. Januar. 1742.

(L. S.) Johannes Christophorus Juncke, Imp. auth. Not. Jurat. Publ. & approbat. Moeno-Francof. in fidem Mppria.

Pro Nota dieses testament ist noch Ao: 1742 durch hochobrig: keitl. [illegible] [illegible] [illegible] und alle [illegible] [illegible] [illegible] worden